

Schlag, Carsten-Henning

Research Report

Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein: Solides Wachstum bei geringem Teuerungsdruck in 2005

KOFL Konjunkturbericht, No. 1/2005

Provided in Cooperation with:

Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

Suggested Citation: Schlag, Carsten-Henning (2005) : Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein: Solides Wachstum bei geringem Teuerungsdruck in 2005, KOFL Konjunkturbericht, No. 1/2005, Universität Liechtenstein, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/58222>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein

Solides Wachstum bei geringem Teuerungsdruck in 2005

Bericht 1 / 2005

Carsten-Henning Schlag

Datenstand: 12. August 2005

Impressum

Herausgeber

KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein

KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein

Leitung: Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag
Mitarbeiter: Sandro D'Elia (Studentischer Mitarbeiter)
Andreas Brunhart (Studentischer Mitarbeiter)

Postadresse: KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein
an der Hochschule Liechtenstein
Fürst-Franz-Josef-Strasse
FL-9490 Vaduz
Liechtenstein
Tel. +423 265 1168, Fax +423 265 1151
www.kofl.li info@kofl.li

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	4
Aufbau des Berichts	8
A. Internationale Konjunktur	9
A.1. USA, Euro-Raum und Japan	9
A.1.1. Wirtschaftsentwicklung 2004/2005	9
A.1.2. Konjunkturaussichten 2005/2006	12
A.2. Schweiz.....	15
A.2.1. Bruttoinlandprodukt, Beschäftigung und Arbeitsmarkt	15
A.2.2. Geldpolitik und Preisentwicklung	17
B. Wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein	22
B.1. Die gesamtwirtschaftliche Lage zur Jahresmitte 2005.....	22
B.1.1. Aussenhandel.....	22
B.1.2. Beschäftigung und Arbeitsmarkt	26
B.1.3. Gesamtwirtschaftliche Produktion.....	30
B.2. Wirtschaftsentwicklung nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen	31
B.2.1. Industrie und warenproduzierendes Gewerbe	37
B.2.2. Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen)	41
B.2.3. Finanzdienstleistungen.....	42
B.3. Aussichten der liechtensteinischen Wirtschaft	45
Anhang 1: Datenbasis	47
Anhang 2: Konjunkturindikatoren	48

Kurzfassung

Wirtschaftliche Entwicklung 2005 in den USA robust, in Europa jedoch schwächer als erwartet

Solide Aussichten für die Weltwirtschaft in 2005 und 2006

Die solide Expansion der wirtschaftlichen Entwicklung in den drei grossen Wirtschaftsräumen **USA, Euro-Raum und Japan** hielt im ersten Halbjahr 2005 an. Während das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) in den USA trotz leichter Verringerung der Vorjahreswachstumsrate weiterhin kräftig ausfiel, schwächte sich die langsame Erholung im Euro-Raum – gemessen an den Vorjahreswachstumsraten – weiter ab. Die weltwirtschaftlichen Aussichten für das laufende und kommende Jahr bleiben trotz hoher Rohstoffpreise insgesamt günstig, nicht zuletzt wegen der vorteilhaften Finanzierungsbedingungen und der hohen Unternehmensgewinne in den Industrieländern. Die vorlaufenden Indikatoren der OECD signalisierten zuletzt eine wieder anziehende Dynamik, nach dem sie sich monatelang der Tendenz nach rückläufig entwickelt hatten.

Deutliche BIP-Prognoserevisionen für 2005 nach unten

Während die OECD, der IMF, die EU-Kommission und die Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Prognosen für das reale BIP-Wachstum im Jahr 2005 für die USA angehoben haben (im Durchschnitt um 0.2 Prozentpunkte), wurden die Prognosen für Japan und insbesondere für den Euro-Raum – im Vergleich zu den Herbstprognosen 2004 – kräftig nach unten revidiert (im Durchschnitt um 0.9 bzw. 0.5 Prozentpunkte). Die aktuellsten Prognosen gehen davon aus, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den USA bei 3.5% in 2005 und 3.3% in 2006 liegen wird. Für Japan wird mit einem Wachstum des realen BIP von 1.3% und 1.8% gerechnet. Für den Euro-Raum betragen die erwarteten Zuwachsraten 1.6% und 2.1%.

Nur geringer Teuerungsdruck

Vor dem Hintergrund der nur moderaten Zunahme der Weltwirtschaft wird sich der Teuerungsdruck kaum verschärfen. Die Inflation – gemessen an den Veränderungen der Verbraucherpreise – dürfte in den USA und im Euro-Raum im Jahr 2006 tiefer liegen als in 2005. In Japan sollte die Deflation zu ihrem Ende kommen.

Moderates BIP-Wachstum in der Schweiz in 2006 bei leichter Beschäftigungszunahme

Schwache Wirtschaftslage zur Jahresmitte 2005

In der **Schweiz** hat sich die konjunkturelle Erholung im Verlauf des zweiten Halbjahres 2004 nicht weiter fortgesetzt, sondern deutlich abgeschwächt. Im 1. Quartal 2005 stagnierte das reale saisonbereinigte Bruttoinlandprodukt gegenüber dem Vorquartal. Die rückläufige Beschäftigungsentwicklung setzte sich weiter fort, die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl verharrt seit Monaten auf einem verhältnismässig hohen Niveau.

Wachstumsprognosen für die Schweiz nach unten revidiert

Die KOFL erwartet für das laufende Jahr ein Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts in der Schweiz von 1.2% gegenüber dem Vorjahr. Dies deckt sich weitgehend mit den Einschätzungen anderer Institutionen, diese liegen in einem Spektrum von 0.9% bis 1.6%. Im Vergleich zu den Herbstprognosen 2004 für das Jahr 2005 wurden die Vorhersagen – analog zum weltwirtschaftlichen Umfeld – nach unten revidiert (die damaligen Wachstumsprognosen lagen in einem Spektrum von 1.6% bis 1.9%).

Leichte Wachstumsbeschleunigung zum Jahresende ...

Die weiteren Aussichten für die schweizerische Wirtschaft haben sich in der letzten Zeit wieder etwas verbessert. Das KOF-Konjunkturbarometer, das ein guter Vorlaufindikator für die Vorjahreswachstumsrate des realen BIP ist, hat sich zuletzt nicht mehr weiter abgeschwächt, auf der Basis von Monatsdaten zeigte sich zuletzt ein Anstieg. Durch die erwartete Belebung der weltwirtschaftlichen Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2005 dürfte die schweizerische Exportnachfrage profitieren. Im Jahresresultat 2006 wird das BIP-Wachstum mit 1.6% über dem Ergebnis von 2005 liegen.

... mit geringem Beschäftigungszuwachs in 2006

Die Vorlaufindikatoren der Beschäftigung deuten noch immer nicht auf einen bevorstehenden Beschäftigungsaufschwung in der Schweiz hin. Selbst wenn davon ausgegangen werden kann, dass sich die Beschäftigungsentwicklung in der zweiten

Jahreshälfte 2005 leicht verbessert, ist im besten Fall mit einer Stagnation der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2005 zu rechnen. Für das kommende Jahr 2006 ist von einem bescheidenen Zuwachs der Beschäftigung um 0.3% gegenüber 2005 zu rechnen.

Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3.4% in 2006

Die moderate Beschleunigung des schweizerischen BIP-Wachstums sollte auf dem Arbeitsmarkt eine leichte Entspannung ermöglichen. Die KOFL geht von einem geringen Rückgang der schweizerischen Arbeitslosenquote auf 3.4% im Jahresdurchschnitt 2006 aus, nach 3.7% in 2005.

Geringer Teuerungsdruck

Die Teuerungsentwicklung auf der Konsumentenstufe in der Schweiz – gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise – ist im laufenden Jahr als moderat einzustufen. Im Vergleich zum Vorjahr hatte sich diese zwar zu Jahresbeginn etwas beschleunigt, bedingt durch das Anziehen der Teuerung der importierten Konsumgüter infolge der markanten Preisbewegungen der Erdölprodukte. Die Teuerung bei den inländischen Waren und Dienstleistungen veränderte sich hingegen seit dem Herbst 2004 kaum und lag bei rund 1%.

Nur leichter Zinsanstieg zu erwarten

Im Prognosezeitraum 2005/2006 ist nur von einer moderaten Straffung der kurzfristigen Zinsen auszugehen. Die Entwicklung der Langfristzinsen folgt den internationalen Vorgaben. Gemessen am exportgewichteten Wechselkurs des Schweizer Franken wird der Aussenwert des Frankens im Prognosezeitraum im Prognosezeitraum nur leicht zunehmen. Die am LIK gemessene Teuerung wird nur moderat zunehmen. Mit 1.0% in 2006 ist sie in etwa in der gleichen Grössenordnung wie in 2005 und bleibt damit deutlich unter der von der SNB definierten Obergrenze der Preisstabilität von 2%.

Einschätzung der Wirtschaftslage in Liechtenstein zur Jahresmitte 2005 macht keine Prognoserevision notwendig

Entwicklung der Direktexporte 2004

Im Jahr 2004 erreichten die **liechtensteinischen** Ausfuhren nominal einen Wert von 3'193 Mio. CHF, die Direktexporte weisen damit in 2004 einen Zuwachs von 11.2% gegenüber 2003 auf, nach 2.0% in 2003. Die tatsächliche Zuwachsrate der Direktexporte (Total 2) fällt also nur geringfügig niedriger aus als die von der KOFL im Dezember 2004 prognostizierte Zuwachsrate von 11.6%. In realer Rechnung (deflationiert mit dem LIK) entspricht die tatsächlich beobachtete Jahreszuwachsrate der Direktexporte 10.4%.

Kräftiger Zuwachs der Exporte im ersten Halbjahr 2005

Auf der Basis der saisonbereinigten Quartalsdaten zeigt sich, dass die Direktexporte (Total 1) im 3. und 4. Quartal 2004 real deutlich schwächer zugenommen haben als im ersten Halbjahr 2004. Nach einer kräftigen Zuwachsrate im 1. Quartal 2005 von 3.4% gegenüber dem 4. Quartal 2004 verringerte sich die Zunahme im 2. Quartal 2005 jedoch wieder auf 0.7%.

Keine Revision der Exportprognose 2005

Zum Zeitpunkt der KOFL Konjunkturprognose vom 2. Dezember 2004 (publiziert im KOFL Konjunkturbericht 2004) waren die ersten drei Quartale der Direktexporte des Jahres 2004 bekannt. Ein Vergleich der aktuell verfügbaren Zahlen bis einschliesslich 2. Quartal 2005 mit dem prognostizierten Verlauf zeigt, dass die tatsächliche Entwicklung leicht um den prognostizierten Pfad schwankt, für das 2. Quartal 2005 wurde die tatsächliche Entwicklung geringfügig unterschätzt. Damit ist eine Revision der Exportprognose zum jetzigen Zeitpunkt für das Jahr 2005 nicht notwendig.

Anstieg der Beschäftigung in 2004 um 1.8%

Nachdem die Beschäftigung bereits im Jahr 2003 um 0.8% gewachsen war, nahm sie durch das verbesserte wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2004 um nochmals 1.8% zu, ausgedrückt in Vollzeitäquivalente entspricht dies einem Jahreszuwachs von 1.5%. Die in der KOFL-Prognose vom 2. Dezember 2004 ausgewiesene Zunahme von 1.3% bzw. 1.0% in Vollzeitäquivalente wurden damit übertroffen.

Verhaltener Optimismus auch für 2005

Erste provisorische Daten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigung im laufenden Jahr deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) weiter fortsetzt. Im März 2005 lag die Zahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich der Zupendler um 1.3% über dem Vorjahresstand.

Arbeitslosenquote im März 2005 bei 2.6% bzw. 4.6%

Korrespondierend mit dem Anstieg der Arbeitslosenzahl seit dem Sommer 2004 ist auch die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) ab dem Herbst angestiegen. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) bei 2.4%, nach 2.2% im Dezember 2003 und 1.4% im Dezember 2002. Nach einem leichten Anstieg zum Jahresbeginn 2005 bildete sich die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) im Juli wieder auf 2.4% zurück. Entsprechend dem Inländerprinzip lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2004 bei 4.2%. Im März 2005 wird die Quote auf 4.6% approximiert. Sie liegt damit um 2 Prozentpunkte oberhalb der amtlichen Arbeitslosenquote, die vom Amt für Volkswirtschaft im März 2005 mit einem Wert von 2.6% publiziert wird.

Leichte Zunahme des Ungleichgewichts am Arbeitsmarkt

Insgesamt hat sich das Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt – ausgedrückt durch die Arbeitslosenquote – im ersten Halbjahr 2005 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum leicht verschärft. Der leichte Rückgang der amtlichen Arbeitslosenquote seit April 2005 folgt einem saisonalen Muster und ist nicht primär konjunkturell zu erklären. Dies wird auch durch die Entwicklung der um saisonale Schwankungen bereinigten Zahlen der Ganzarbeitslosen deutlich, die am aktuellen Rand praktisch stagniert.

Keine Revision der BIP-Prognose 2005

Eine Revision der durch die KOFL im Dezember 2004 publizierten BIP-Wachstumsprognosen für die Jahre 2004 und 2005 ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung nicht erforderlich. Dies wird insbesondere durch die von der Eidgenössischen Zollverwaltung ausgewiesenen Ergebnisse zu den liechtensteinischen Direktexporten deutlich. In Anbetracht der starken Revisionen der BIP-Prognosen im internationalen Umfeld für das Jahr 2005 – insbesondere für den Euro-Raum nach unten – ist dieser Umstand positiv zu bewerten. Gemäss der KOFL-Prognose wächst das reale BIP in 2005 mit einer Rate von 4.6% gegenüber dem Vorjahr, nach 9.0% in 2004. Im internationalen Vergleich ist die wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein ausgesprochen dynamisch.

Aufbau einer Analyse nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen

Der KOFL-Konjunkturbericht 1/2005 enthält eine Darstellung und Analyse der Entwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft auf Ebene der Sektoren und Wirtschaftsbereiche gemäss der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL). Für die Industrie und das warenproduzierende Gewerbe zeichnen sich für das laufende Jahr 2005 weiterhin gute Aussichten ab. Diese Einschätzung wird auch durch den vom Amt für Volkswirtschaft durchgeführten Konjunkturtest gestützt. Die Konjunkturmfragen der KOF ETH Zürich im schweizerischen Bankensektor vom April 2005 signalisieren eine gute Geschäftslage. Eine Übertragung der Beurteilungen im schweizerischen Bankensektor auf die erwartete Entwicklung des liechtensteinischen Bankensektors ist nur bedingt möglich. Optimistisch stimmt jedoch der Beschäftigungsaufbau in 2004 um 0.5% (in Vollzeitäquivalenten), nach dem beträchtlichen Personalabbau in 2003.

Tabelle 1

Prognoseübersicht Liechtenstein I
Aussenhandel und Bruttoinlandprodukt
(Stand: 15. August 2005)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Realer Aussenhandel							
Direktexporte							
- Total 1 (1)	3.7	-1.5	-7.0	1.1	8.9	4.6	
- Total 2 (1)	3.7	-2.0	-6.9	1.4	9.8	4.6	
Direktimporte							
- Total 2 (1)	14.8	1.2	-9.2	7.8	25.4		
Nominaler Aussenhandel							
Direktexporte							
- Total 2 (1)	5.3	-1.0	-6.3	2.0	11.2	8.2	
Direktimporte							
- Total 2 (1)	16.6	2.2	-8.6	8.5	26.4		
Bruttoinlandprodukt							
Real (1)	3.3	-0.7	-7.1	1.2	9.0	4.6	
Nominal (1)	4.8	0.2	-6.4	1.8	9.9	5.6	
Fiskalpolitik							
Fiskalquote, in % (2)	22.9	23.6	24.3	22.8			

Tabelle 2

Prognoseübersicht Liechtenstein II

Monetärer Bereich, Konsumentenpreise, Beschäftigung und Arbeitsmarkt
(Stand: 15. August 2005)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Monetärer Bereich							
Kurzfristzinsen, 3 Monate (1)	3.34	1.81	0.55	0.30	0.75	1.00	1.30
Langfristzinsen, 10 Jahre (1)	3.46	3.47	2.12	2.80	2.60	2.20	2.70
Wechselkurse (1)							
- CHF / USD	1.72	1.65	1.48	1.29	1.16	1.22	1.20
- CHF / EUR	1.51	1.47	1.48	1.48	1.53	1.52	1.52
Konsumentenpreise							
LIK (2)	1.6	1.0	0.6	0.6	0.8	1.1	1.0
Beschäftigung und Arbeitsmarkt							
Beschäftigung (3)	6.9	7.4	0.1	0.8	1.3	1.2	
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (3)	4.4	6.9	-0.8	0.6	1.5	1.2	
Arbeitslosenquote, in % (4)							
- Inlandkonzept	1.1	1.2	1.4	2.2	2.4		
- Inländerkonzept	1.7	2.0	2.4	3.7	4.5		
(1) Jahresendwerte							
(2) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %							
(3) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12.							
(4) Niveau, per 31.12.							

Aufbau des Berichts

Das Fürstentum Liechtenstein ist eine kleine, sehr offene Volkswirtschaft. Sie ist insbesondere durch folgende wirtschaftliche Besonderheiten gekennzeichnet:

- Es besteht seit 1923 eine Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz. Die Geldpolitik und damit eng verknüpft die Zins- und Wechselkursentwicklungen des Schweizer Franken stellen für die liechtensteinische Wirtschaftspolitik exogene Einflussgrößen dar;
- Sie ist wirtschaftlich eng verflochten mit den umliegenden Volkswirtschaften Deutschland, Österreich und Schweiz; es gibt sehr viel mehr Zupendler als Wegpendler: Im Jahr 2003 pendelten 1182 in Liechtenstein beschäftigte Einwohner in das Ausland, 13'413 im Ausland wohnende Beschäftigte pendelten nach Liechtenstein;
- Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist stark aussenorientiert und damit abhängig von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der wichtigsten Handelspartner. Die Exportquote Liechtensteins, d.h. die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt, wird im Jahr 2003 auf knapp 72% geschätzt. Im Jahr 2003 gingen 63.4% der Direktexporte (Aussenhandel ohne Schweiz) Liechtensteins nach Westeuropa. Die wichtigsten europäischen Handelspartner waren Deutschland (21.7%), Frankreich (11.6%), Italien (7.6%) und Österreich (9.8%). In die USA gingen 17.3% der Exporte, nach Japan nur 1.8%.

Die Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein geht auf diese Besonderheiten ein. Der Aufbau des Berichts ist entsprechend ausgerichtet:

Abschnitt A befasst sich mit der internationalen Konjunktur. Es werden zum einen die konjunkturellen Entwicklungen in den USA, dem Euro-Raum und Japan erläutert und die Aussichten für das laufende und kommende Jahr skizziert. Neben dem Aggregat für den Euro-Raum sind auch die voraussichtlichen Entwicklungen in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich (die wichtigsten europäischen Handelspartner Liechtensteins) von Interesse. Zum anderen wird die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz genauer betrachtet. Neben den realwirtschaftlichen Perspektiven ist auch der monetäre Bereich Gegenstand einer detaillierten Analyse. Während die KOFL die Prognosen für das sonstige weltwirtschaftliche Umfeld (USA, Euro-Raum und Japan) von internationalen Prognoseinstitutionen übernimmt, wird für die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz eine KOFL-Prognose erstellt.

Abschnitt B enthält die Konjunkturanalyse und einen Prognosevergleich für Liechtenstein. Zunächst wird die wirtschaftliche Lage zur Jahresmitte 2005 anhand der Ergebnisse des Aussenhandels, der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktentwicklung und der gesamtwirtschaftlichen Produktion diskutiert. Dabei werden in einem Prognosevergleich die im Winter 2004 prognostizierten Entwicklungen den tatsächlichen gegenübergestellt. Zusätzlich wird in dem vorliegenden Bericht eine Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung auf sektoraler Ebene bzw. nach Wirtschaftsbereichen gemäss der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR FL) durchgeführt. Abschliessend werden die Aussichten der liechtensteinischen Wirtschaft für das laufende Jahr 2005 erörtert.

A. Internationale Konjunktur

A.1. USA, Euro-Raum und Japan

A.1.1. Wirtschaftsentwicklung 2004/2005

Anhaltende Expansion der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2005

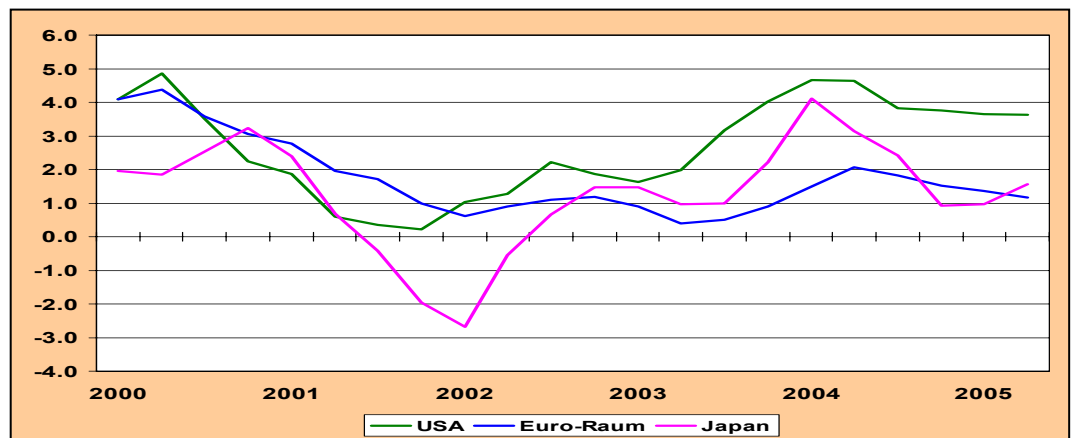
Die Expansion der wirtschaftlichen Entwicklung in den drei grossen Wirtschaftsräumen USA, Euro-Raum und Japan hielt im ersten Halbjahr 2005 an. Während das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) in den USA trotz leichter Verringerung der Vorjahreswachstumsrate weiterhin kräftig ausfiel, schwächte sich die langsame Erholung im Euro-Raum – gemessen an den Vorjahreswachstumsraten – weiter ab. Die gesamtwirtschaftliche Zuwachsrates in Japan stabilisierte sich zuletzt (vgl. Abbildung A-1).

Weiterhin kräftiges Wachstum in den USA

Die US-Wirtschaft wächst nach wie vor kräftig und gibt der Weltwirtschaft weiterhin positive Impulse. Das Expansionstempo hat sich seit dem Sommer 2004 unter dem Einfluss nachlassender geld- und fiskalpolitischer Impulse sowie der gestiegenen Ölpreise nur geringfügig verlangsamt. Im 1. Quartal 2005 wuchs das reale BIP saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0.9% (nicht annualisierte Wachstumsrate) und lag damit nur knapp unter den beiden vorangegangenen Quartalen (vgl. Abbildung A-2). Die privaten Konsumausgaben und Anlageinvestitionen nahmen im Vergleich zu den kräftigen Zuwachsraten des 4. Quartals 2004 etwas langsamer zu, die Zuwachsrates der Exporte stieg zwar an, der Beitrag des Aussenhandels zum Wachstum des BIP war jedoch wegen der starken Zuwächse der Importe weiterhin negativ. Auch die erste Schätzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des statistischen Amtes für das 2. Quartal 2005 bestätigt, dass die US-Wirtschaft sich zur Jahreshälfte auf einem breiten und robusten Wachstumspfad befindet. Das BIP expandierte saisonbereinigt um 0.8% gegenüber dem Vorquartal.

Abbildung A-1

Reales Bruttoinlandprodukt
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream

Stark volatiles Wachstum in Japan

In Japan wies auch die zweite Schätzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des statistischen Amtes für das 1. Quartal 2005 eine starke Erholung des Produktionswachstums von 1.2% gegenüber dem Vorquartal aus, nach drei schwachen Quartalen in Folge war dieser kräftige Zuwachs beachtlich (vgl. Abbildung A-2). Diese Entwicklung wurde zur Gänze von einer starken Binnennachfrage der privaten Haushalte getragen, insbesondere von der privaten Konsumnachfrage und den gewerblichen Investitionen. Die Entwicklung

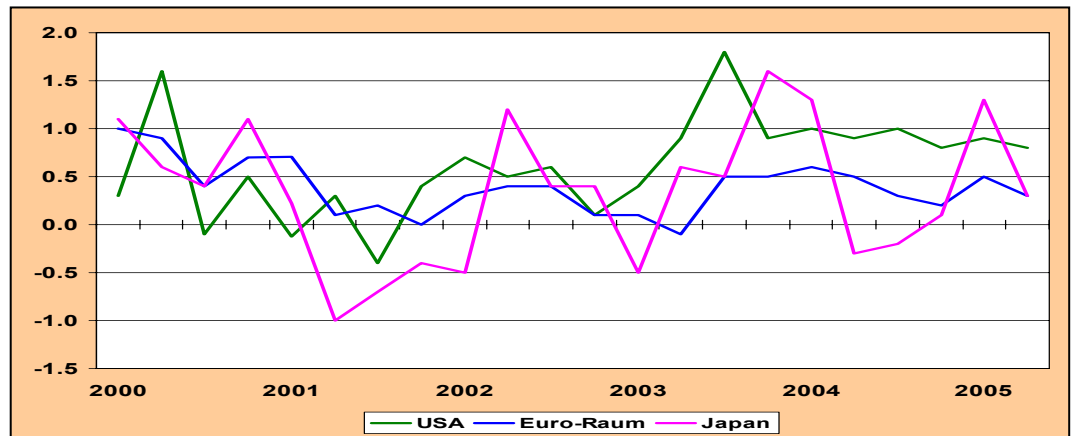
der Exporte blieb hingegen schwach. Der Wachstumsbeitrag des Aussenhandels war entsprechend im negativen Bereich. Gemäss ersten Schätzungen für das 2. Quartal fiel die Zuwachsrate des BIP gegenüber dem 1. Quartal mit 0.3% deutlich tiefer aus.

Abbildung A-2

Reales Bruttoinlandprodukt

Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %, saisonbereinigt

Relativ stabiles
Wachstum in den USA



Quelle: Thomsen Financial Datastream

Nur moderates
Wachstum im
Euro-Raum

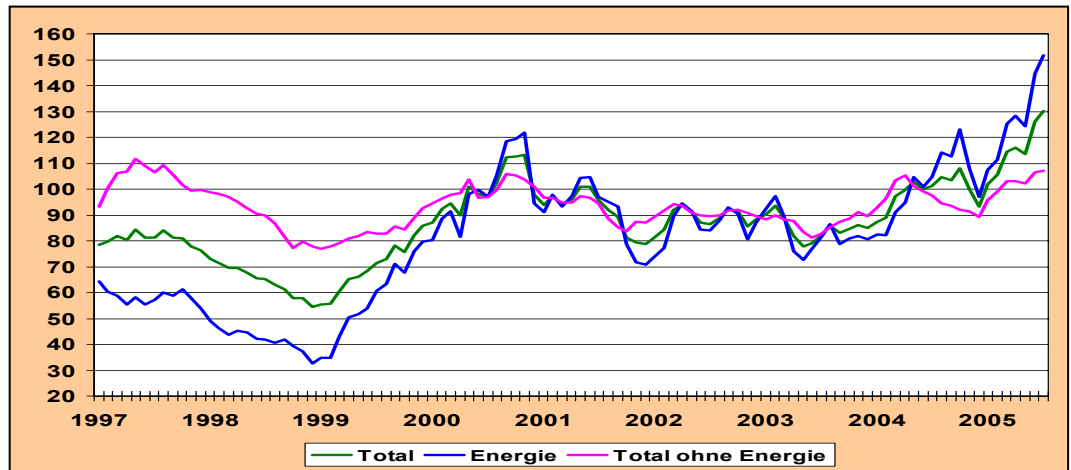
Nachdem die Konjunktur im Euro-Raum im Verlauf des vergangenen Jahres an Kraft einbüsste, hat sich das BIP-Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2005 etwas beschleunigt. Auf saisonbereinigter Basis wuchs es im 1. Quartal 2005 gegenüber der Vorperiode um 0.5%, nachdem der Zuwachs im 4. Quartal 2004 noch 0.2% betragen hatte. Auf Länderebene zeigen sich beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Volkswirtschaften. Während Deutschland ein starkes Wachstum realisieren konnte, war das BIP in Italien wie schon im Vorquartal rückläufig. Frankreich erzielte nur einen relativ bescheidenen BIP-Zuwachs. Die jüngsten Indikatoren für den Euro-Raum signalisieren jedoch, dass noch nicht von einer nachhaltigen und breiten konjunkturellen Erholung im Euro-Raum ausgegangen werden kann. In der ersten Schnellschätzung von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, wird dies bestätigt. Die BIP-Zuwachsrate des 2. Quartals 2005 verringerte sich demnach auf 0.3% gegenüber dem Vorquartal. Während in Deutschland die gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung stagnierte, scheint Italien im 2. Quartal aus der Rezession herausgefunden zu haben. Das reale BIP expandierte um 0.7% gegenüber dem 1. Quartal 2005.

Anhaltender Anstieg
der Rohwarenpreise

Die Weltkonjunktur wird durch den anhaltenden Anstieg der Rohwarenpreise beeinträchtigt (vgl. Abbildung A-3). Für die importierenden Länder bedeutet dies einen Kaufkraftentzug. Dieser negative Effekt für die Weltwirtschaft wird durch das beträchtliche Wachstum in einigen rohstoffexportierenden Ländern abgemildert. Im Frühjahr 2005 sind die Rohölpreise bereits kräftig gestiegen, in den letzten Wochen war ein nochmaliger steiler Anstieg der Notierungen deutlich über 60 USD je Barrel der Nordsee-Sorte Brent zu beobachten. Der starke Anstieg der Rohölpreise ist hauptsächlich durch eine hohe Nachfrage bedingt, insbesondere aus den USA und China. Bei Mineralöl stammt der Anstieg der Nachfrage zur Hälfte aus den asiatischen Schwellenländern, zu einem Drittel allein aus China. Auch die Preise für sonstige Industrierohstoffe sind zusätzlich angestiegen, der Rohwarenpreisindex „Total ohne Energie“ ist – nach dem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 2004 – seit Jahresbeginn 2005 kräftig angestiegen.

Abbildung A-3**Entwicklung der Rohwarenpreisindizes**

HWWA Index (2000 = 100), Euro-Basis



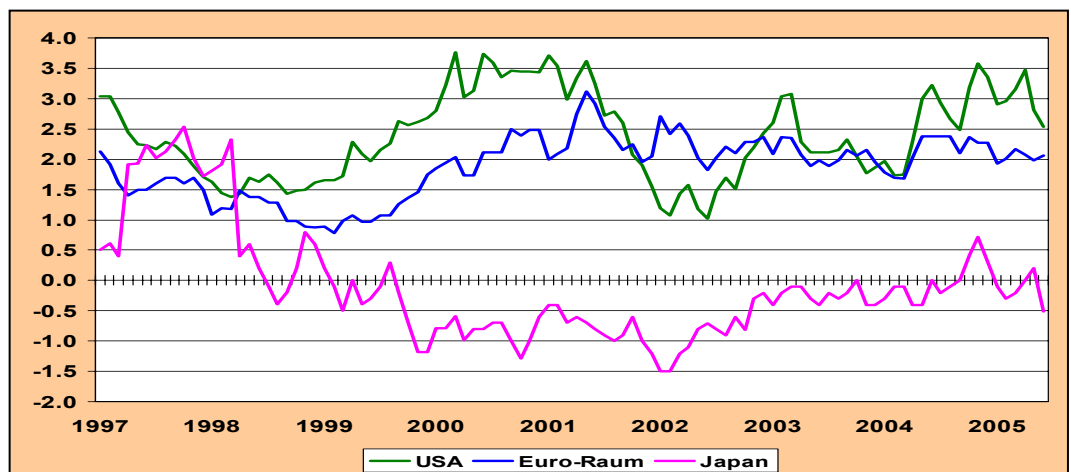
Quellen: Thomsen Financial Datastream, HWWA

Trotz kräftigem Anstieg der Ölpreise nur moderate Teuerungs-entwicklung

Vom Anstieg der Ölpreise gingen bislang kaum nachhaltige inflationäre Impulse aus. In den USA war die Vorjahresteuering zuletzt deutlich unter 3%, im Euro-Raum lag sie nur knapp über 2% (vgl. Abbildung A-4). Der kräftige Ölpreisanstieg traf die Industrieländer in einer Phase insgesamt noch mässig ausgelasteter Kapazitäten. Darüber hinaus dürften die Erfahrungen der Tarifparteien eine Rolle gespielt haben, dass der mit Ölpreisschüben verbundene Kaufkraftentzug in den Importländern nicht über verstärkte Lohnsteigerungen ausgeglichen werden kann. Die Europäische Zentralbank betont ausdrücklich in ihrem Monatsbericht vom Juni 2005, dass der durch die erhöhten Energiepreise ausgehende Preisdruck im Euro-Raum durch die moderate Lohnentwicklung in den letzten Quartalen deutlich gedämpft wurde.

Abbildung A-4**Entwicklung der Verbraucherpreise**

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream

Weitere Zinserhöhungen in den USA, konstanter Leitzins im Euro-Raum

Die unterschiedliche gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den drei Wirtschaftsräumen spiegelt sich auch in der Geldpolitik wider. In den USA wurde angesichts des robusten Aufschwungs die Rücknahme der expansiven Geldpolitik weiter fortgesetzt. Die amerikanische Notenbank (Fed) hat Anfang August mit dem zehnten Zinsschritt in Folge seit dem Sommer 2004 den Richtsatz für die Federal-Funds-Rate (Tagessatz am Interbankenmarkt) um 0.25 Prozentpunkte auf jetzt 3.5% angehoben. Nach Einschätzungen der Fed ist die Geldpolitik auch nach dieser Zinserhöhung noch verhältnismässig locker und stimuliert das Wirtschaftswachstum in den USA, zusammen mit einem robusten Produktivitätswachstum. Die Fed sieht die längerfristigen Inflationserwartungen als gedämpft, Chancen und Risiken für das Wachstum und die Preisstabilität werden als ungefähr gleich gross eingestuft. Die Europäische Zentralbank (EZB) liess ihren Hauptfinanzierungssatz weiterhin unverändert bei 2%, der damit seit Mitte 2003 Gültigkeit besitzt. Der Beschluss vom August 2005 spiegelt die Einschätzung wider, dass der geldpolitische Kurs vor dem Hintergrund der aktuellen Aussichten für die mittelfristige Preisstabilität angemessen ist. Die EZB rechnet damit, dass die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt gewinnt.

Euro verliert gegenüber dem Dollar

Seit dem Jahresanfang 2005 hat der Euro gegenüber den US-Dollar an Wert verloren. Ausgehend von einem Stand deutlich über 1.30 USD/EUR sank er zuletzt auf ein Niveau, das im Mai 2004 verzeichnet worden war (vgl. Abbildung A-11). Trotz des hohen Leistungsbilanzdefizits der USA konnte sich der US-Dollar somit gegenüber dem Euro festigen. Dies dürfte darin begründet liegen, dass das Wachstumspotential der amerikanischen Wirtschaft nach wie vor höher eingeschätzt wird als das im Euro-Raum und die Stimmung gegenüber dem Euro aufgrund der Ablehnung der EU-Verfassung in Frankreich und der Niederlande relativ negativ ist. Anfang Juli lag der nominale effektive Wechselkurs des Euro, gemessen an den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern des Euro-Raums, 2.8% unter seinem Durchschnitt im Jahr 2004. Ausschlaggebend hierfür war vor allen Dingen die Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Aufhebung der fixen Anbindung des Yuan an den Dollar

Chinas Währung, der Yuan, ist – nach langem Drängen der USA, Japan und auch der EU – Ende Juli leicht aufgewertet worden und nicht mehr an den US-Dollar gebunden, sondern unterliegt einem „Managed floating“-Regime gegenüber einem nicht näher bestimmten Währungskorb. Die anfängliche Aufwertung des Yuan zum US-Dollar fiel relativ bescheiden aus und dürfte kaum realwirtschaftliche Folgen haben. China hat damit einen ersten Schritt hin zu einer frei konvertierbaren Währung gemacht. Chinas Währung ist Schätzungen zufolge gegenüber dem US-Dollar um 15% bis 30% unterbewertet. Die Zentralbank hat bislang die genaue Zusammensetzung ihres Währungskorbes nicht publiziert, da sie einen Arbitragehandel zwischen den Währungen dieses Korbs auf Kosten Chinas verhindern will. Bekannt ist lediglich, dass sich die Zusammensetzung des Währungskorbs an den Aussenhandelsvolumina orientiert.

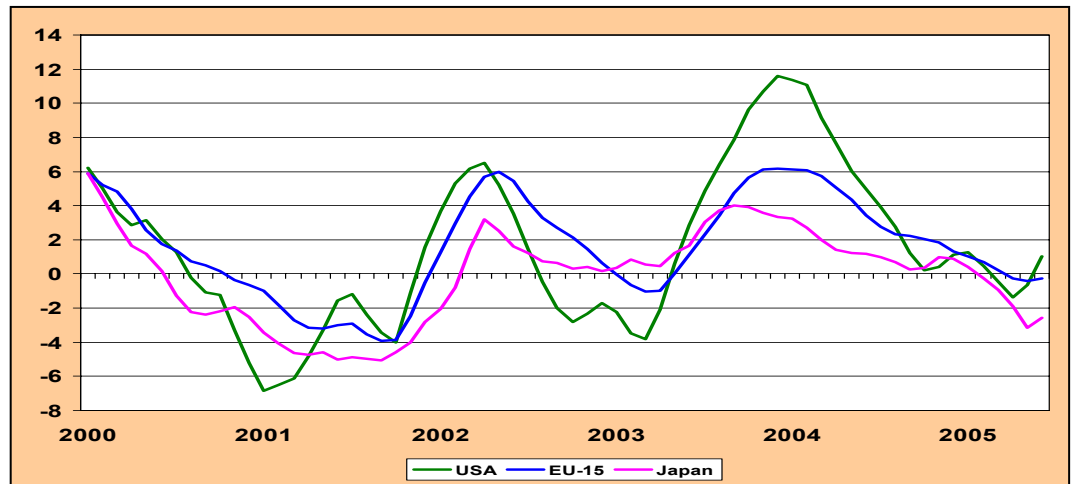
A.1.2. Konjunkturaussichten 2005/2006

Solide Aussichten

Die weltwirtschaftlichen Aussichten für das laufende und kommende Jahr bleiben trotz hoher Rohstoffpreise insgesamt günstig. Das weltwirtschaftliche Wachstum bleibt einermassen robust, nicht zuletzt wegen der günstigen Finanzierungsbedingungen und der hohen Unternehmensgewinne in den Industrieländern. Die vorlaufenden Indikatoren der OECD signalisieren zuletzt eine wieder anziehende Dynamik, nach dem sie sich monatelang der Tendenz nach rückläufig entwickelt hatten (vgl. Abbildung A-5). Insbesondere in den USA hat sich der Vorlaufindikator in den beiden letzten Monaten deutlich aufwärts bewegt. Sowohl für Japan als auch für die EU-15 signalisieren die aktuellen Indikatorwerte zumindest eine Stabilisierung des Abwärtstrends, dies nährt die Annahme, dass sich die konjunkturelle Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2005 beschleunigen sollte.

Abbildung A-5
Vorlaufende Indikatoren der OECD
 6-Monatsveränderungsrate in %

Vorlaufindikatoren signalisieren eine Belebung des Wachstums



Quellen: Thomsen Financial Datastream, OECD

Wachstumsprognosen für Japan und den Euro-Raum im Vergleich zu den Herbstprognosen nach unten revidiert

Tabelle A-1 beinhaltet aktuelle Schätzungen und Prognosen der OECD, dem IMF, der EU-Kommission und der Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (GD) für das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts in 2005 und 2006. Die Prognose vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland (SVR) stammt vom Herbst 2004. Während die OECD, der IMF, die EU-Kommission und die Gemeinschaftsdiagnose ihre Prognosen für das reale BIP-Wachstum im Jahr 2005 für die USA angehoben haben (im Durchschnitt um 0.2 Prozentpunkte), wurden die Prognosen für Japan und insbesondere für den Euro-Raum – im Vergleich zur Herbstprognose – kräftig nach unten revidiert (im Durchschnitt um 0.9 bzw. 0.5 Prozentpunkte).

Tabelle A-1
Prognoseübersicht Welt: Reales Bruttoinlandprodukt

Wachstum in Italien und Deutschland in 2005 und 2006 erneut deutlich unterhalb des Durchschnitts für den Euro-Raum

Reales Bruttoinlandprodukt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																	
	OECD Mai 05			IMF Apr 05			EU Kommission Apr 05			GD Apr 05			SVR Nov 04		Durchschnitt		
	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	2006	2005	Rev.	2006
USA	3.6	0.3	3.3	3.6	0.1	3.6	3.6	0.6	3.0	3.5	0.1	3.1	3.3		3.5	0.2	3.3
Japan	1.5	-0.6	1.7	0.8	-1.5	1.9	1.1	-1.0	1.7	1.0	-1.1	1.9	2.3		1.3	-0.9	1.8
Euroraum	1.2	-0.7	2.0	1.6	-0.6	2.3	1.6	-0.4	2.1	1.4	-0.6	2.0	2.0		1.6	-0.5	2.1
Deutschland	1.2	-0.2	1.8	0.8	-1.0	1.9	0.8	-0.7	1.6	0.7	-0.8	1.5	1.4		1.0	-0.6	1.7
Frankreich	1.4	-0.9	2.0	2.0	-0.3	2.2	2.0	-0.4	2.2	1.9	-0.3	2.2	2.2		1.9	-0.3	2.2
Italien	-0.6	-2.3	1.1	1.2	-0.7	2.0	1.2	-0.6	1.7	0.8	-0.8	1.6	1.7		0.9	-0.8	1.6
Österreich	1.9	-0.7	2.3	2.1	-0.3	2.3	2.1	-0.3	2.1	2.1	-0.1	2.4	2.3		2.1	-0.3	2.3

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IfW, HWWA, RWI, DIW, IfW)

SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland

Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"/“-“ Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Wachstumsprognosen für die USA bei 3.5% in 2005 und 3.3% in 2006

Die aktuellsten Prognosen gehen davon aus, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den USA bei 3.5% in 2005 und 3.3% in 2006 liegen wird. Für Japan wird mit einem Wachstum des realen BIP von 1.3% und 1.8% gerechnet. Für den Euro-Raum betragen die erwarteten Zuwachsraten 1.6% und 2.1%. Während das Wachstum im Jahr 2005 in Frankreich (1.9%) und Österreich (2.1%) oberhalb des Durchschnitts für den Euro-Raum liegen dürfte, werden vor allem Deutschland (1.0%) und Italien (0.9%), zwei der drei bedeutendsten Volkswirtschaften für den Euro-Raum, nur unterdurchschnittlich zulegen. Im Vergleich zu den Prognosen vom Herbst 2004 werden somit die Wachstumsaussichten für Italien und Deutschland weiterhin als recht bescheiden eingestuft. Für das Jahr 2006 werden im Vergleich zu 2005 höhere Zuwachsraten in allen betrachteten Ländern prognostiziert.

Tabelle A-2

Prognoseübersicht Welt: Verbraucherpreise

Teuerungsgefahr bleibt gering

Verbraucherpreise (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																	
	OECD Mai 05			IMF Apr 05			EU Kommission Apr 05			GD Apr 05			SVR Nov 04		Durchschnitt		
	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	2006	2005	Rev.	2006
USA	2.8	0.4	2.6	2.7	-0.3	2.4	2.6	-0.2	2.3	2.8	0.3	2.7	2.2		2.6	-0.1	2.5
Japan	-0.2	-0.3	0.1	-0.2	-0.1		-0.1	-0.3	0.2	0.0	0.0	0.2	0.0		-0.1	-0.2	0.2
Euroraum	1.8	-0.2	1.3	1.9	0.0	1.7	1.9	0.0	1.5	2.0	0.1	1.6	2.1		1.9	-0.1	1.5
Deutschland	1.2	-0.1	0.8	1.5	0.2	1.2	1.3	0.0	1.1	1.7	-0.2	1.5	1.6		1.5	0.1	1.2
Frankreich	1.6	-0.2	1.7	2.0	-0.1	1.9	1.9	-0.1	1.8	1.9	0.1	1.8	1.9		1.9	0.0	1.8
Italien	2.0	-0.5	2.0	1.8	-0.2	1.8	2.0	-0.3	1.9	2.1	-0.1	2.1	2.4		2.1	-0.2	2.0
Österreich	2.4	0.5	1.5	2.0	0.4	1.8	2.3	0.5	1.7	2.1	0.4	1.8	2.0		2.2	0.4	1.7

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IfW, HWWA, RWI, DIW, IfW)

SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland

Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"(".-") Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Nur moderate Teuerung zu erwarten

Vor dem Hintergrund der nur moderaten Zunahme der Weltwirtschaft wird sich der Teuerungsdruck kaum verschärfen. Im Durchschnitt der betrachteten Prognosen dürfte die Inflation – gemessen an den Veränderungen der Verbraucherpreise – in allen Regionen bzw. Ländern im Jahr 2006 tiefer liegen als in 2005; eine Ausnahme bildet Japan, wo die Deflation zu ihrem Ende kommen sollte (vgl. Tabelle A-2).

Erhebliche Prognose-risiken

Für die Konjunkturaussichten bestehen einige Unsicherheiten. Insbesondere die weitere Entwicklung des Ölpreises ist schwer abzuschätzen. Angesichts der geringen Angebotselastizität können schon kleinere Angebotsstörungen bei anhaltend kräftiger Nachfrage zu Preisausschlägen nach oben führen. In diesem Fall würden die Erwartungen von Investoren und Verbrauchern deutlich pessimistischer werden. Andererseits wird aber auch häufig angeführt, dass in der Vergangenheit spekulative Käufe mit zum starken Anstieg des Ölpreises beigetragen hätten. Sofern diese Effekte auslaufen würden, wären auch rasch sinkende Notierungen denkbar.

Ein weiterer Risikofaktor sind in einigen Industrieländern die Immobilienpreise. Sollten diese plötzlich sinken, so könnte es zu gravierenden Nachfrageeinbrüchen kommen. Darüber hinaus ist das hohe US-Leistungsbilanzdefizit weiterhin ein ungelöstes Problem. Ein Nachlassen der ausländischen Kapitalzuflüsse würde den US-Dollar erheblich unter Druck setzen. Ein anhaltender Dollarverfall würde die europäische Exporttätigkeit dämpfen. Zusätzlich würde die Weltwirtschaft durch ein starkes Anziehen der amerikanischen Kapitalmarktzinsen in Mitleidenschaft gezogen werden.

A.2. Schweiz

Aufgrund der zentralen Bedeutung verschiedener volkswirtschaftlicher Variablen der Schweiz für die liechtensteinische Volkswirtschaft stellte die Analyse und Prognose der schweizerischen Konjunkturentwicklung ein Schwerpunkt des KOFL Konjunkturberichts dar. Insbesondere wird eine KOFL-Prognose für die Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft bis einschliesslich 2006 erstellt. Die Prognosen der KOFL werden mit den Prognosen anderer Prognoseinstitutionen vergleichend dargestellt. Die realwirtschaftliche und monetäre Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft wird in zwei Abschnitten gesondert diskutiert.

A.2.1. Bruttoinlandprodukt, Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Stagnation des realen BIP

In der Schweiz hat sich die konjunkturelle Erholung im Verlauf des zweiten Halbjahres 2004 nicht weiter fortgesetzt, sondern deutlich abgeschwächt. Nachdem im 4. Quartal 2004 das reale Bruttoinlandprodukt saisonbereinigt um 0.1% gesunken war, stagnierte es im 1. Quartal 2005 gegenüber dem Vorquartal (vgl. Abbildung A-6). Gegenüber dem Vorjahresquartal wuchs das BIP um 0.7%. Während die privaten Konsumausgaben weiter zunahmen und die Anlageinvestitionen stabil blieben, entwickelten sich die Ausfuhren rückläufig. Die Importe gingen ebenfalls gegenüber dem Vorquartal zurück.

Rückläufige Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort

Die rückläufige Beschäftigungsentwicklung setzte sich zuletzt fort. Auf saisonbereinigter Basis und ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten (auf Vollzeit umgerechnete Zahl der Beschäftigten) entwickelte sich die Beschäftigung im 1. Quartal 2005 gegenüber dem Vorquartal erneut leicht rückläufig (-0.1%). Im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm die Zahl der vollzeitäquivalenten Stellen gemäss der Beschäftigungsstatistik (BESTA) um rund 17.400 oder 0.6% ab. Die ungünstige Beschäftigungsentwicklung im 1. Quartal 2005 ist im Wesentlichen bedingt durch einen markanten Beschäftigungsabbau im zweiten Sektor (-1.1%). Aber auch im dritten Sektor setzte sich der Stellenabbau mit -0.4% im dritten Quartal in Folge weiter fort (vgl. Abbildung A-7). Die der tatsächlichen Beschäftigung voraus laufenden Indikatoren signalisieren für die nächsten Monate keine Trendwende bei der Beschäftigungsentwicklung.

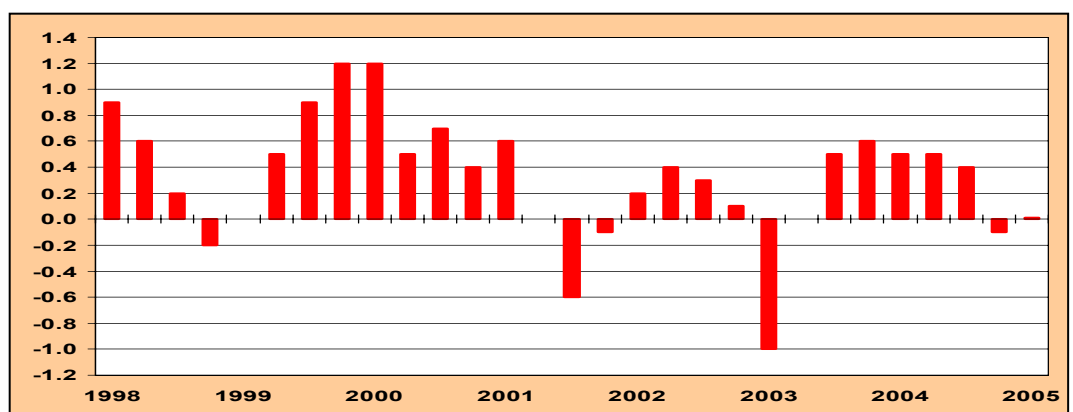
Saisonbereinigte Arbeitslosenzahl stagniert

Die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl verharrt seit Mitte 2003 auf praktisch unverändertem Niveau. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag zuletzt bei 3.8%. Entsprechend der schwachen Beschäftigungsentwicklung zeichnet sich auch bei der Arbeitslosigkeit bislang keine Wende zum Besseren ab.

Abbildung A-6

Reales Wachstum des Bruttoinlandprodukts

Veränderungen gegenüber dem Vorquartal in %, saisonbereinigt

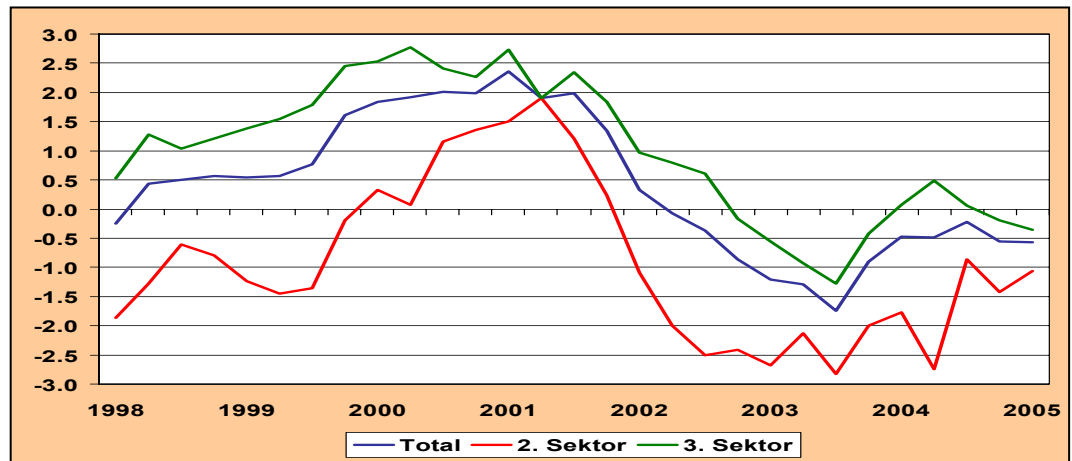


Stagnation des BIP im 1. Quartal 2005

Quellen: Thomsen Financial Datastream, Staatssekretariat für Wirtschaft (seco)

Abbildung A-7
Vollzeitäquivalente Beschäftigung
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

Weiterer Stellenabbau
im Dienstleistungs-
sektor (3. Sektor)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Prognosen für das
BIP-Wachstum in
2005 ...

In Tabelle A-3 sind aktuelle Schätzungen und Prognosen für die schweizerische Realwirtschaft (Reales Bruttoinlandprodukt, vollzeitäquivalente Beschäftigung, Arbeitslosenrate) von verschiedenen Prognoseinstitutionen zusammengetragen. Zum einen werden von internationaler Seite her die Prognosen vom IMF und der OECD für die Schweiz herangezogen. Zum anderen werden die Einschätzungen der wichtigsten nationalen Prognoseinstitutionen berücksichtigt. Hierzu zählen: (i) die zwei Forschungsinstitute KOF ETH Zürich und BAK Basel Economics; (ii) das seco; (iii) die SNB; (iv) die Business Economist Umfrage (BEC) und (v) die Geschäftsbanken UBS und Credit Suisse. Zusätzlich in der Tabelle finden sich noch die Prognosen der KOFL (gelb unterlegt) zur Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft.

Tabelle A-3
Prognoseübersicht Schweiz: Realwirtschaft

Reales BIP und ausgewählte Verwendungskomponenten (VJV), Beschäftigung in Vollzeitäquivalente (VJV) und Arbeitslosenrate (Niveau)													
Prognose vergleich	Publik. Datum	BIP		Privater Konsum		Brutto- investitionen		Importe		Beschäftigung		Arbeits- losenrate	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Jun-05	1.3	2.0	0.8	1.4	2.5	3.6	5.1	7.1			4.0	3.5
IMF	Apr-05	1.2	2.0									3.7	3.5
BEC ¹	Jun-05	1.3	1.7			1.9	3.0					3.7	3.5
KOFL	Aug-05	1.2	1.6	1.0	1.4	1.5	2.8	2.2	4.5	0.0	0.3	3.7	3.4
seco	Jun-05	0.9	1.5	0.8	1.2			2.9	4.7	0.4	0.4	3.8	3.6
SNB	Jun-05	1.0											
KOF ETH Zurich	Apr-05	1.6	2.5	1.1	1.2	1.9	3.1	3.2	5.4	-0.1	0.9	3.7	3.1
BAK Basel Economics	Jul-05	1.2	1.7	1.0	1.4	1.6	1.6	2.1	2.7			3.8	3.5
UBS Schweiz	Jun-05	1.6	1.8	1.5	1.8	1.6	2.9	4.1	5.5	0.4	0.8	3.7	3.4
Credit Suisse	Aug-05	1.3	1.6	1.1	1.1			2.3	2.9			3.8	3.7

¹ Business Economist Consensus Switzerland

... wurden nach unten revidiert

Die KOFL erwartet für das laufende Jahr ein Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts von 1.2% gegenüber dem Vorjahr. Dies deckt sich weitgehend mit den Einschätzungen anderer Institutionen, diese liegen in einem Spektrum von 0.9% bis 1.6%. Im Vergleich zu den Herbstprognosen 2004 wurden die Vorhersagen für das Jahr 2005 – analog zum weltwirtschaftlichen Umfeld – nach unten revidiert (die damaligen Wachstumsprognosen lagen in einem Spektrum von 1.6% bis 1.9%).

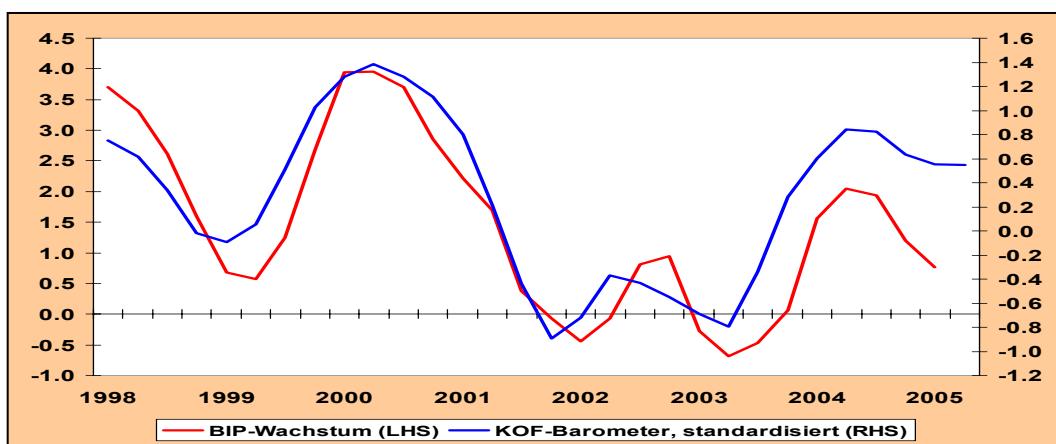
KOF-Barometer stabilisiert sich

Die weiteren realwirtschaftlichen Aussichten für die schweizerische Wirtschaft haben sich in der letzten Zeit wieder verbessert. Das KOF-Konjunkturbarometer, das ein guter Vorlaufindikator für die Vorjahreswachstumsrate des realen BIP ist, hat sich zuletzt nicht mehr weiter abgeschwächt (vgl. Abbildung A-8), auf der Basis von Monatsdaten zeigte sich zuletzt ein Anstieg des Index.

Abbildung A-8

BIP-Wachstum und KOF-Barometer

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % (LHS) und Index (RHS)



Quellen: Thomsen Financial Datastream, KOF ETH Zürich, seco

Reales BIP-Wachstum von 1.6% in 2006

Durch die erwartete Belebung der weltwirtschaftlichen Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2005 dürfte die schweizerische Exportnachfrage profitieren. Sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit werden sich langsam wieder verstärken. Im Jahresresultat 2006 wird das BIP-Wachstum mit 1.6% über dem Resultat von 2005 liegen, ohne jedoch wirklich einen kräftigen Aufschwung zu initiieren.

Geringer Beschäftigungszuwachs in 2006.

Die Vorlaufindikatoren der Beschäftigung deuten noch immer nicht auf einen bevorstehenden Beschäftigungsaufschwung hin. Selbst wenn davon ausgegangen werden kann, dass sich die Beschäftigungsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2005 leicht verbessert, ist im besten Fall mit einem Stagnation der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2005 zu rechnen. Für das kommende Jahr 2006 ist von einem bescheidenen Zuwachs der Beschäftigung um 0.3% gegenüber 2005 auszugehen.

Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3.4% in 2006

Die moderate Beschleunigung des BIP-Wachstums sollte auf dem Arbeitsmarkt eine leichte Entspannung ermöglichen. Die KOFL geht von einem geringen Rückgang der schweizerischen Arbeitslosenquote auf 3.4% im Jahresdurchschnitt 2006 aus, nach 3.7% in 2005.

A.2.2. Geldpolitik und Preisentwicklung

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Teuerungsentwicklung in der Schweiz – gemessen am Landesindex für Konsumentenpreise (LIK) – sind von Bedeutung für die Konjunkturanalyse und –prognose für Liechtenstein, da die SNB ihre

Politik aufgrund der Währungsunion Schweiz-Liechtenstein auch für Liechtenstein macht. Für Liechtenstein fehlt ein eigenständiger Teuerungsindex, so dass die landesdurchschnittliche Konsumteuerung in der Schweiz auch die relevante Bezugsgrösse für die Inflation in Liechtenstein ist.

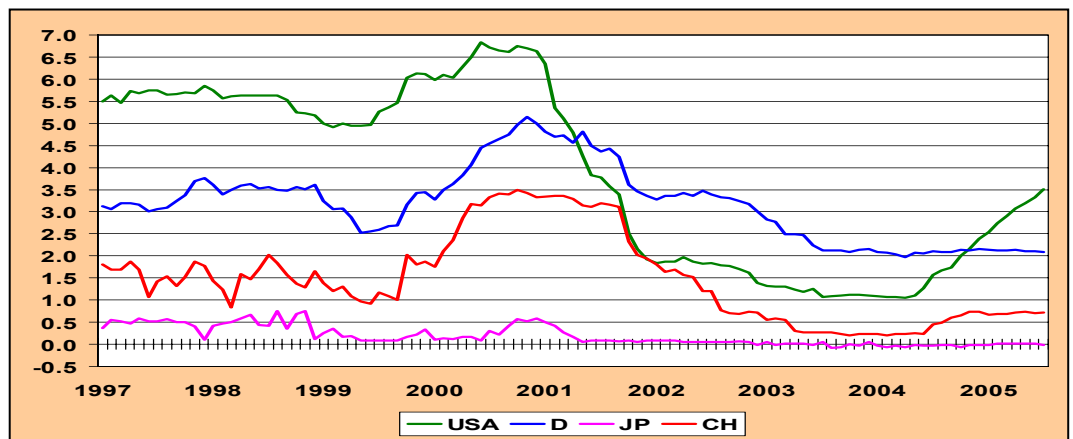
SNB wartet ab

Vor dem Hintergrund der Verlangsamung der schweizerischen Konjunkturerwicklung seit dem Herbst 2004 hat die SNB in den vergangenen Monaten ihren Leitzins unverändert gelassen. Nach dem sie im Juni und September 2004 die Obergrenze des Zinsbandes um jeweils 25 Basispunkte erhöhte, verharrt seit dem das Zielband für den Dreimonats-Libor bei 0.25%-1.25%. In der geldpolitischen Lagebeurteilung vom Juni hat die SNB bekräftigt, dass sie den Dreimonats-Libor bis auf weiteres in der Mitte des Zielbandes, also bei 0.75%, halten will. Die SNB nutzt damit ihren Spielraum, um die Konjunktur weiterhin zu unterstützen. Die Preisstabilität wird als langfristig gewährleistet eingestuft.

Abbildung A-9

Internationale Kurzfristzinsen

3 Monate, Monatsanfangswerte, in %

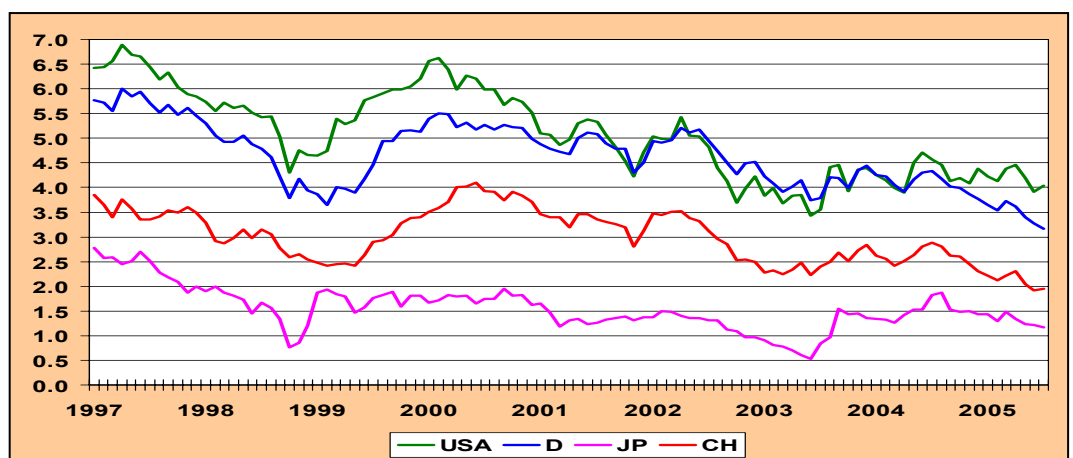


Quelle: Thomsen Financial Datastream

Abbildung A-10

Internationale Langfristzinsen

10-jährige Staatspapiere, Monatsanfangswerte in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream

Kurzfristzinsen weiterhin auf relativ niedrigem Niveau.

Im langfristigen Vergleich befinden sich die geldpolitisch bestimmten Kurzfristzinsen immer noch auf sehr tiefem Niveau (vgl. Abbildung A-9). Dies gilt auch für die USA, trotz der erfolgten zehn Zinsschritte in Folge seit dem Sommer 2004. Eine Betrachtung der realen, d.h. inflationsbereinigten, Geldmarktsätze zeigt, dass die realen Kurzfristzinsen in der Schweiz seit längerem im negativen Bereich sind.

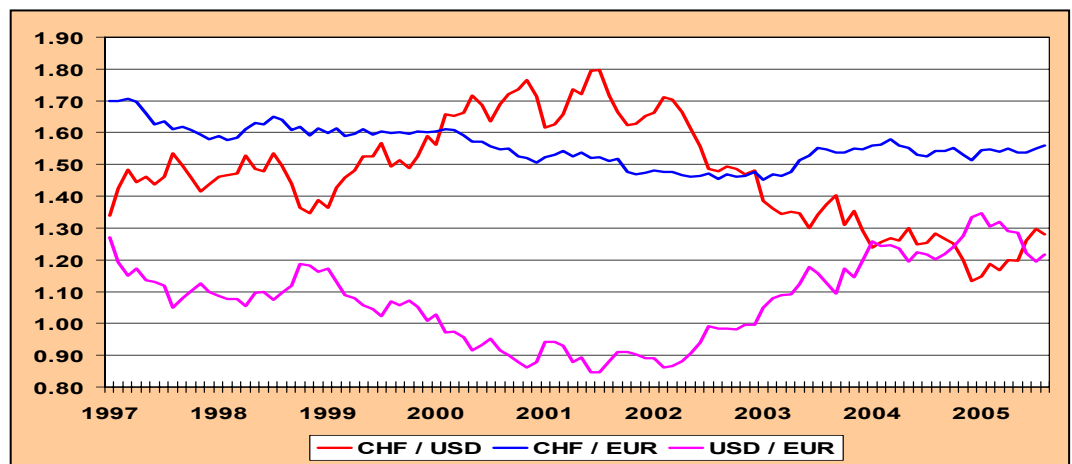
Weiterer Rückgang der Langfristzinsen

Die Kapitalmarktzinsen in der Schweiz gaben zuletzt – im Einklang mit den internationalen Langfristrenditen – wieder etwas nach, nachdem sie zu Jahresbeginn kurzfristig angestiegen waren. Die Renditen für langfristige Staatsanleihen beliefen sich zuletzt auf knapp 2%, was im historischen Vergleich ausgesprochen niedrig ist (vgl. Abbildung A-10). Weltweit befinden sich die Langfristzinsen seit einiger Zeit auf jeweils niedrigem Niveau.

Aufwertung des Dollar gegenüber dem Euro trotz hohem US-Leistungsbilanzdefizit

Abbildung A-11

Internationale Devisenkurse
Monatswerte

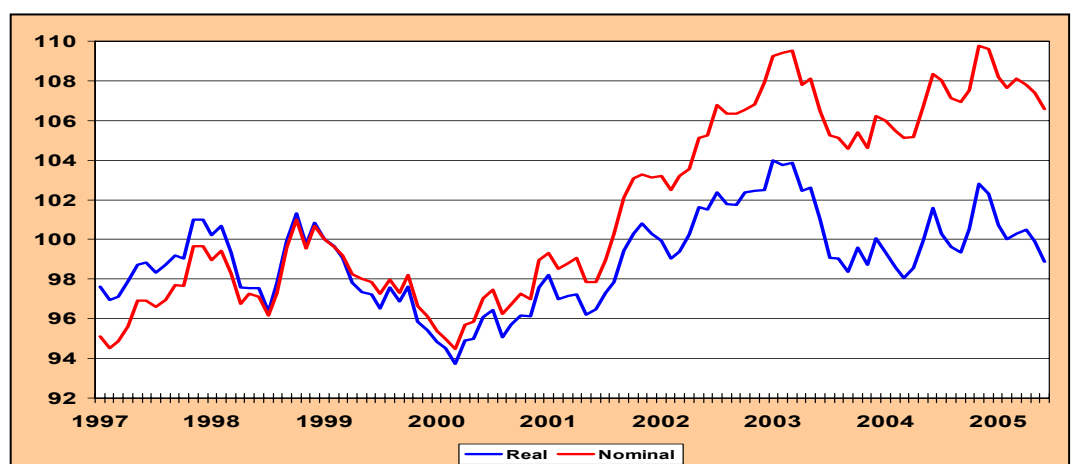


Quellen: Thomsen Financial Datastream, SNB

Verringerung des Aussenwertes stützt Exportkonjunktur

Abbildung A-12

Exportgewichteter Aussenwert des Schweizer Franken
Index Jan 99 = 100, 24 Länder



Quelle: SNB

Rückläufige Teuerungsentwicklung

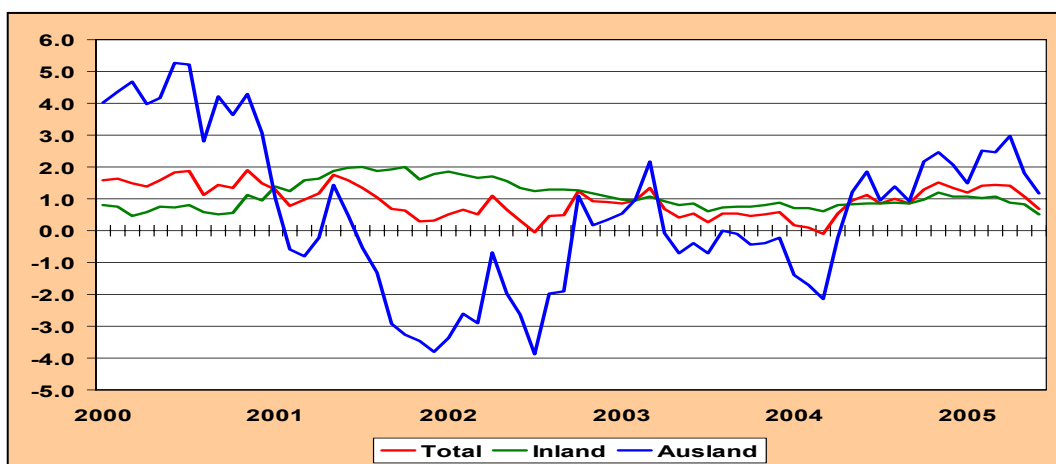
Die Entwicklung der Devisenkurse seit dem Jahresbeginn 2005 ist geprägt durch die relative Stärke des US-Dollars. Die befürchtete weitere Abschwächung des US-Dollar ist bislang ausgeblieben, trotz anhaltend hohem aussenwirtschaftlichen Defizits der USA. Gemessen am exportgewichteten Wechselkursindex hat der Aussenwert des Franks sowohl nominal als auch real – nach einem leichten Anstieg zum Jahresanfang – zuletzt wieder deutlich abgenommen.

Die Teuerungsentwicklung auf der Konsumentenstufe in der Schweiz – gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise – ist im laufenden Jahr als moderat einzustufen. Im Vergleich zum Vorjahr hatte sich diese zwar zu Jahresbeginn etwas beschleunigt, bedingt durch das Anziehen der Teuerung der importierten Konsumgüter infolge der markanten Preisbewegungen der Erdölprodukte (vgl. Abbildung A-13). Die Teuerung bei den inländischen Waren und Dienstleistungen veränderte sich hingegen seit dem Herbst 2004 kaum und lag bei rund 1%. Zuletzt lag sie deutlich unter 1%. Der Preisdruck in der Schweiz ist somit – trotz stark gestiegener Erdölpreise – schwach geblieben.

Abbildung A-13

Landesindex der Konsumentenpreise: In- und ausländische Güter

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



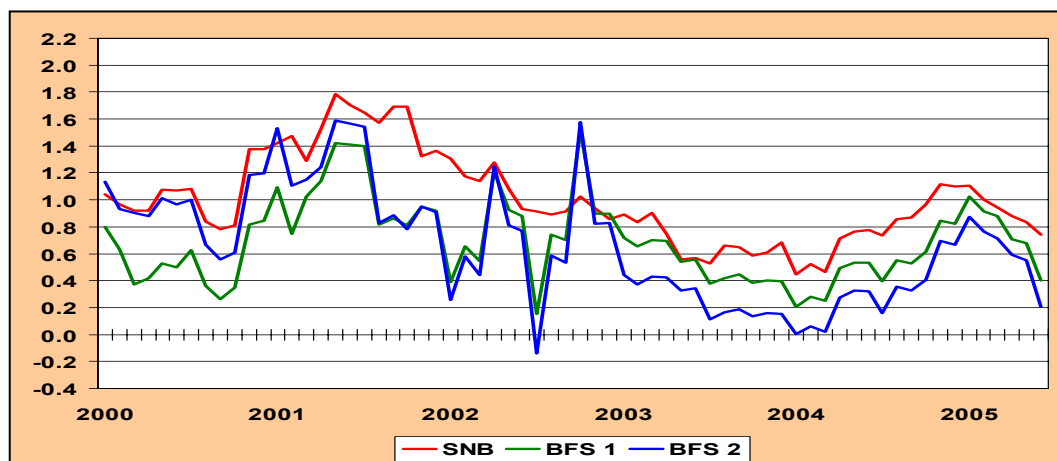
Quellen: SNB, Bundesamt für Statistik (BFS)

Kernteuerung deutlich unter 1%

Der momentan schwache Preisdruck in der Schweiz zeigt sich auch in der Betrachtung der Kerninflationsraten. In der Schweiz werden von der SNB und dem BFS verschiedene Kerninflationsraten publiziert. Die SNB schliesst bei der Berechnung der Kerninflation die Güter mit den stärksten Preisschwankungen nach oben und nach unten (je 15%, Methode des getrimmten Mittelwerts) aus dem LIK aus. Das BFS bestimmt zwei Kerninflationsraten: Bei der Kerninflationsrate 1 werden aus dem LIK die Gütergruppen Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe herausgerechnet, die Kerninflationsrate 2 ist die Kerninflationsrate 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen. Im Vergleich zur Methodik der SNB werden also immer dieselben Gütergruppen aus dem LIK herausgerechnet. Abbildung A-14 zeigt die Verläufe der drei Kerninflationsraten. Seit Anfang der Jahres 2005 verringern sich alle drei Kerninflationsraten und liegen aktuell deutlich unter 1%.

Leichte Rücknahme der expansiven Geldpolitik

Im Prognosezeitraum 2005/2006 ist nur von einer moderaten Straffung der kurzfristigen Zinsen auszugehen. Die Entwicklung der Langfristzinsen folgt den internationalen Vorgaben. Gemessen am exportgewichteten Wechselkurs des Schweizer Franken wird der Aussenwert des Franks im Prognosezeitraum nur leicht zunehmen.

Abbildung A-14
Konsumentenpreise – Kerninflation der SNB und BFS
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %


SNB = Kerninflation der SNB schliesst die Güter mit den stärksten Preisschwankungen nach oben und unten (je 15%) aus dem Landesindex für Konsumentenpreise aus (Methode des getrimmten Mittelwerts).

BFS 1 (Kerninflation 1) = Total ohne Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe.

BFS 2 (Kerninflation 2) = Kerninflation 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen

Quellen: SNB, Bundesamt für Statistik (BFS)

Tabelle A-4
Prognoseübersicht Schweiz: Monetärer Bereich

Zinsen ¹ , Wechselkurse ¹ und Inflationsrate (VJV)											
Prognosevergleich	Publik. Datum	Kurzfristzinsen (3 M.)		Langfristzinsen (10 J.)		Wechselkurs CHF / USD		Wechselkurs CHF / EUR		CPI Inflation	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Jun-05									1.1	0.9
IMF	Apr-05									1.2	1.0
BEC	Jun-05	0.80	1.30	2.30	2.80	1.23	1.20	1.53	1.52	1.1	1.1
KOFL	Aug-05	1.00	1.30	2.20	2.70	1.22	1.20	1.52	1.52	1.1	1.0
seco	Jun-05									1.1	1.0
SNB	Jun-05									1.0	0.5
KOF ETH Zurich	Apr-05	1.10	1.40	2.70	2.90					1.1	1.0
BAK Basel Economics	Jul-05									1.2	1.4
UBS Schweiz	Jun-05	1.00	1.30	2.20	2.60	1.20	1.21	1.53	1.50	1.1	1.0
Credit Suisse ²	Aug-05	0.80	1.30	2.20	2.60	1.36	1.38	1.56	1.57	1.0	0.9

¹ Angaben für Zinsen und Wechselkurse sind Jahresendwerte ² Mittlerer Wert aus dem Prognoseintervall

Moderater Preisanstieg in 2006

Die am LIK gemessene Teuerung wird nur leicht zunehmen. Mit 1.0% ist sie in etwa in der gleichen Grössenordnung wie in 2005 und bleibt damit deutlich unter der von der SNB definierten Obergrenze der Preisstabilität von 2%. In Tabelle A-4 sind die aktuell verfügbaren Prognosen der verschiedenen Prognoseanbieter und die der KOFL für den monetären Bereich Schweiz zusammengetragen.

B. Wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein

Die konjunkturelle Entwicklung Liechtensteins wird anhand der Ergebnisse des Aussenhandels, der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktentwicklung und der gesamtwirtschaftlichen Produktion (Bruttoinlandprodukt) diskutiert. Dabei werden in einem Prognosevergleich die im Dezember 2004 prognostizierten Entwicklungen den tatsächlichen gegenübergestellt. Zusätzlich wird in dem vorliegenden Bericht eine Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung auf sektoraler Ebene bzw. nach Wirtschaftsbereichen gemäss der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR FL) durchgeführt. Die beschränkte Verfügbarkeit aktueller Daten setzt der Analyse Grenzen. Der folgende Abschnitt B. des KOFL Konjunkturberichts teilt sich in drei Unterabschnitte. In Abschnitt B.1. wird die gesamtwirtschaftliche Lage Liechtensteins zur Jahresmitte 2005 dargestellt. Die wirtschaftliche Entwicklung nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen wird in Abschnitt B.2. diskutiert. Abschnitt B.3 schliesst mit den Aussichten der liechtensteinischen Volkswirtschaft für das Jahr 2005.

B.1. Die gesamtwirtschaftliche Lage zur Jahresmitte 2005

B.1.1. Aussenhandel

Exportquote liegt bei 72%

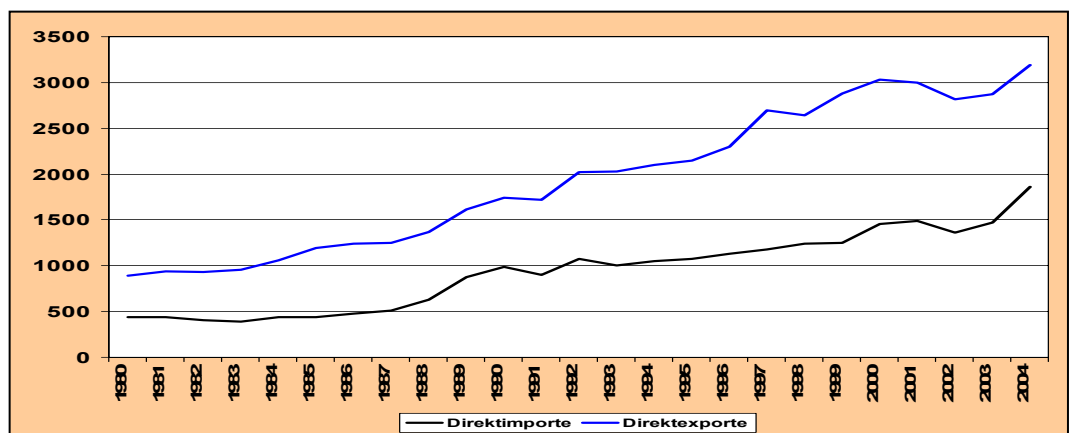
Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist stark aussenorientiert und damit abhängig von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der wichtigsten Handelspartner. Die Exportquote Liechtensteins, d.h. die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt, wird im Jahr 2003 auf knapp 72% geschätzt. Im Jahr 2003 gingen 63.4% der Direktexporte Liechtensteins nach Westeuropa. Die wichtigsten europäischen Handelspartner waren Deutschland (21.7%), Frankreich (11.6%), Italien (7.6%) und Österreich (9.8%). In die USA gingen 17.3% der Exporte, nach Japan nur 1.8%.

Die eidgenössische Zollverwaltung erfasst bei den Aus- und Einfuhren jedoch nur die Warenexporte. Die Exporte gemäss der Zahlungsbilanzstatistik umfassen aber neben den Warenexporten auch die Dienstleistungsexporte. Die Zahlungsbilanzstatistik der Schweizerischen Nationalbank publiziert jedoch für Liechtenstein keine separaten Zahlen.

Abbildung B-1

Direktexporte und Direktimporte (Total 2)

Nominal, in Mio. CHF



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

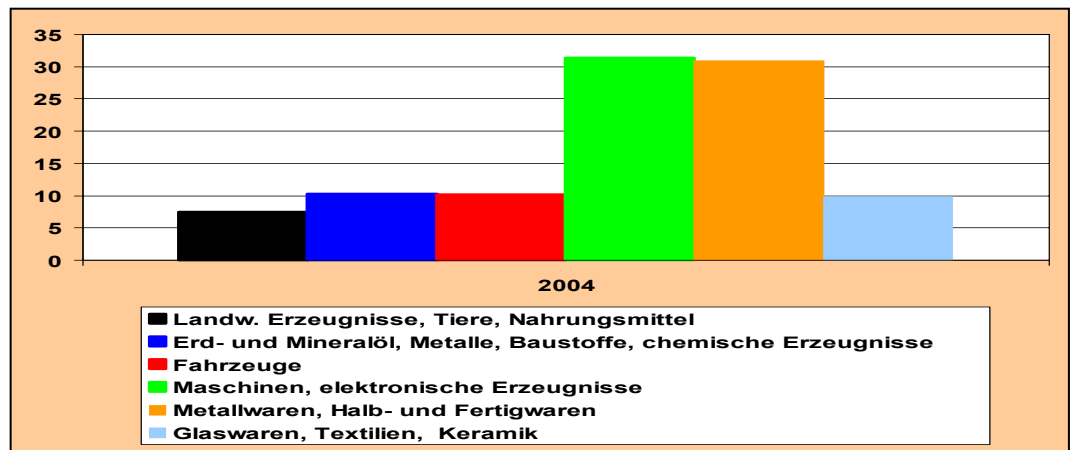
Starker Zuwachs des Aussenhandels in 2004

Die nominalen Direktexporte und nominalen Direktimporte (d.h. der Aussenhandel mit der und über die Schweiz wird nicht erfasst) haben sich seit 1980 rasant entwickelt. Im Jahr 2004 erreichten die Ausfuhren einen Wert von 3'193 Mio. CHF, die Einfuhren einen Wert von 1'865 Mio. CHF. Beeinflusst durch die internationalen Konjunkturlagen gingen die liechtensteinischen Direktexporte und Direktimporte in den Jahren 2001 und 2002 stark zurück. Nachdem die Ausfuhren und Einfuhren im Jahr 2003 wieder in realer Rechnung (nominale Werte deflationiert mit dem LIK) um 1.5% bzw. 7.8% zulegen und damit am weltwirtschaftlichen Aufschwung partizipieren konnten, expandierten die Direktexporte im Jahr 2004 um 11.2% gegenüber 2003, in realer Rechnung waren dies immerhin noch 10.4% (vgl. Abbildung B-3). Die nominale Zuwachsrate der Direktexporte (Total 2) lag damit nur geringfügig niedriger als die von der KOFL im Dezember 2004 prognostizierte Zuwachsrate von 11.6%. Die Direktimporte wuchsen im Jahr 2004 in nominaler Rechnung sogar um 26.4% (real um 25.4%).

Abbildung B-2

Direktexporte nach Warenarten in 2004 (Total 2)

in % der gesamten Direktexporte



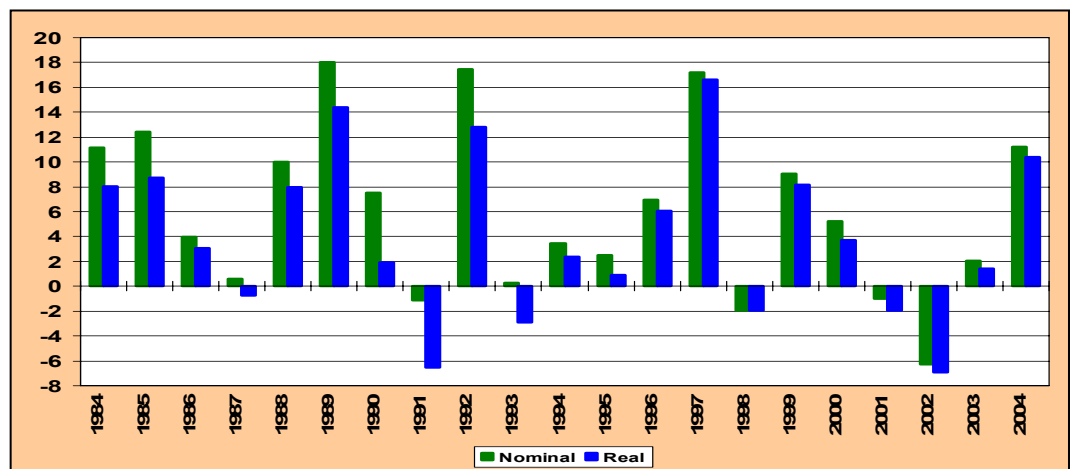
Quelle: Amt für Volkswirtschaft (AVW), EZV

Abbildung B-3

Direktexporte (Total 2)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

Veränderungsraten in 2004 bei 11.2% bzw. 10.4%



Quellen: EZV, eigene Berechnungen

Direktexporte nach Warenarten

Eine Aufteilung der Ausfuhren nach Warenarten signalisiert die Bedeutung der Gruppen „Maschinen, elektronische Erzeugnisse“ und „Metallwaren, Halb- und Fertigwaren“ für die liechtensteinischen Direktexporte. In 2004 erreichten die Direktexporte in diesen beiden Warengruppen jeweils einen Anteil von gut 30% an den gesamten Direktexporten. Die in Abbildung B-2 aufgeführten weiteren vier Gruppen erreichen zusammen nur knapp 38% an den gesamten Direktexporten.

Quartalsdaten erst ab 1995 verfügbar

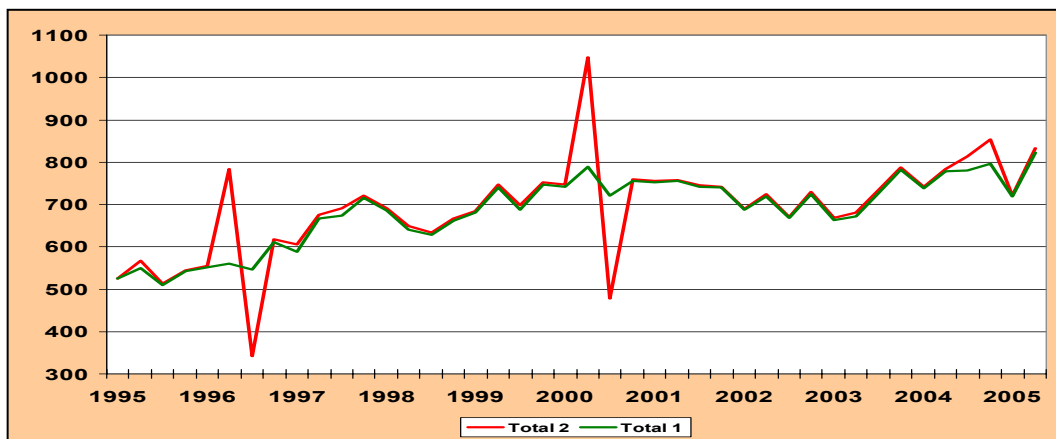
Auf Quartalsbasis liegen Aussenhandelsdaten für Liechtenstein erst seit 1995 von der Eidgenössischen Zollverwaltung in Bern vor. Abbildung B-4 enthält die Direktexporte für die Abgrenzungen Total 1 und Total 2. Total 2 ist die Gesamtgrösse, in Total 1 sind die nicht-konjunkturrelevanten Ausfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten ausgeklammert. In der Abbildung ist erkennbar, dass diese Ausfuhren in den Jahren 1996 und 2000 eine erhebliche Rolle gespielt haben, ansonsten war die jeweilige Differenz relativ gering. Am aktuellen Rand wird sichtbar, dass im 3. und 4. Quartal 2004 die Differenzen beträchtlich war, die Ausfuhren an Wertsachen betragen 32 bzw. 54 Mio. CHF.

Abbildung B-4

Nominale Direktexporte (Total 2 und Total 1)

in Mio. CHF (Quartal)

Ausreisser im 3. und 4. Quartal 2004 in Abgrenzung Total 2



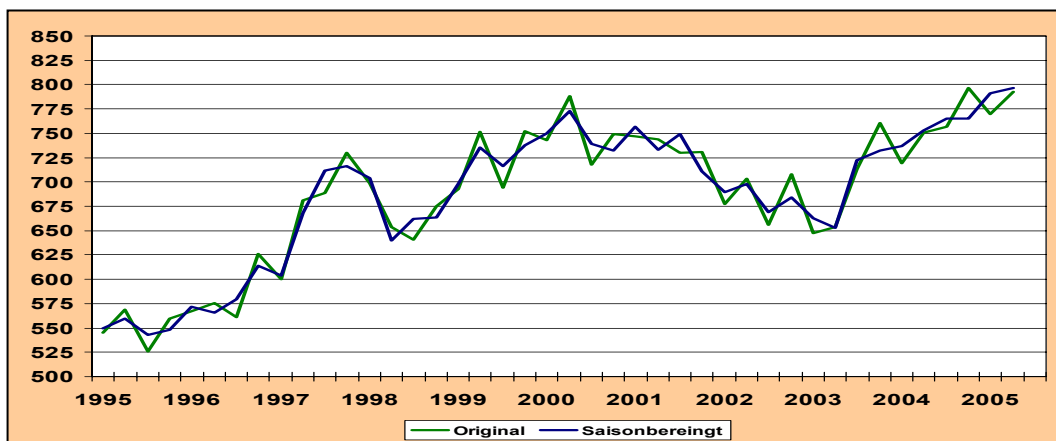
Quelle: EZV

Abbildung B-5

Reale Direktexporte Total 1

in Mio. CHF (Quartal)

Deutlicher Aufwärtstrend zu Jahresbeginn 2005



Quellen: EZV, eigene Berechnungen

Konjunkturanalyse anhand der Abgrenzung Total 1

Auf der Basis von Quartalsdaten wird – um nicht unerwünschte, nicht konjunktur-relevante Ausföhren in der Analyse mit berücksichtigen zu müssen – in der weiteren Vorgehensweise nur noch auf die Abgrenzung Total 1 eingegangen. Abbildung B-4 zeigt, dass die nominalen Direktexporte (Total 1) im 3. und 4. Quartal deutlich schwächer zugenommen haben als im ersten Halbjahr. Diese konjunkturrelevante Abschwächung der Exporte wird in der Abgrenzung Total 2 nicht sichtbar.

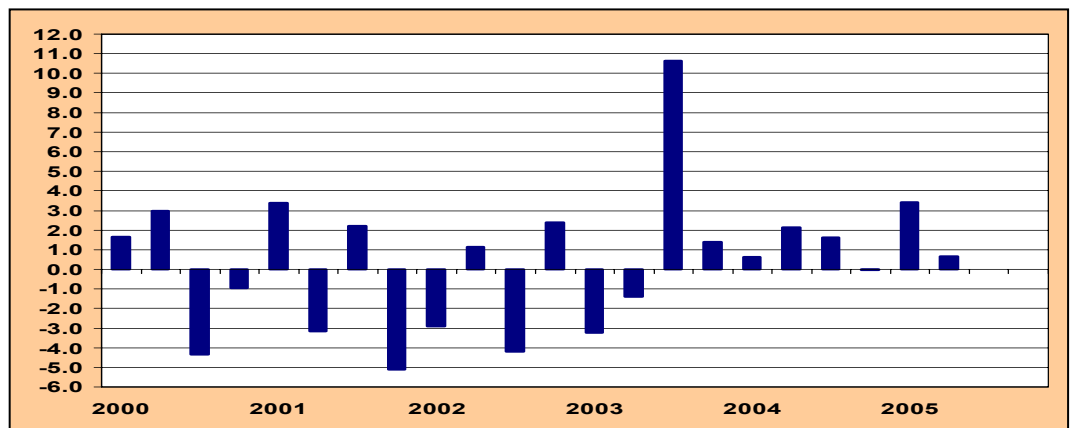
Deflationierung und Saisonbereinigung der Direktexporte

Abbildung B-5 verdeutlicht die Entwicklung der realen Direktexporte, zum einen als Originalreihe und zum anderen als saisonbereinigte Zeitreihe. Die nominalen Direktexporte wurden hierfür mit dem LIK deflationiert. Die Saisonbereinigung ermöglicht die Betrachtung der konjunkturellen Entwicklung im Jahresverlauf unter Ausschaltung regelmässiger saisonal bedingter Effekte (vgl. Anhang 1). Nach der Stagnation im 4. Quartal sind die realen saisonbereinigten Exporte zu Jahresbeginn 2005 deutlich angestiegen (vgl. Abbildung B-6). Nach einer kräftigen Zuwachsrate im 1. Quartal 2005 von 3.4% gegenüber dem 4. Quartal 2004 verringerte sich die Zunahme im 2. Quartal 2005 jedoch wieder auf 0.7%.

Abbildung B-6

Reale Direktexporte Total 1

Veränderungen gegenüber Vorquartal in %, saisonbereinigt

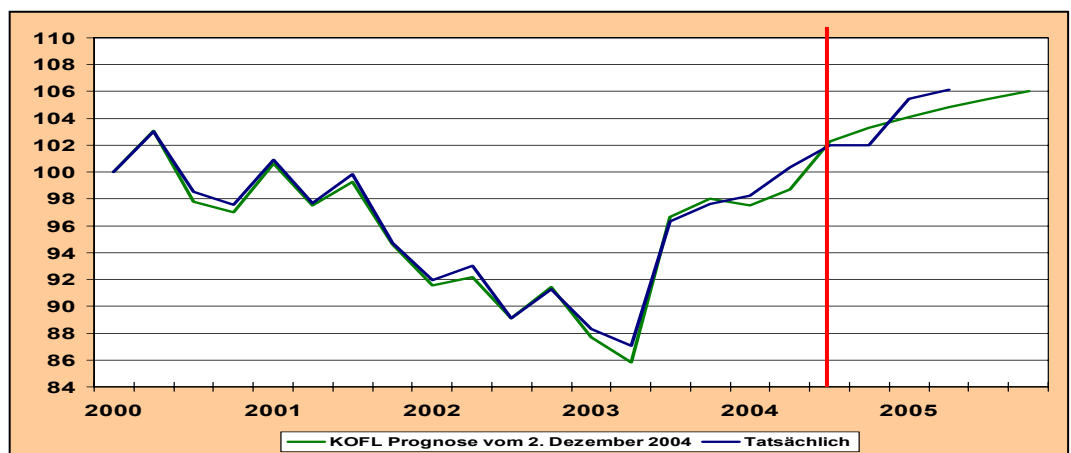


Quellen: EZV, eigene Berechnungen

Abbildung B-7

Prognosevergleich: Reale Direktexporte Total 1

Index 2000=100, saisonbereinigt



Quellen: EZV, KOFL-Prognose vom 2. Dezember 2004, eigene Berechnungen

Aktuelle Entwicklung der Direktexporte oberhalb des Prognosepfades.

Zum Zeitpunkt der KOFL Konjunkturprognose vom 2. Dezember 2004 (publiziert im KOFL Konjunkturbericht Winter 2004) waren die ersten drei Quartale der realen Direktexporte des Jahres 2004 bekannt. Ein Vergleich der aktuell verfügbaren Zahlen mit dem prognostizierten Verlauf zeigt, dass die tatsächliche Entwicklung leicht um den prognostizierten Pfad schwankt, für das 2. Quartal 2005 wurde die tatsächliche Entwicklung leicht unterschätzt (vgl. Abbildung B-7).

B.1.2. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Beschäftigungsentwicklung in Liechtenstein in den letzten 20 Jahren ist – im internationalen Vergleich – beispiellos. Auf der Basis eines starken Zupendlerstroms seit Anfang der 90er Jahre konnten kräftige Beschäftigungszuwächse (gemäss Inlandprinzip) erzielt werden, insbesondere in den Jahren 1999-2001. In 2002 kam es jedoch zu einem Einbruch der Beschäftigung. Erstmals seit 1992 ging die Beschäftigung auf Basis von Vollzeitäquivalenten (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeitstellen) zurück.

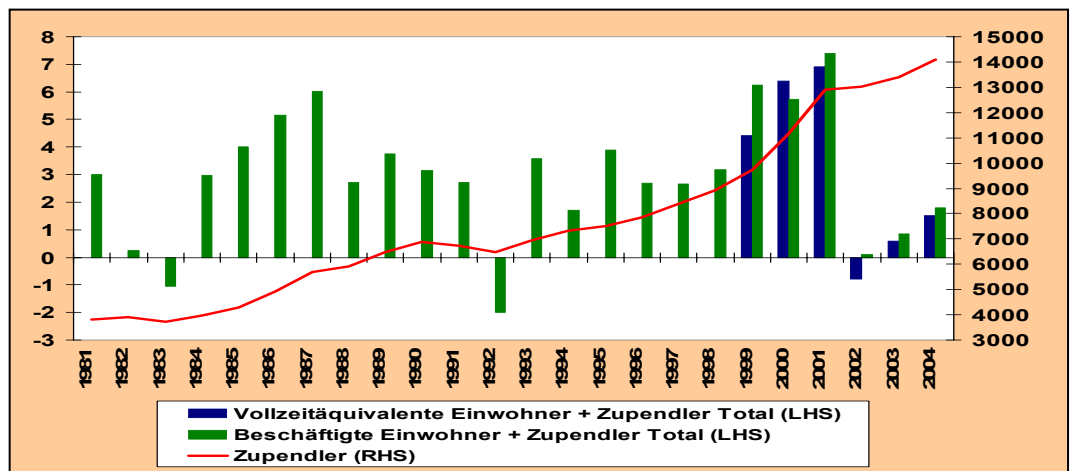
Gesamtbeschäftigung gemäss Inlandprinzip wächst in 2004 um 1.8%

Nachdem die Beschäftigung bereits im Jahr 2003 um 0.8% gewachsen war, nahm sie durch das verbesserte wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2004 um 1.8% zu, ausgedrückt in Vollzeitäquivalente betrug der Zuwachs 1.5% gegenüber 2003 (vgl. Abbildung B-8). Sie übertrafen damit die in der KOFL-Prognose vom 2. Dezember 2004 erwarteten Zuwächse von 1.3% bzw. 1.0% geringfügig.

Abbildung B-8

Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Inlandprinzip)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (LHS) und Personen (RHS), per 31.12.



Quelle: Amt für Volkswirtschaft (AVW): Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik

Rückgang der beschäftigten Einwohner

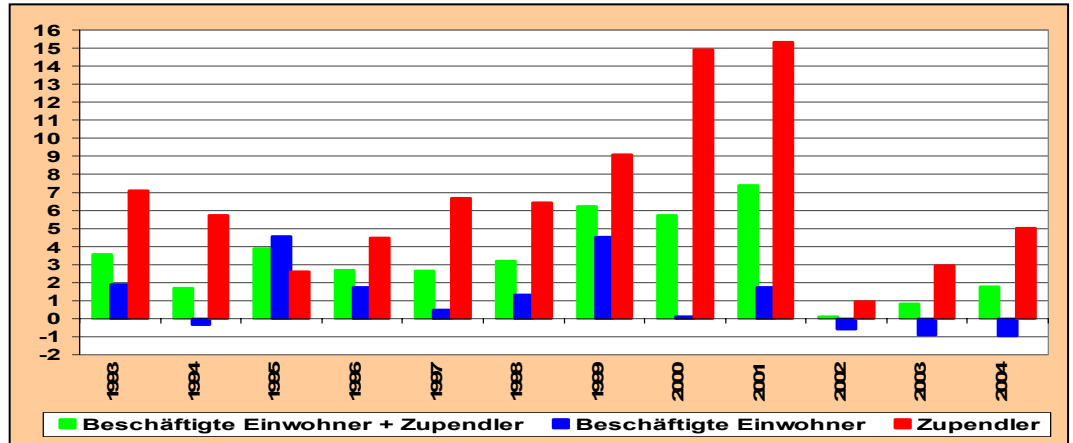
Die erwähnten Zunahmen der Beschäftigung insgesamt beziehen sich auf die Anzahl der beschäftigten Einwohner, d.h. die Erwerbstätigen, die in Liechtenstein wohnen und arbeiten, zuzüglich den Erwerbstätigen, die im Ausland wohnen und in Liechtenstein arbeiten (Zupendler). Abbildung B-9 zeigt, dass die Entwicklung der Erwerbstätigkeit gemäss Inlandkonzept sehr unterschiedlich verläuft. Starke Beschäftigungszuwächse waren bereits in der Vergangenheit durch den kräftigen Zupendlerstrom bedingt, jedoch hat die Anzahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner stets ebenfalls zulegen können. In den letzten drei Jahren ist die Anzahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner jedoch rückläufig. Dies drückt sich auch in einer zunehmenden Anzahl an Erwerbstätigen aus, die in Liechtenstein wohnen, aber im Ausland arbeiten (Wegpendler). Insgesamt deutet diese Entwicklung auf eine zunehmende internationale Integration der

Arbeitsmärkte hin, die aus allokativer Sicht durchaus positiv zu beurteilen ist, erlaubt sie doch das Qualifikationsprofil der Arbeitnehmer und die Anforderungen der Arbeitgeber auf effiziente Weise zum Ausgleich zu bringen.

Abbildung B-9

Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Inlandprinzip)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12.



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik

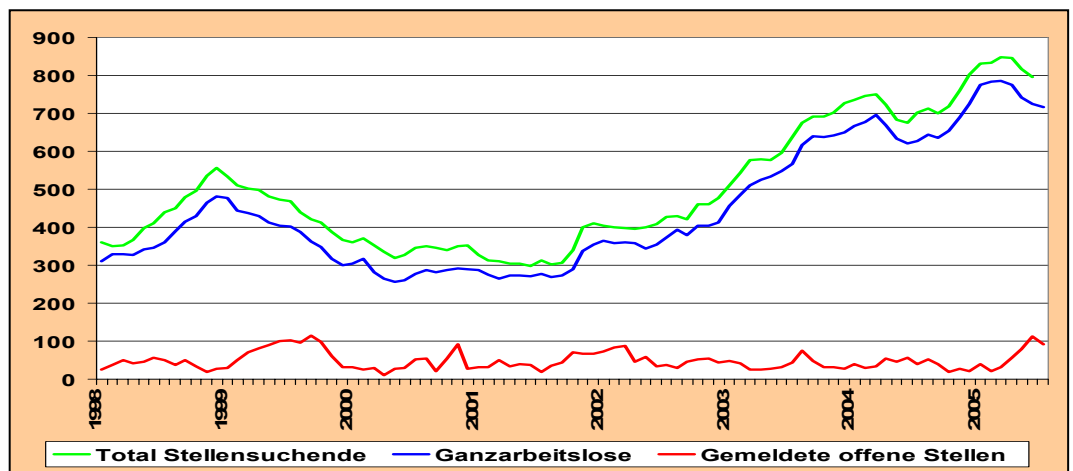
Positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) setzte sich zu Beginn des Jahres 2005 fort

Erste provisorische Daten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigung im laufenden Jahr deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) weiter fortgesetzt hat. Im März 2005 lag die Zahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich der Zupendler um 1.3% über dem Vorjahresstand. Während die Zupendler im März 2005 um 5.6% gegenüber dem Vorjahresmonat zunahmen, ging die Zahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner weiter um 2.4% zurück.

Abbildung B-10

Stellensuchende, Ganzarbeitslose und offene Stellen

Personen und Anzahl der Stellen



Quelle: AVW: Arbeitsvermittlung.

Zahl der Ganzarbeitslosen geht seit April 2005 wieder zurück

Auch die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl geht zurück

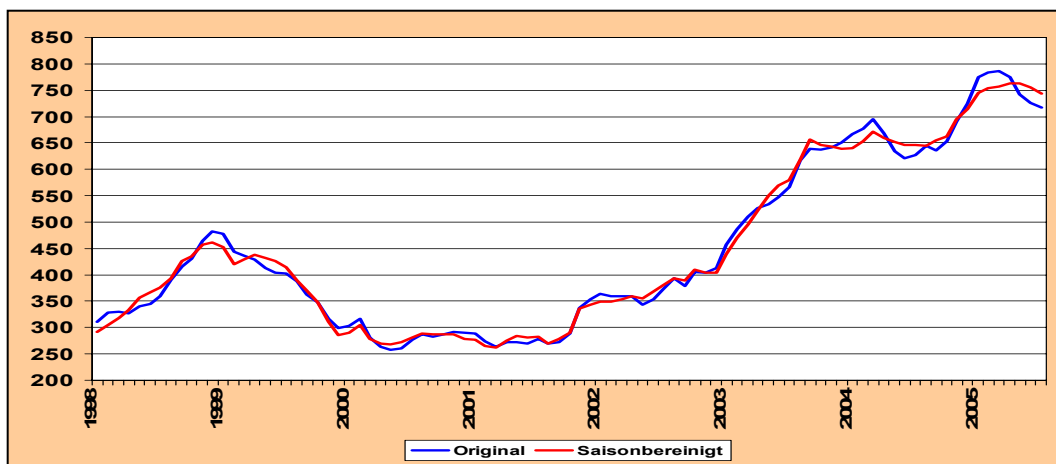
Nachdem die Zahl der Ganzarbeitslosen im Sommer 2004 leicht zurückgegangen war, stieg die Arbeitslosigkeit ab dem Herbst wieder an und erreichte im März 2005 mit 786 Personen einen Rekordstand (vgl. Abbildung B-10). Ab April 2005 ging die Arbeitslosenzahl zurück und betrug im Juli 715 Personen. Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen hat sich seit März deutlich erhöht und lag im Juni bei 113, im Juli reduzierte sich die Zahl bedingt durch die Ferienzeit auf 91.

Auf der Basis saisonbereinigter Zahlen der Ganzarbeitslosen (Saisonbereinigung wird durch die KOFL durchgeführt) sind die Arbeitslosenzahlen erst seit Mai 2005 rückläufig (vgl. Abbildung B-11). Da sich im Juli auch in der saisonbereinigten Reihe zum dritten Mal in Folge ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen ergeben hat, ist davon auszugehen, dass sich am Arbeitsmarkt eine Trendwende abzeichnet. Nichtsdestotrotz bleibt die Arbeitslosigkeit ein gewichtiges sozialpolitisches Problem, liegt sie doch im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höher. Es bleibt abzuwarten, ob die Arbeitslosigkeit nachhaltig abgebaut werden kann.

Abbildung B-11

Ganzarbeitslose

Personen



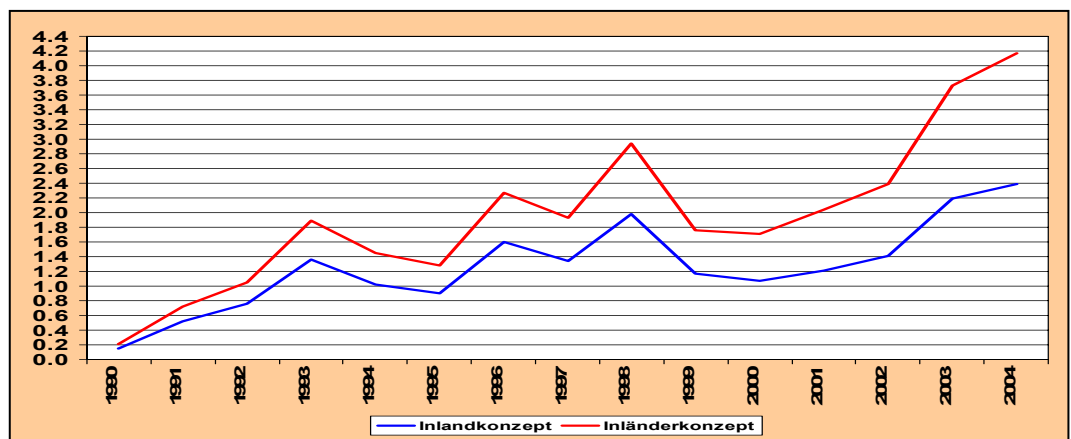
Quellen: AVW: Arbeitsvermittlung, eigene Berechnungen

Korrespondierend mit dem Anstieg der Arbeitslosenzahl seit dem Sommer 2004 ist auch die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) ab dem Herbst angestiegen. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) bei 2.4%, nach 2.2% im Dezember 2003 und 1.4% im Dezember 2002 (vgl. Abbildung B-12). Nach einem leichten Anstieg zum Jahresbeginn 2005 bildete sich die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) im Juli wieder auf 2.4% zurück (vgl. Abbildung B-13)

**Arbeitslosenquote
2004 bei 2.4% (In-
landkonzept) bzw.
4.2% (Inländer-
konzept)**

Die KOFL hat im Juni 2005 darauf hingewiesen, dass für einen internationalen Vergleich der Arbeitslosenquoten nicht das Inlandkonzept, sondern das Inländerkonzept bei der Erfassung der Erwerbspersonen angewendet werden sollte¹. Das Amt für Volkswirtschaft berechnet die Arbeitslosenquote auf Basis des Inlandkonzepts. Die Erwerbspersonen ergeben sich hiernach als Summe der registrierten Ganzarbeitslosen zuzüglich der beschäftigten Einwohner und der Zupendler (vgl. Tabelle B-1). International üblich werden die Arbeitslosenquoten jedoch auf Basis des Inländerkonzepts bestimmt, d.h. zu den registrierten Ganzarbeitslosen werden die beschäftigten Einwohner und die Wegpendler gezählt. Für Liechtenstein ergeben sich bei der Ermittlung der Arbeitslosenquote nach dem Inlandprinzip und nach dem Inländerprinzip erhebliche Differenzen. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote gemäss Inlandkonzept bei 2.4%, nach dem Inländerprinzip lag sie bei 4.2%. Die Arbeitslosenquote nach dem Inländerprinzip muss herangezogen werden, wenn die Arbeitslosenquote Liechtensteins mit der in Deutschland, Österreich oder der Schweiz verglichen werden soll.

Abbildung B-12
Arbeitslosenquote
in %, per 31.12.



Quellen: AVW, eigene Berechnungen.

Tabelle B-1
Ermittlung der Arbeitslosenquote 2004
Personen und in %, per 31.12.

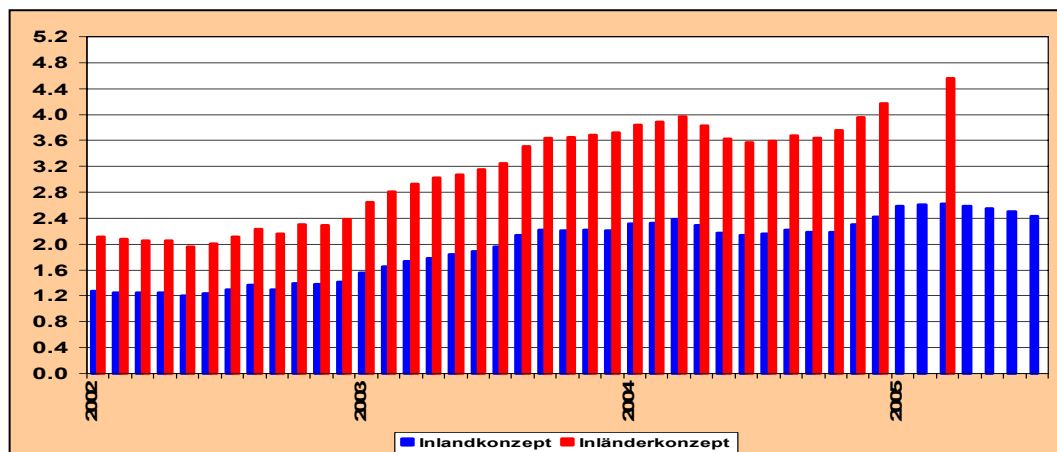
1. Registrierte Ganzarbeitslose	725
2. Beschäftigte Einwohner	15.489
3. Zupendler	14.087
4. Wegpendler (Zahl von Dezember 2003)	1.182
5. Erwerbspersonen (Inlandkonzept: 1.+2.+3.)	30.301
6. Erwerbspersonen (Inländerkonzept: 1.+2.+4.)	17.396
7. Arbeitslosenquote (Inlandkonzept: 1./5.*100)	2.4%
8. Arbeitslosenquote (Inländerkonzept: 1./6.*100)	4.2%

Quellen: AVW, eigene Berechnungen

¹ Schlag, C.-H. (2005), Messung von Erwerbs- und Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich: Liechtenstein und seine Nachbarländer, KOFL Working Paper No. 2, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, Vaduz.
http://www.kofli.li/dok/publikationen/working_papers_2_05.pdf

Abbildung B-13**Arbeitslosenquote**

In %, Monatswerte



Quellen: AVW, eigene Berechnungen.

Die Ermittlung der monatlichen Arbeitslosenquote nach dem Inländerkonzept für das laufende Jahr kann zurzeit nur anhand von ersten provisorischen Zahlen des Amtes für Volkswirtschaft bestimmt werden. Es fehlen Angaben zu den monatlichen Wegpendlern. Provisorische Berechnungen der KOFL ergeben für den März 2005 eine Arbeitslosenquote von 4.6% (vgl. Abbildung B-13).

B.1.3. Gesamtwirtschaftliche Produktion

Keine lange Zeitreihe für das BIP verfügbar

Das Bruttoinlandprodukt ist üblicherweise in Konjunkturanalysen der zentrale Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Konjunkturanalyse und -prognose für die liechtensteinische Wirtschaft steht diesbezüglich jedoch vor einem Problem: Es gibt keine offizielle weit zurückreichende Zeitreihe für das Bruttoinlandprodukt. In diesem Sinne fehlt eine Dokumentation der Wirtschaftshistorie für das Fürstentum Liechtenstein.

Das Amt für Volkswirtschaft berechnet das BIP im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erst seit 1998. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung hat für einzelne Jahre (1960, 1970, 1975, 1980, 1985, 1988) BIP-Daten geschätzt. Für die Jahre 1989 bis 1997 liegen keine Daten vor. Darüber hinaus existieren nur Jahresdaten, eine adäquate Konjunkturanalyse sollte jedoch auf der Basis von Quartalsdaten durchgeführt werden (vgl. Anhang 1).

VGR FL hat bislang noch keine Ergebnisse für 2002 vorgelegt

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) hat bislang Ergebnisse für die Jahre 1998 bis 2001 vorgelegt. Damit fehlen Ergebnisse für die vergangenen drei Jahre 2002 bis 2004. Im internationalen Vergleich ist dies sehr unüblich, erklärt sich jedoch durch die Vorgehensweise der VGR FL, die speziell auf die Verhältnisse in Liechtenstein abgestellt ist. Der Datenstand bzgl. der VGR FL hat sich also im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht Winter 2004 nicht verändert.

KOFL Schätzung des BIP für die Jahre 2002 und 2003.

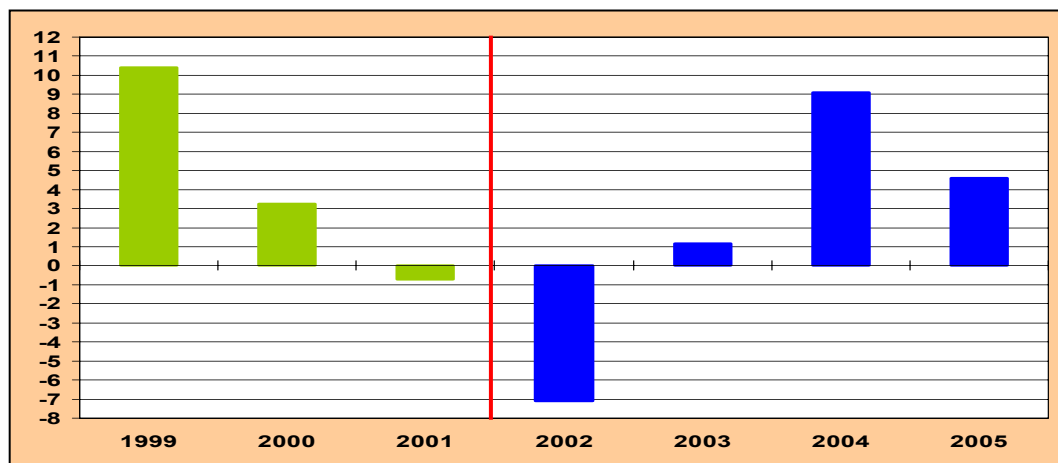
Im Herbst 2004 hat die KOFL zunächst in einem ersten Schritt das BIP für die Jahre 2002 und 2003 gemäss der liechtensteinischen Exportquote der Jahre 1998-2001 geschätzt. Aufbauend auf diesen Werten wurde die Entwicklung des BIP für die Jahre 2004 und 2005 prognostiziert. Im vorliegenden Bericht wird an diesen Schätzungen bzw. Prognosen festgehalten. Eine Revision der KOFL-Prognose Winter 2004 ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung nicht erforderlich. Dies wird insbesondere durch die von der Eidgenössischen Zollverwaltung ausgewiesenen Ergebnisse zu den liechtensteinischen Direktexporten deutlich. Das zum jetzigen Zeitpunkt keine Revision der KOFL-Prognose

notwendig erscheint, ist – in Anbetracht der in Tabelle A-1 dargestellten Revisionen der durch die internationalen Prognoseinstituten erstellten Wachstumsprognosen – positiv zu bewerten.

Abbildung B-14

Reales Bruttoinlandprodukt: Ergebnisse und Prognosen¹

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %



¹ Bis 2001: Daten aus der VGR FL; 2002-2005: Schätzung und Prognose der KOFL.

Quelle: AVW: VGR FL, eigene Berechnungen

**Reales BIP-Wachstum
in 2005: 4.6%**

Die KOFL Schätzung für das BIP-Wachstum in 2002 weist einen starken Einbruch des realen BIP aus. Das reale BIP schrumpfte um 7.1%, bereits 2001 nahm es um 0.7% gegenüber dem Vorjahr ab. In 2003 wuchs das BIP wieder leicht mit 1.2% (vgl. Abbildung B-14). Der weltwirtschaftliche Aufschwung in 2003 führte zu einem starken Exportzuwachs und damit auch zu einem Zuwachs des BIP und der vollzeitäquivalenten Beschäftigung. In 2004 wächst der BIP mit 9.0% kräftig, in 2005 mit einer etwas geringeren Rate (4.6%). Im internationalen Vergleich sind diese Zuwachsraten ausserordentlich hoch.

B.2. Wirtschaftsentwicklung nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen

**Aufbau einer Konjunktur-
analyse nach
Sektoren und
Wirtschaftsbereichen**

Beginnend mit dem vorliegenden Bericht wird die Konjunkturanalyse für das Fürstentum Liechtenstein erweitert um eine Analyse nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen. Die vorliegende Analyse ist als ein erster Schritt zu verstehen. Es ist geplant, die KOFL Konjunkturanalyse nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen schrittweise auszubauen. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Datenlage beschränkt ist, insbesondere die Aktualität der Daten ist nicht immer gegeben. Bei fehlenden Daten für Liechtenstein wird zum Teil auf relevante Konjunkturindikatoren für die Sektoren bzw. Branchen der schweizerischen Wirtschaft zurückgegriffen. Hierbei gilt dann die Annahme, dass die Entwicklung annäherungsweise auf die liechtensteinische Wirtschaft übertragen werden kann.

**VGR FL beinhaltet
Berechnungen nach 5
Sektoren ...**

Die VGR FL wird nicht nur auf der Ebene der Gesamtwirtschaft, sondern auch nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen berechnet. Die Aufgliederung erfolgt für die ersten drei Konten: Produktionskonto, Einkommensentstehungskonto und Einkommensverteilungskonto. Das Nationaleinkommenskonto und das Volkseinkommenskonto werden nur auf gesamtwirtschaftlicher Ebene berechnet. Die Einteilung der Sektoren entspricht dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95). Tabelle B-2 beinhaltet eine Kurzbeschreibung der Sektoren in der VGR FL. Für die Zuordnung einer Unternehmung oder einer Organisation sind vor allem Rechtsform und die wirtschaftliche Aktivität massgebend.

Tabelle B-2**Sektoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung**

Gemäss VGR FL

Sektoren	Kurzbeschreibung
1. Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Gebietsansässigen juristischen Personen mit Ausnahme der juristischen Personen des Kredit- und Versicherungsgewerbes. Einschliesslich der Selbständigen in den Bereichen Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Treuhand.
2. Finanzielle Kapitalgesellschaften	Gebietsansässige juristische Personen des Kredit- und Versicherungsgewerbes.
3. Staat	Land, Gemeinden, Sozialversicherungen (AHV, IV, FAK, ALV) und nicht-marktbestimmte öffentlich-rechtliche Organisationen (Musikschule, Landesmuseum, Bus-Anstalt, Hochschule etc.).
4. Private Haushalte	Private Haushalte in ihrer Funktion als Arbeitnehmer, als Selbständige, als Eigentümer von Vermögenswerten und als Arbeitgeber von Hausangestellten. Ohne die Selbständigen in den Bereichen Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Treuhand.
5. Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-marktbestimmte Organisationen ohne Erwerbszweck mit eigener Rechtspersönlichkeit (Familienhilfevereine, Historischer Verein des Fürstentum Liechtensteins etc.).

Quelle: VGR FL (2001), S. 7f.

Tabelle B-3**Wirtschaftsbereiche der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung**

Gemäss VGR FL

Wirtschaftsbereiche	Kurzbeschreibung
1. Industrie und Waren produzierendes Gewerbe	Unternehmen, die in den Wirtschaftszweigen der Noga-Abteilungen 10-45 tätig sind. Hierzu zählen insbesondere die Herstellung von Nahrungsmitteln, das Druckgewerbe, die chemische Industrie, die Metallbearbeitung, der Maschinenbau, der Fahrzeugbau, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.
2. Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen)	Einheiten der Noga-Abteilungen 50-93, jedoch ohne Finanzdienstleistungen. Typische Wirtschaftszweige im Wirtschaftsbereich Dienstleistungen sind der Handel, das Gastgewerbe, der Verkehr, die Informatik, die öffentliche Verwaltung, das Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Medien.
3. Finanzdienstleistungen	Unternehmen, die in den Noga-Abteilungen 65-67 bzw. den Noga-Klassen 74.11 und 74.12 tätig sind. Es handelt sich dabei insbesondere um das Kreditgewerbe, das Versicherungsgewerbe, die Rechtsberatung und die Treuhand.
4. Landwirtschaft und Haushalte	Einheiten der Noga-Abteilungen 01-05 und 95. Hierzu gehören insbesondere die Land- und Forstwirtschaft sowie die privaten Haushalte.

Quelle: VGR FL (2001), S. 8f.

...und eine Untergliederung nach 4 Wirtschaftsbereichen

63% der gesamten Bruttowertschöpfung ist im Jahr 2001 im Sektor „Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften“ entstanden

Neben der Untergliederung der Gesamtwirtschaft nach Sektoren erfolgt in der VGR FL auch eine Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen. Die VGR FL unterscheidet die in Tabelle B-3 aufgelisteten 4 Wirtschaftsbereiche. Die Zuordnung eines Unternehmens oder einer Organisation erfolgt anhand der wirtschaftlichen Aktivitäten dieser Einheiten.

Die VGR FL hat bislang für den Zeitraum 1998 bis 2001 Ergebnisse vorgelegt. Die Auswertung der Bruttowertschöpfung nach Sektoren zeigt, dass im Jahr 2001 63% der gesamten Bruttowertschöpfung in Liechtenstein im Sektor „Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften“ (Sektor 1) entstanden sind (vgl. Tabelle B-3), 21.2% im Sektor „Finanzielle Kapitalgesellschaften“ (Sektor 2), 7.3% im Sektor „Staat“ (Sektor 3) und 8.4% im Sektor „Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (Sektor 4+5). Während in 2001 die Bruttowertschöpfung in den Sektoren 1, 3 und 4 zuzüglich 5 gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte, ging die Bruttowertschöpfung im Sektor 2 um 1.9% zurück (vgl. Tabelle B-4), bedingt durch den weltwirtschaftlichen Abschwung ab dem Herbst 2001.

Tabelle B-4

Bruttowertschöpfung nach Sektoren

Gemäss VGR FL

Zeitraum	Gesamt	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Sektor 4+5
zu laufenden Preisen, in Mio. CHF					
1998	3703.3	2356.7	737.6	270.9	338.1
1999	4033.4	2529.7	877.9	288.9	336.9
2000	4327.6	2728.0	955.3	296.8	347.5
2001	4415.8	2783.0	937.1	324.5	371.2
2002					
2003					
2004					
2005					
Veränderungen gegenüber Vorjahr in %					
1998					
1999	8.9	7.3	19.0	6.6	-0.4
2000	7.3	7.8	8.8	2.7	3.1
2001	2.0	2.0	-1.9	9.3	6.8
2002					
2003					
2004					
2005					
in % der Gesamtwirtschaft					
1998	100	63.6	19.9	7.3	9.1
1999	100	62.7	21.8	7.2	8.4
2000	100	63.0	22.1	6.9	8.0
2001	100	63.0	21.2	7.3	8.4
2002					
2003					
2004					
2005					
Sektor 1: Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften Sektor 2: Finanzielle Kapitalgesellschaften Sektor 3: Staat Sektor 4+5: Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter					

Quelle: AWW: VGR FL

Wirtschaftsbereich „Industrie und warenproduzierendes Gewerbe“ hat in 2001 39.4% der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet

Der Wirtschaftsbereich „Industrie und warenproduzierendes Gewerbe“ (WB 1) hat mit einem Anteil von 39.4% an der gesamten Bruttowertschöpfung im Jahr 2001 immer noch eine wichtige Bedeutung, auch wenn er zuletzt an Prozentpunkten gegenüber dem Bereich „Allgemeine Dienstleistungen“ (WB 2) eingebüsst hat (vgl. Tabelle B-5). Im internationalen Vergleich ist der Anteil von knapp 40% nach wie vor als hoch einzustufen. Werden die Bereiche 2 und 3 (Finanzdienstleistungen) zusammen betrachtet, so ist der prozentuale Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung von 51.6% auf 54.9% oder um 6.4% angestiegen. Dies zeigt einmal mehr die Bedeutung des Dienstleistungsbereichs für die volkswirtschaftliche Entwicklung Liechtensteins. Der

Bereich „Finanzdienstleistungen“ musste jedoch im Jahr 2001 einen Rückgang seiner Wertschöpfung hinnehmen, nach hohen Zuwachsraten in den Vorjahren.

Tabelle B-5
Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereiche
Gemäss VGR FL

Zeitraum	Gesamt	WB 1	WB 2	WB 3	WB 4
zu laufenden Preisen, in Mio. CHF					
1998	3703.3	1568.7	875.5	1036.0	223.1
1999	4033.4	1611.0	992.5	1194.7	235.2
2000	4327.6	1763.3	1004.5	1321.0	238.8
2001	4415.8	1740.3	1117.3	1307.0	254.5
2002					
2003					
2004					
2005					
Veränderungen gegenüber Vorjahr in %					
1998					
1999	8.9	2.7	13.4	15.3	5.4
2000	7.3	9.5	1.2	10.6	1.5
2001	2.0	-1.3	11.2	-1.1	6.6
2002					
2003					
2004					
2005					
in % der Gesamtwirtschaft					
1998	100	42.4	23.6	28.0	6.0
1999	100	39.9	24.6	29.6	5.8
2000	100	40.7	23.2	30.5	5.5
2001	100	39.4	25.3	29.6	5.8
2002					
2003					
2004					
2005					

Wirtschaftsbereich 1: Industrie und warenproduzierendes Gewerbe
Wirtschaftsbereich 2: Allgemeine Dienstleistungen
Wirtschaftsbereich 3: Finanzdienstleistungen
Wirtschaftsbereich 4: Landwirtschaft und Haushalte

Quelle: AWW: VGR FL

Beschäftigungsstatistik bis 2003 verfügbar

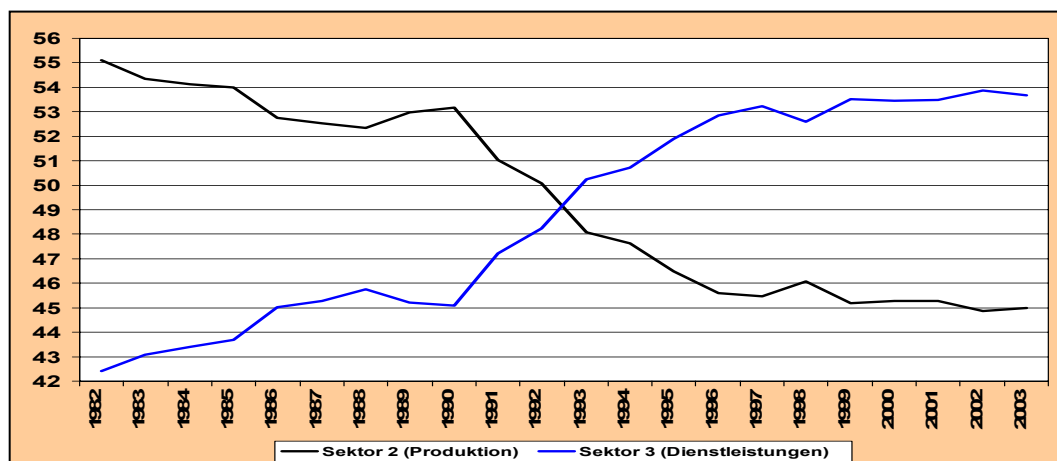
Aktuellere Informationen liegen zur Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen nicht vor. Zusätzlich zur Wertschöpfung liefert die Beschäftigungsentwicklung weitere Hinweise über den konjunkturellen Verlauf in den Wirtschaftsbereichen. Hier reichen die Informationen der Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik bis Dezember 2003. Zahlen für 2004 sind für die Sektoren bzw. Branchen noch nicht aufbereitet.

In 2003 arbeiteten 45% der Beschäftigten im Sektor 2, 54% im Sektor 3

Die Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik unterscheidet drei Sektoren: Sektor 1 (Landwirtschaft), Sektor 2 (Produktion) und Sektor 3 (Dienstleistungen). Der Sektor 1 hat mit einem Anteil von nur noch 1.3% an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2003 keine grosse Bedeutung mehr (1980: 2.9%). Insbesondere in einer längerfristigen Perspektive ist die Entwicklung der Beschäftigung in den Sektoren 2 und 3 von Interesse: Während seit 1982 der relative Anteil der Beschäftigten im Sektor 2 an der Gesamtbeschäftigung trendmässig abnahm, stieg der relative Anteil der Beschäftigten im Sektor 3 an der Gesamtbeschäftigung an. Diese gegenläufige Entwicklung zeigte sich bis 1999, seit dem Jahr 2000 stagnieren die relativen Anteile an der Gesamtbeschäftigung (vgl. Abbildung B-15). Zuletzt waren 45% der Gesamtbeschäftigung im Sektor 2 tätig, 54% im Sektor 3.

Abbildung B-15**Beschäftigung in den Sektoren 2 (Produktion) und 3 (Dienstleistungen)**

In % der Gesamtbeschäftigung (Vollzeit- und Teilzeit), per 31.12.



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik

**Branchenzuordnung
gemäss Noga-
Klassifizierung**

Neben der Unterscheidung nach Sektoren beinhaltet die Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik eine Aufteilung nach Branchen. Diese sind gemäss Noga-Abteilungen den drei Sektoren zugeteilt. Die in der VGR FL unterschiedenen 4 Wirtschaftsbereiche sind ebenfalls gemäss den Noga-Abteilungen abgegrenzt (vgl. Tabelle B-3). Der Wirtschaftsbereich „Industrie und warenproduzierendes Gewerbe“ umfasst die Noga-Abteilungen 10-45 und ist damit mit dem Sektor 2 (Produktion) nahezu identisch. Die Wirtschaftsbereiche „Dienstleistungen“ und „Finanzdienstleistungen“ entsprechen in der Abgrenzung dem Sektor 3 (Dienstleistungen).

**Beschäftigungszu-
wachs (total) in 2003
wurde getragen durch
die Zunahme im
Sektor 2**

Tabelle B-6 enthält Angaben zur Beschäftigung nach Branchen auf der Basis von Vollzeitäquivalenten (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeitstellen). Die Daten sind ab dem Jahr 2000 verfügbar, auf Branchenebene ab 2001. Im Jahr 2003 ist die vollzeit-äquivalente Beschäftigung insgesamt um 0.6% gegenüber dem Jahr 2002 gewachsen, getragen von Zuwächsen in den Sektoren 1 (6%) und 2 (1.1%). Hingegen stagnierte die Beschäftigung im Sektor 3.

**Baugewerbe hat den
höchsten Anteil an
der Gesamtbe-
schäftigung**

Branchen mit einem hohen Anteil an der Gesamtbeschäftigung bzw. sektoralen Beschäftigung im Sektor 2 sind die Branchen „Baugewerbe“ (9% an der Gesamtbeschäftigung, 18.9% an der sektoralen Beschäftigung), „Herstellung elektrischer/elektronischer Geräte, Feinmechanik, Optik“ (8.9% an der Gesamtbeschäftigung, 18.6% an der sektoralen Beschäftigung), „Maschinenbau“ (7% an der Gesamtbeschäftigung, 14.7% an der sektoralen Beschäftigung), „Fahrzeugbau“ (5.5% an der Gesamtbeschäftigung, 11.5% an der sektoralen Beschäftigung), „Herstellung Nahrungsmittel, Getränke, Tabakverarbeitung“ (5.7% an der Gesamtbeschäftigung, 12.0% an der sektoralen Beschäftigung). Im Sektor 3 sind dies die Branchen „Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen“ (7.8% an der Gesamtbeschäftigung, 15.3% an der sektoralen Beschäftigung), „Handel, Reparatur“ (7.6% an der Gesamtbeschäftigung, 14.9% an der sektoralen Beschäftigung), „Rechtsberatung, Treuhandwesen“ (7.1% an der Gesamtbeschäftigung, 13.9% an der sektoralen Beschäftigung), „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ (6.9% an der Gesamtbeschäftigung, 13.5% an der sektoralen Beschäftigung).

**Branche „Rechtsbe-
ratung, Treuhand“ mit
kräftigem Beschäfti-
gungsaufbau in 2003**

Von den erwähnten 9 Branchen mit hohem Anteil an der Gesamtbeschäftigung bzw. sektoralen Beschäftigung hat die Branche „Rechtsberatung, Treuhandwesen“ in 2003 ihre vollzeitäquivalente Beschäftigung gegenüber 2002 stark ausgedehnt (18%), gefolgt von den Branchen „Maschinenbau“ (4.2%) und „Baugewerbe“ (2.4%). Während die Beschäftigung in den Branchen „Fahrzeugbau“ (1.1%), „Herstellung elektrischer/elektronischer Geräte, Feinmechanik, Optik“ (1.0%) und „Handel, Reparatur“ (0.8%) moderat ge-

wachsen ist, ist sie in den Branchen „Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen“ (-7.4%) „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ (-6.0%) und „Herstellung Nahrungsmittel, Getränke, Tabakverarbeitung“ (-1.4%) zurückgegangen.

Tabelle B-6
Vollzeitäquivalente Beschäftigung nach Branchen
Per 31.12.

	2000	2001	2002	2003	in % ¹⁾	in % ²⁾	Ver. ³⁾
Erwerbszweig Sektor 1 (Landwirtschaft)	321	336	336	356	1.4	100.0	6.0
01-05 Land- und Forstwirtschaft		336	336	356	1.4	100.0	6.0
Erwerbszweig Sektor 2 (Produktion)	11710	12533	12409	12545	47.6	100.0	1.1
14 Bergbau, Gewinnung Steine und Erden		45	44	44	0.2	0.4	0.0
15-16 Herstellung Nahrungsmittel, Getränke; Tabakverarbeitung		1551	1523	1501	5.7	12.0	-1.4
17-18 Herstellung Textilien und Bekleidung		158	133	123	0.5	1.0	-7.5
20 Be- und Verarbeitung Holz (ohne Herstellung Möbel)		318	279	290	1.1	2.3	3.9
21-22 Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		288	287	263	1.0	2.1	-8.4
24 Chemische Industrie		146	144	157	0.6	1.3	9.0
25 Herstellung Gummi- und Kunststoffwaren		61	61	65	0.2	0.5	6.6
26 Herstellung sonstige Produkte aus nichtmetallischen Mineralien		573	544	519	2.0	4.1	-4.6
27-28 Erzeugung und Bearbeitung Metall; Herstellung Metallerzeugnisse		1247	1206	1239	4.7	9.9	2.7
29 Maschinenbau		1788	1767	1841	7.0	14.7	4.2
30-33 Herstellung elektrischer/elektronischer Geräte; Feinmechanik, Optik		2370	2308	2332	8.9	18.6	1.0
34-35 Fahrzeugbau		1354	1422	1437	5.5	11.5	1.1
36-37 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe		194	192	167	0.6	1.3	-13.0
40-41 Energie- und Wasserversorgung		182	185	194	0.7	1.5	4.9
45 Baugewerbe		2259	2316	2371	9.0	18.9	2.4
Erwerbszweig Sektor 3 (Dienstleistungen)	12658	13535	13443	13437	51.0	100.0	0.0
50-52 Handel, Reparatur		1984	1992	2008	7.6	14.9	0.8
55 Gastgewerbe		773	740	752	2.9	5.6	1.6
60-64 Verkehr, Nachrichtenübermittlung		1160	1017	922	3.5	6.9	-9.3
65-67 Kredit- und Versicherungsgewerbe		1897	1935	1818	6.9	13.5	-6.0
70-74 Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen		2319	2220	2056	7.8	15.3	-7.4
74.11/74.12 Rechtsberatung, Treuhandwesen		1568	1582	1866	7.1	13.9	18.0
75 Öffentliche Verwaltung		1197	1254	1286	4.9	9.6	2.6
80 Unterrichts- und Gesundheitswesen		690	694	706	2.7	5.3	1.7
85 Gesundheits- und Sozialwesen		1026	1108	1137	4.3	8.5	2.6
90-93 Erbringung sonstiger Dienstleistungen		697	693	664	2.5	4.9	-4.2
95 Private Haushalte		168	151	166	0.6	1.2	9.9
99 Exterritoriale Organisationen / Zollämter		56	56	55	0.2	0.4	-1.8
Total	24688	26403	26189	26338	100.0	100.0	0.6

1) Prozentualer Anteil bezogen auf die vollzeitäquivalente Beschäftigung insgesamt, Jahr 2003
2) Prozentualer Anteil bezogen auf die vollzeitäquivalente Beschäftigung des jeweiligen Sektors, Jahr 2003
3) Prozentuale Veränderungen 2003 gegenüber 2002

Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, eigene Berechnungen

B.2.1. Industrie und warenproduzierendes Gewerbe

Zur Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung im Sektor 2 (Produktion) gemäss Beschäftigungs- und Arbeitsplatzstatistik bzw. im Wirtschaftsbereich „Industrie und warenproduzierendes Gewerbe“ gemäss VGR FL kann die Exportstatistik der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) herangezogen werden.

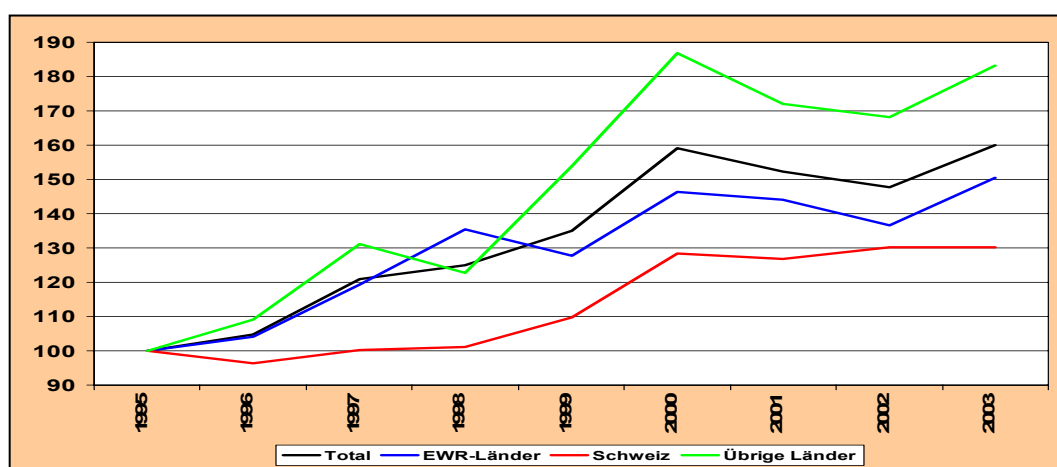
Exportstatistik der LIHK ...

Im Gegensatz zu den Resultaten der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung, die eine Regionalisierung der Ausfuhren und Einfuhren nach den 26 schweizerischen Kantonen und Liechtenstein anbietet, wird bei der Exportstatistik der LIHK die Ausfuhren in die Schweiz ebenfalls erfasst. Die erfassten Ausfuhren beschränken sich selbstverständlich auf die 34 LIHK Industrieunternehmen.

Abbildung B-16

Nominale Exporte der 34 LIHK Industrieunternehmen

Index, 1995=100



Quellen: Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK), eigene Berechnungen

... weist für 2003 kräftige Exportzuwächse für die Industrieunternehmen aus

Die Ausfuhren der Industrieunternehmen insgesamt wuchsen im Jahr 2003 um 8.2% gegenüber 2002, nach einem Rückgang um 2.9% in 2002. Abbildung B-16 verdeutlicht die regionale Entwicklung der Exporte der Industrieunternehmen: Während die Exporte in die Schweiz stagnierten, konnten die Ausfuhren in die EWR-Länder und in die übrigen Länder um 10% bzw. 9% gesteigert werden.

Konjunkturtest besteht seit 1982

Seit 1982 führt das Amt für Volkswirtschaft in der Industrie und im produzierenden Gewerbe eine vierteljährliche Konjunkturumfrage durch. Die antwortenden Unternehmen repräsentieren rund zwei Drittel der Beschäftigten des Wirtschaftsbereiches. Die Fragen beziehen sich auf die Beurteilung der Lage und Aussichten, der Auftragseingänge, des Personalbestandes, der Maschinen- und Anlagenauslastung und der Ertragsentwicklung. Es erfolgt eine getrennte Auswertung für die Branchen „Baugewerbe“ (Noga-Abteilung 45), „Metallindustrie und -gewerbe“ (Noga-Abteilung 27-28) und „Nichtmetallindustrie und -gewerbe“.

Saisonbereinigung der Indexwerte

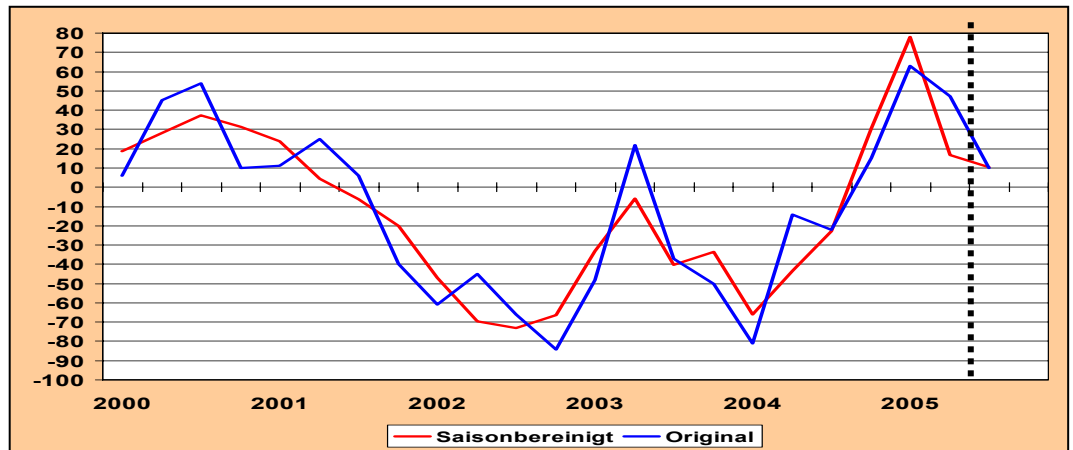
Um regelmässige saisonale Schwankungen innerhalb eines Jahres herauszufiltern, berechnet die KOFL als Ergänzung zu den jeweiligen originären Indexreihen, die sich aus den subjektiven Antworten der Befragten ergeben, saisonbereinigte Werte.

Baugewerbe ...

Die Bauwirtschaft meldet seit dem Sommer 2004 zunehmende Auftrageingänge. Auch im 2. Quartal 2005 haben laut den befragten Unternehmen die Auftrageingänge zugenommen. Die Hälfte der Betriebe beurteilt ihre Auftragslage als steigend oder gleich bleibend. Dies ist im Vergleich zum Vorquartal etwas weniger.

Abbildung B-17**Konjunkturtest Baugewerbe: Auftragseingang**

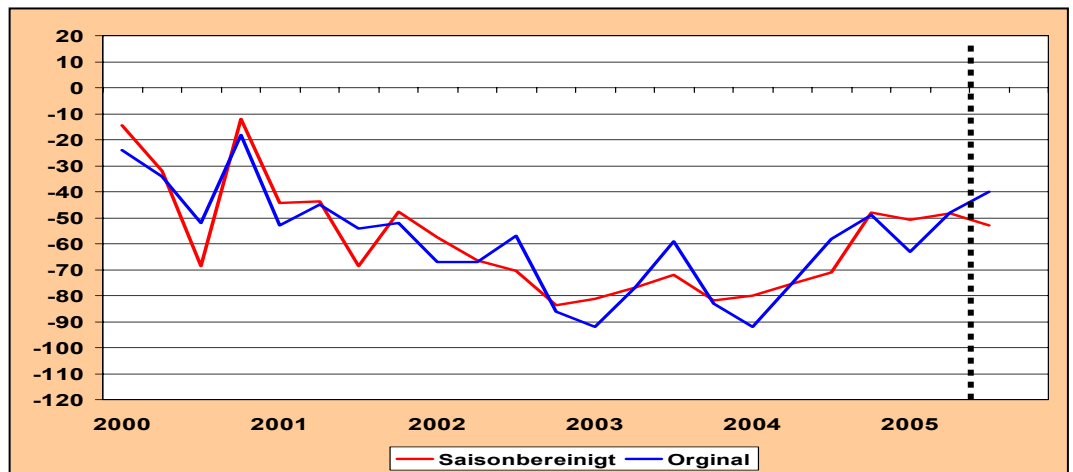
Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: -21)

... mit steigenden
Auftragseingängen, ...

Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Abbildung B-18**Konjunkturtest Baugewerbe: Ertragslage**

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: -61)

... aber rückläufigen
Erträgen

Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Anstieg der Beschäftigung im Baugewerbe in der 1. Jahreshälfte 2005

Im 2. Quartal 2005 war die Ertragslage weiter rückläufig. Jeweils die Hälfte der Unternehmen (gewichtet nach Vollzeitäquivalenten) meldete eine gleich bleibende oder rückläufige Ertragslage. Saisonbereinigt verharrt die Ertragslage auf niedrigem Niveau.

Der Personalbestand im Baugewerbe ist gemäss den Meldungen der Betriebe seit dem Jahresbeginn 2005 gestiegen. 55% der Unternehmen konnten den Personalbestand im 2. Quartal 2005 erhöhen, 45% meldeten eine gleich bleibende Beschäftigungszahl.

Metall-Industrie und -Gewerbe ...

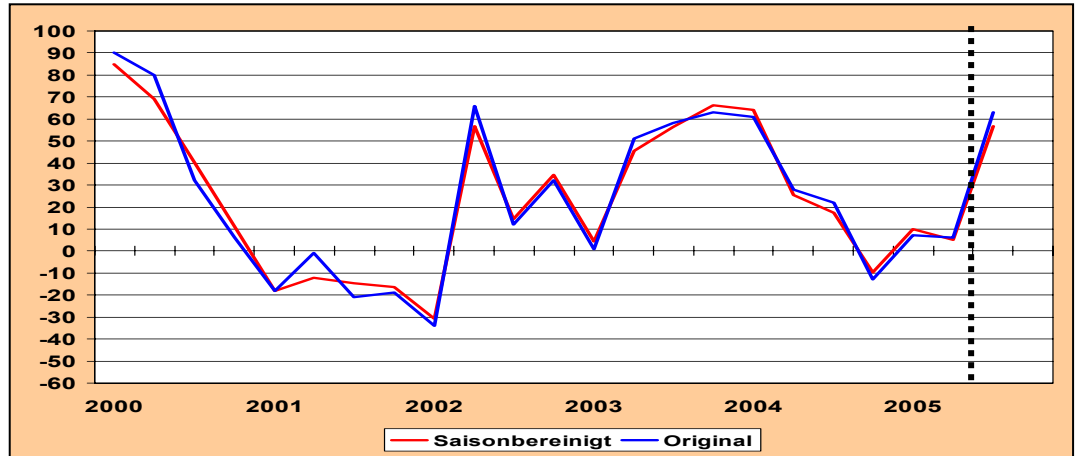
Der Auftragseingang in der Metallbranche blieb zuletzt nahezu unverändert. Im 2. Quartal 2005 berichteten 33% der antwortenden Unternehmen von einem steigenden, 40% von einem gleich bleibenden und 27% von einem rückläufigen Auftragsbestand.

... mit einem zuletzt unveränderten Auftragseingang, ...

Abbildung B-19

Konjunkturtest Metall-Industrie und -Gewerbe: Auftragseingang

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: 35)



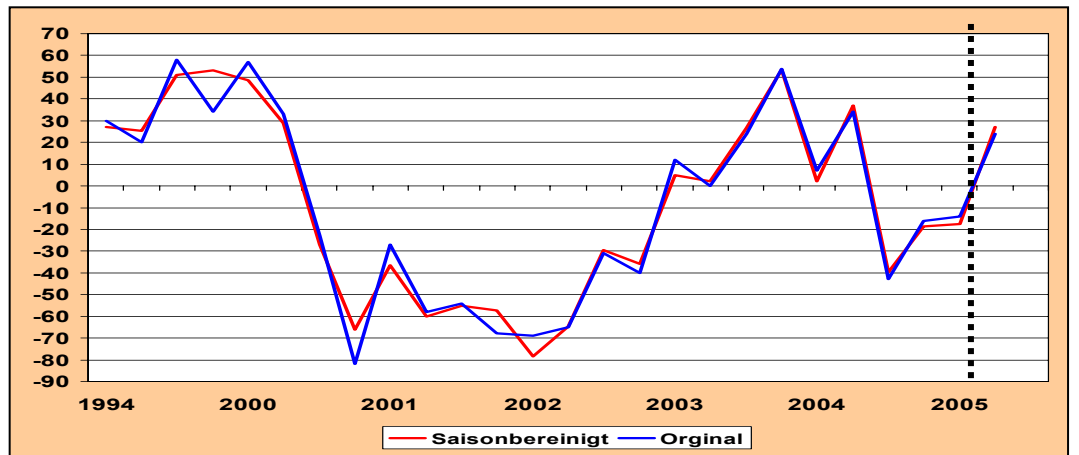
Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Abbildung B-20

Konjunkturtest Metall-Industrie und -Gewerbe: Ertragslage

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: 10)

... und weiterhin rückläufigen Erträgen



Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Im 2. Quartal 2005 war die Ertragslage in der Metallbranche etwas rückläufig. 46% der Unternehmen (gewichtet nach Vollzeitäquivalenten) meldeten eine rückläufige, 21% eine gleich bleibende und 33% eine steigende Ertragslage.

Rückgang der Beschäftigung in der Metallbranche in der 1. Jahreshälfte 2005

In der Metallbranche hat sich seit Anfang des Jahres 2005 der Personalbestand reduziert. Im 2. Quartal meldeten 70% der Firmen einen gleich bleibenden und 30% einen tieferen Personalbestand.

Nichtmetall-Industrie und -Gewerbe ...

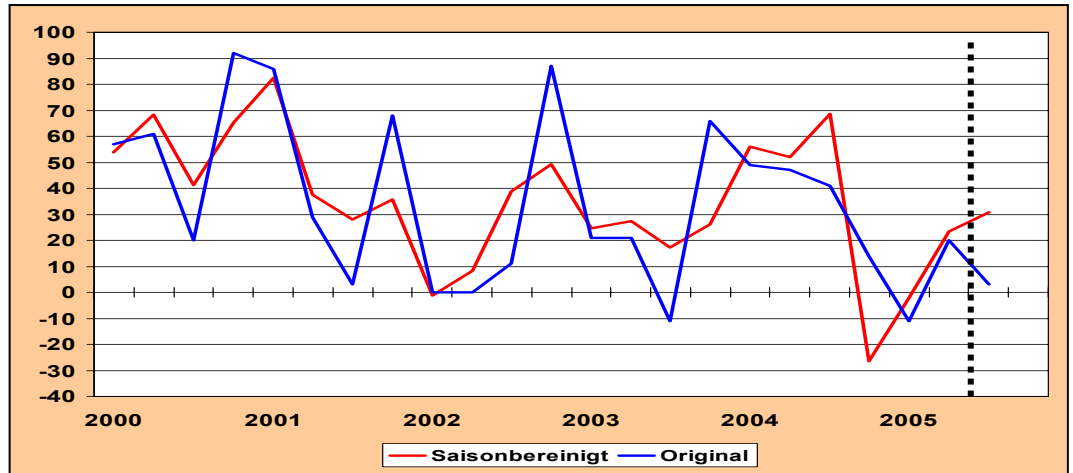
Der Auftragseingang in der Nichtmetallbranche hat sich im 2. Quartal 2005 verbessert, nachdem er im 1. Quartal noch rückläufig war. Im 2. Quartal 2005 berichteten 20% der antwortenden Unternehmen von einem steigenden und 80% von einem gleich bleibenden Auftragsbestand.

... mit einem zuletzt verbesserten Auftragseingang, ...

Abbildung B-21

Konjunkturtest Nichtmetall-Industrie und -Gewerbe: Auftragseingang

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: 30)



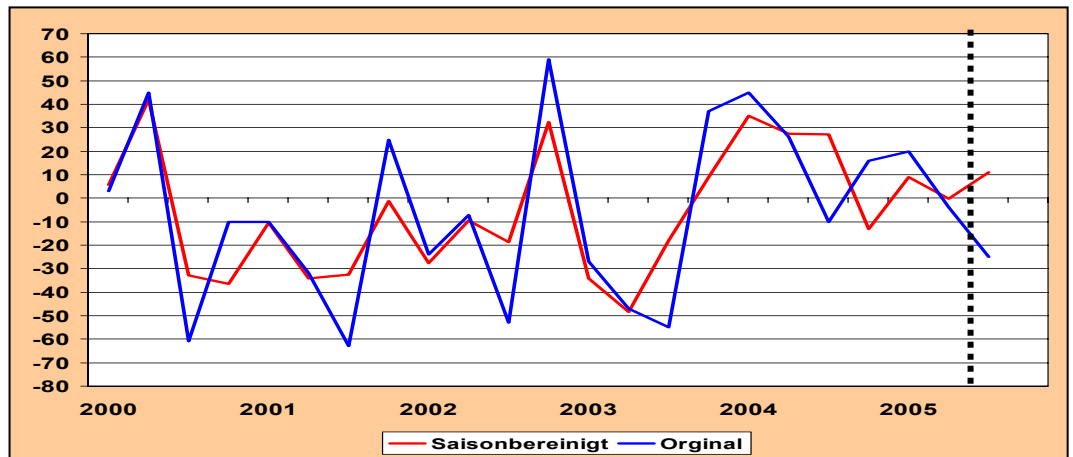
Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Abbildung B-22

Konjunkturtest Nichtmetall-Industrie und -Gewerbe: Ertragslage

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: -9)

... und nahezu unveränderten Erträgen



Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Im 2. Quartal 2005 war die Ertragslage in der Nichtmetallbranche nahezu unverändert. 20% der Unternehmen (gewichtet nach Vollzeitäquivalenten) meldeten eine rückläufige, 57% eine gleich bleibende und 23% eine rückläufige Ertragslage.

Rückgang der Beschäftigung in der Nichtmetallbranche im 2. Quartal 2005

In der Nichtmetallbranche hat sich im 2. Quartal 2005 der Personalbestand reduziert. 70% der Firmen meldeten einen gleich bleibenden und 30% einen tieferen Personalbestand.

B.2.2. Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen)

Konjunkturumfragen für den Dienstleistungssektor fehlen

Während der Konjunkturtest für den Wirtschaftsbereich „Industrie und warenproduzierendes Gewerbe“ relativ aktuelle Konjunkturinformationen liefert, fehlt ein entsprechendes Pendant im Dienstleistungssektor.

Der Wirtschaftsbereich „Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen)“ hat im Jahr 2001 25.3% der gesamten liechtensteinischen Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Er umfasst Einheiten der Noga-Abteilungen 50-93. Typische Wirtschaftszweige im Wirtschaftsbereich Dienstleistungen sind der Handel, das Gastgewerbe, der Verkehr, die Informatik, die öffentliche Verwaltung, das Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Medien.

Gastgewerbe ...

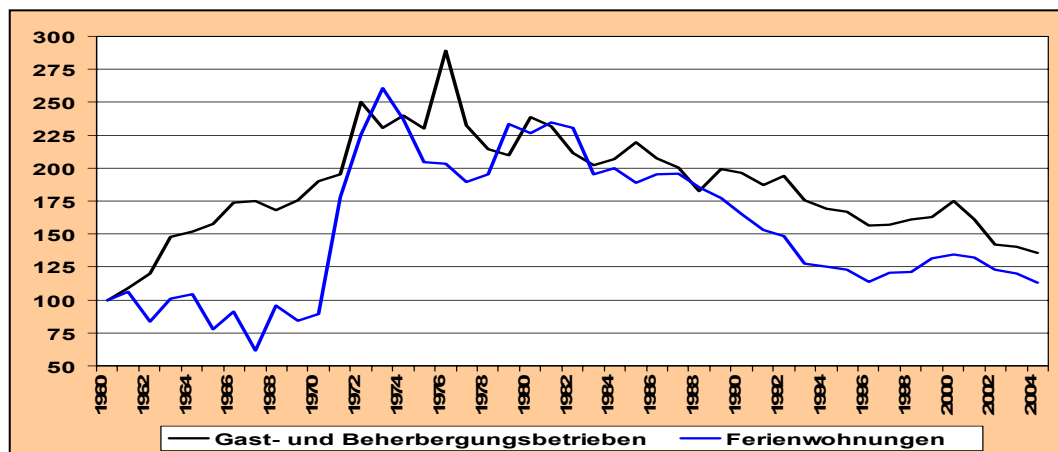
Im Gastgewerbe ist die Anzahl der Logiernächte seit 2001 rückläufig. Die Übernachtungszahlen in Gast- und Beherbergungsbetrieben gingen 2004 um 3.2% gegenüber dem Vorjahr zurück, nach Rückgängen von 1.1% in 2003 und 12.1% in 2002 (vgl. Abbildung B-23). Auch die Anzahl der Logiernächte in Ferienwohnungen verringerten sich in den letzten Jahren merklich: Nach 7.1% in 2002 und 2.5% in 2003 betrug der Rückgang in 2004 nochmals 5.8% gegenüber dem Vorjahr. Die Übernachtungszahlen in Gast- und Beherbergungsbetrieben liegen aktuell unterhalb des Niveaus von 1964.

... muss weiteren Rückgang der Übernachtungszahlen hinnehmen

Abbildung B-23

Anzahl der Logiernächte

Index 1960=100



Quelle: AVW: Fremdenverkehrsstatistik

Dienstleistungsstatistik der LIHK ...

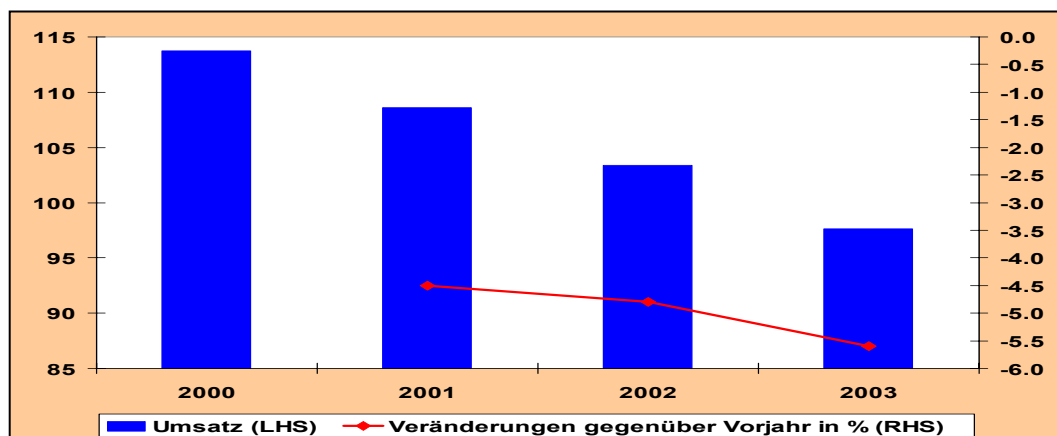
Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer zählt sechs Dienstleistungsunternehmen zu ihren Mitgliedern. Gemäss dem Jahresbericht der LIHK sind statistische Daten bis einschliesslich 2003 aufbereitet.

... weist für 2003 Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge aus

Die sechs LIHK-Dienstleistungsunternehmen erwirtschafteten im Jahr 2003 einen Umsatz von 97.6 Mio. CHF, dies bedeutete einen Rückgang um 5.6% gegenüber dem Vorjahr. (vgl. Abbildung B-24). Damit setzte sich der negative Trend der beiden Vorjahre mit Umsatzrückgängen von 4.5% und 4.8% weiter fort. Die Anzahl der Beschäftigten bei den LIHK-Dienstleistungsunternehmen ist im Jahr 2003 mit 324 im Vergleich zum Vorjahr um 6.9% zurückgegangen, nachdem sich im Jahr 2002 die Beschäftigung nur um knapp 1% verringerte (vgl. Abbildung B-25). Die meisten Angestellten arbeiteten im Jahr 2003 entweder im Bereich Logistik (45%) oder im Bereich Marketing und Verkauf (43%). Rund 11% sind in der Verwaltung tätig.

Abbildung B-24

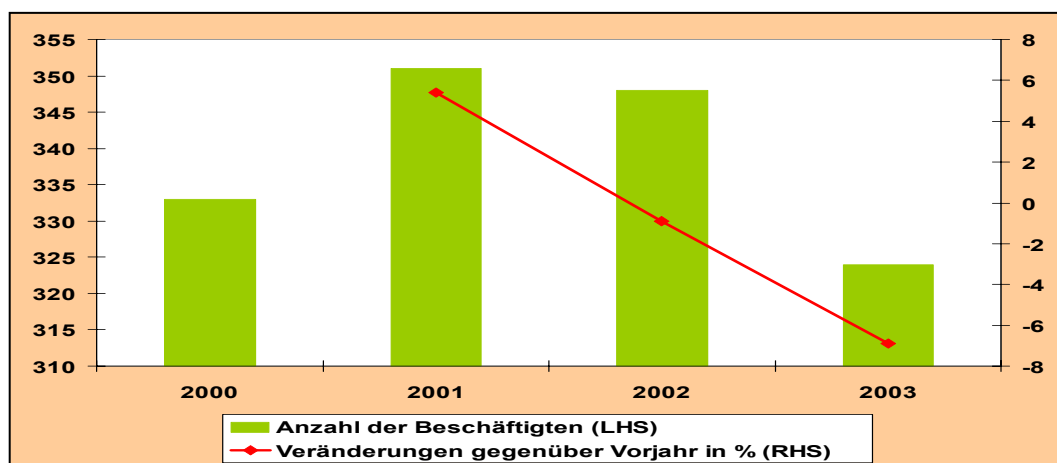
Umsatz der LIHK Dienstleistungsunternehmen
Mio. CHF (LHS) und Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (RHS)



Quelle: LIHK Jahresbericht 2003

Abbildung B-25

Anzahl der Beschäftigten der LIHK Dienstleistungsunternehmen
Personen (LHS) und Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (RHS)



Quelle: LIHK Jahresbericht 2003

B.2.3. Finanzdienstleistungen

Der Wirtschaftsbereich „Finanzdienstleistungen“ hat im Jahr 2001 knapp 30% der gesamten liechtensteinischen Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Er umfasst Unternehmen, die in den Noga-Abteilungen 65-67 bzw. den Noga-Klassen 74.11 und 74.12 tätig sind. Es handelt sich dabei insbesondere um das Kreditgewerbe, das Versicherungsgewerbe, die Rechtsberatung und die Treuhand.

Bankstatistik 2004 ...

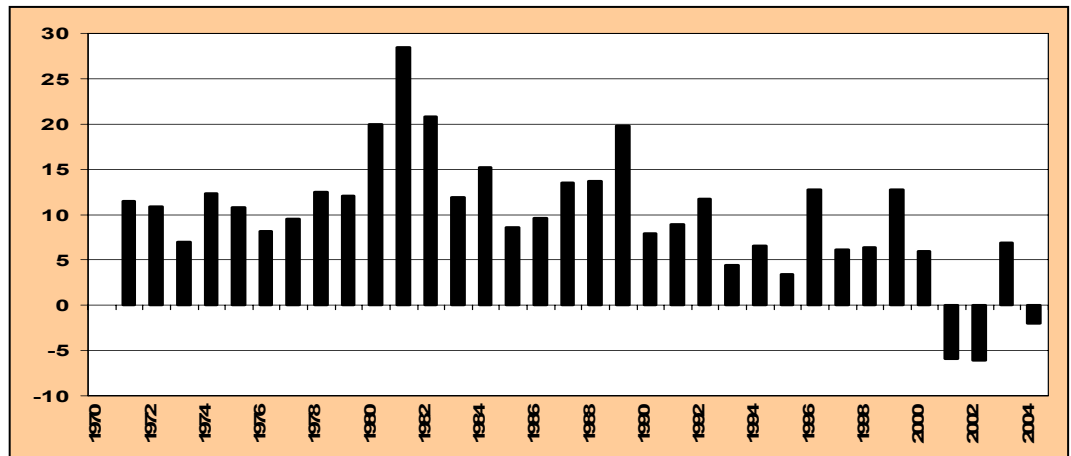
Die Bankstatistik erhebt jährlich Informationen bei den in Liechtenstein tätigen Bankinstituten, nicht erfasst werden die Geschäftstätigkeiten der Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Für das Geschäftsjahr 2004 lieferten 15 befragte Banken dem Amt für Volkswirtschaft statistische Angaben.

Im Geschäftsjahr 2004 reduzierte sich die Bilanzsumme aller Banken im Vergleich zum Vorjahr um 2.0% auf 34.20 Mrd. CHF, nachdem im Vorjahr noch ein Zuwachs von 6.9% realisiert werden konnte. Der Jahresgewinn stieg jedoch um 27.7% auf 423.6 Mio. CHF.

Abbildung B-26**Bilanzsumme der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

... weist einen Rückgang der Bilanzsumme, ...

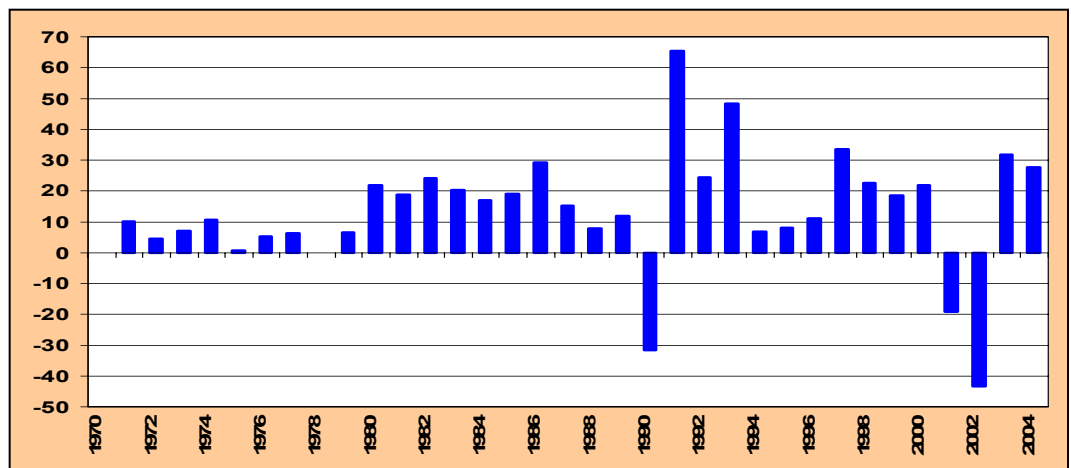


Quelle: Bankstatistik

Abbildung B-27**Reingewinn der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

... einen kräftigen Zuwachs beim Reingewinn, ...



Quelle: Bankstatistik

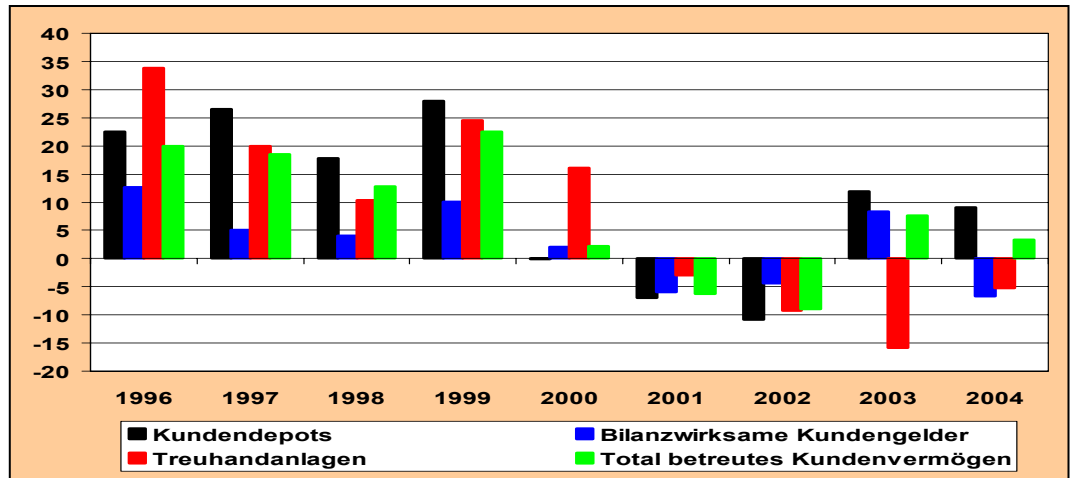
Zum Jahresende 2004 (2003) wiesen die liechtensteinischen Banken 107.0 Mrd. CHF an betreutem Kundenvermögen insgesamt aus. Damit konnte der Vorjahresstand um 3.4% übertroffen werden, nach einer Zunahme um 7.6% in 2003. Das bilanzwirksame Kundenvermögen belief sich auf 25.8 Mrd. CHF, im Vergleich zum Vorjahr nahm es damit um 6.7% ab, nachdem es 2003 noch um 8.4% zulegen konnte. Im nicht bilanzwirksamen Geschäft betreuen die meldenden Banken 71.5 Mrd. CHF als Kundendepots und 9.6 Mrd. CHF als Treuhandanlagen. Während sich die Kundendepots um 9% gegenüber dem Vorjahr erhöhten, verringerten sich die Treuhandanlagen um 5.2%.

Ende Dezember 2004 waren bei den liechtensteinischen Banken im Inland 1'494 Vollzeitäquivalente (Teilzeitstellen in Vollzeitstellen umgerechnet) beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Zuwachs um 0.5%, nach 7.9% Abnahme in 2003.

Abbildung B-28**Betreutes Kundenvermögen der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

... eine Erhöhung des betreuten Kundenvermögens ...

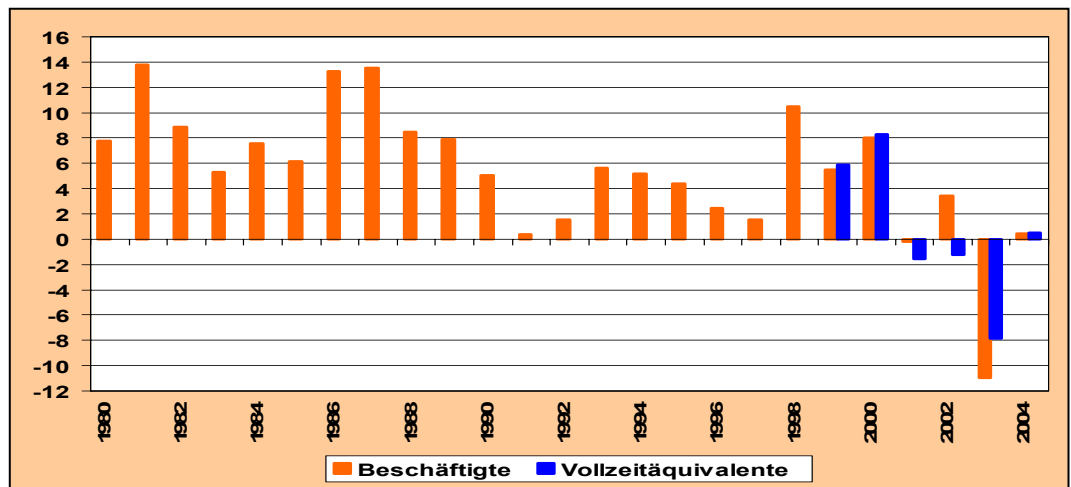


Quelle: Bankstatistik

Abbildung B-29**Personalbestand der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

... und einen geringen Beschäftigungszuwachs



Quelle: Bankstatistik

Neue Finanzmarktstatistik vorgelegt

In der neuen liechtensteinischen Finanzmarktstatistik sind neben den Banken auch Investmentunternehmen, Versicherungsunternehmen und Freiberufler (Treuhandhändler, Treuhandgesellschaften, Rechtsanwälte, Rechtsagenten, Patentanwälte und Wirtschaftsprüfer) erfasst.

Ende 2003 betrug das Vermögen aller inländischen Investmentunternehmen knapp 12 Mrd. CHF, dies entsprach einer Steigerung um 96.4% gegenüber dem Vorjahr, nach 8.9% in 2002. Bei den Versicherungsunternehmen betragen in 2003 die gebuchten Brutto-Prämien knapp 1.5 Mrd. CHF, das Prämienvolumen konnte damit im Vergleich zu 2002 um fast 120% gesteigert werden. Das Eigenkapital der Versicherungsunternehmen betrug Ende 2003 475 Mio. CHF. Dies bedeutet eine Steigerung von fast 70% gegenüber dem Vorjahreswert.

B.3. Aussichten der liechtensteinischen Wirtschaft

Solide Aussichten für die Weltkonjunktur

Gestützt auf eine solide konjunkturelle Entwicklung in den drei wichtigsten Wirtschaftsräumen USA, Euro-Raum und Japan sind die Aussichten für die liechtensteinische Wirtschaft für das laufende Jahr 2005 intakt. Die tiefen Zinsen und die geringe Teuerungsentwicklung wirken für die Konjunktur stützend. Die Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte im ersten Halbjahr 2005 verlief alles in allem entlang dem von der KOFL prognostizierten Pfad.

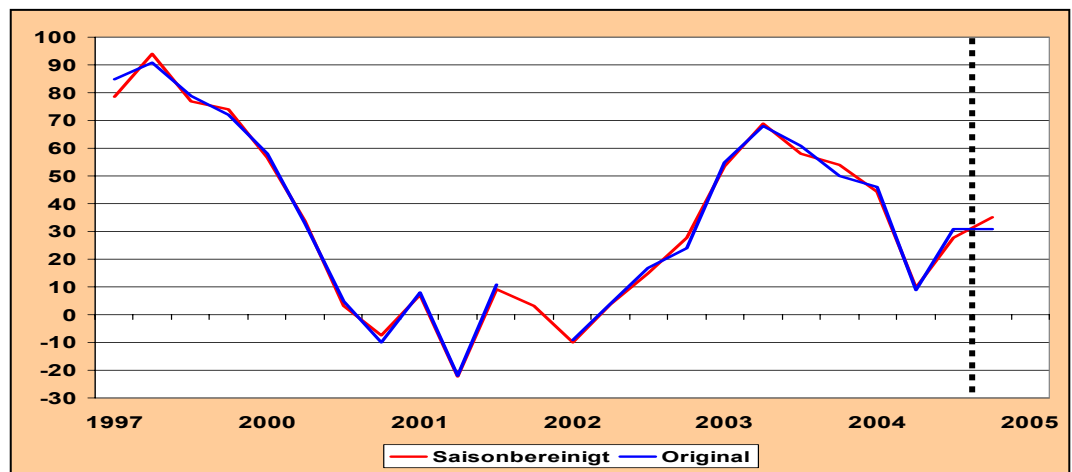
Weiterhin gute Aussichten für die Industrie

Gemäss dem Konjunkturtest in der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe äusserten sich die befragten Unternehmen für das 3. Quartal 2005 weiterhin zuversichtlich. 35% der Betriebe rechnen mit einer guten und 60% mit einer befriedigenden allgemeinen Lage. Saisonbereinigt steigt der Indexwert an.

Abbildung B-30

Konjunkturtest Alle Betriebe: Lage und Aussichten

Index (langfristiger Durchschnitt 90Q4-04Q4: 38)



Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Bankensektor in der Schweiz optimistisch

Die Konjunkturumfragen der KOF ETH Zürich im schweizerischen Bankensektor vom April 2005 signalisieren eine gute Geschäftslage. 75% der schweizerischen Banken beurteilen die Geschäftslage als gut. Mehrheitlich verzeichneten die Banken im 1. Quartal 2005 einen Zuwachs der Nachfrage nach Bankdienstleistungen, für das 2. Quartal rechnen die Banken mit einer gleich bleibenden Nachfrage. Eine Übertragung der Beurteilungen im schweizerischen Bankensektor auf die erwartete Entwicklung des liechtensteinischen Bankensektors ist nur bedingt möglich. Optimistisch stimmt jedoch der Beschäftigungsaufbau in 2004 um 0.5% (in Vollzeitäquivalenten), nach dem beträchtlichen Personalabbau in 2003.

Positive Beschäftigungsentwicklung sollte sich fortsetzen

Erste provisorische Daten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigung insgesamt im laufenden Jahr deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) weiter fortgesetzt hat. Auch der Rückgang der Arbeitslosenzahlen zuletzt stimmt optimistisch. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die Arbeitslosigkeit nachhaltig zurückgeführt werden kann.

Keine Revision der KOFL-Prognose erforderlich

Die KOFL bleibt bei ihrer im Dezember 2004 publizierten Wachstumsprognose für das laufende Jahr 2005. Eine Revision der Prognose ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung nicht erforderlich. Dies wird insbesondere durch die von der Eidgenössischen Zollverwaltung ausgewiesenen Ergebnisse zu den liechtensteinischen Direktexporten deutlich. Das zum jetzigen Zeitpunkt keine Revision der KOFL-Prognose notwendig

erscheint, ist angesichts der deutlichen Revisionen der Wachstumsprognosen im internationalen Bereich – positiv zu bewerten.

**Reales BIP-Wachstum
von 4.6% in 2005**

Für das reale BIP in 2005 wird eine Zuwachsrate von 4.6% gegenüber 2004 erwartet. Die am Landesindex für Konsumentenpreise gemessene Jahresteuierung 2005 dürfte sich auf lediglich 1.0% belaufen. Der Teuerungsdruck bleibt somit deutlich unter dem von der Schweizerischen Nationalbank definierten Ziel der Preisniveaustabilität von unter 2% Jahresteuierung.

Anhang 1: Datenbasis

Schmale Datenbasis

Basis der Konjunkturanalyse und -prognose für Liechtenstein sind die vorhandenen Wirtschaftsstatistiken. Im Vergleich zum internationalen Umfeld (Deutschland, Österreich und Schweiz) ist die Datenbasis sehr schmal, auch bedingt durch die Nichterhebung aufgrund der Kleinheit der Volkswirtschaft. Viele ökonomische Zeitreihen wie z.B. das Bruttoinlandprodukt (BIP), einzelne Verwendungskomponenten des BIP, Produktionsergebnisse, Auftragseingänge oder Preisindices etc., für die es üblicherweise im internationalen Rahmen lange und unterjährige Zeitreihen (Monats- und Quartalsdaten) gibt, sind für Liechtenstein nur eingeschränkt oder gar nicht verfügbar. Das Bruttoinlandprodukt, der zentrale Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in einer Volkswirtschaft, wird in Liechtenstein vom Amt für Volkswirtschaft erst seit 1998 im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) berechnet. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung hat für einzelne Jahre (1960, 1970, 1975, 1980, 1985, 1988) BIP-Daten geschätzt. Für die Jahre 1989 bis 1997 liegen keine Daten vor. Damit fehlt – gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts – die Wirtschaftshistorie für Liechtenstein.

Ergebnisse der VGR für 2002 bis 2004 liegen noch nicht vor

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) hat bislang Ergebnisse für die Jahre 1998-2001 vorgelegt. Für die Jahre 2002-2004 liegen damit noch keine Resultate vor. Diesbezüglich hat sich damit die VGR-Datenbasis im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht 1/2004 aus dem Dezember 2004 nicht verändert.

Pragmatische Vorgehensweise notwendig

Ausgehend von dieser Situation muss sich das praktische Vorgehen für die Konjunkturanalyse und insbesondere für die Konjunkturprognose für Liechtenstein von dem unterscheiden, das üblicherweise für andere Volkswirtschaften mit einer weit entwickelten Wirtschaftsstatistik zur Anwendung kommt. Die realwirtschaftliche Konjunkturprognose für Liechtenstein bezieht sich in erster Linie auf die Prognose der Direktexporte (Exporte ohne Schweiz) und der vollzeitäquivalenten Beschäftigung. Nominale Zeitreihen werden mit dem LIK deflationiert. Aussagen über die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts werden im Anschluss abgeleitet. Die Prognose für den schweizerischen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – der auch für Liechtenstein als Teuerungsindikator seine Gültigkeit hat – und das monetäre Umfeld (Zinsen und Wechselkurse) werden im Abschnitt A.2.2. diskutiert.

KOFL Schätzung für das BIP-Wachstum in 2002 und 2003

Der Schätz- und Prognosezeitraum umfasst die Jahre 2004 und 2005. Für die Direktexporte und die vollzeitäquivalente Beschäftigung werden ökonometrische Schätzungen durchgeführt und durch allgemeine Einschätzungen ergänzt. Für das Bruttoinlandprodukt besteht das Problem, dass keine Schätzungen für die Jahre 2002 und 2003 von Seiten der VGR vorliegen. Die KOFL hat aufgrund allgemeiner Einschätzungen und eigenen Rechnungen das BIP für die Jahre 2002 und 2003 selbst geschätzt.

Analyse auf der Basis von Quartalsdaten

Eine Konjunkturanalyse und -prognose wird üblicherweise auf der Basis von realen Quartalsdaten durchgeführt. Dieser Ansatz wurde auch für die vorliegende Analyse verfolgt: Bei den Daten, von denen nur Jahreswerte vorliegen, wurden Quartalsdaten mit Hilfe von geeigneten Indikatoren gebildet. Die Zeitreihe dieses Indikators liegt in vierteljährlicher Form vor und weist idealerweise eine hohe Korrelation zu der Reihe auf, die quartalisiert werden soll. Neben der Quartalisierung der Jahresdaten wurden die Zeitreihen saisonbereinigt, um die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf anhand von Wachstumsraten zu veranschaulichen. Die Quartalsdaten wurden mit dem Census X12 Verfahren saisonbereinigt.

Anhang 2: Konjunkturindikatoren

A. Grafiken

1. Konjunkturtest in der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe

- Alle Betriebe: 1990 Q4 bis 2005 Q2
- Baugewerbe: 1990 Q4 bis 2005 Q2
- Metallindustrie und –gewerbe: 1990 Q4 bis 2005 Q2
- Nichtmetallindustrie und –gewerbe: 1990 Q4 bis 2005 Q2

Quellen: Amt für Volkswirtschaft, KOFL

B. Tabellen

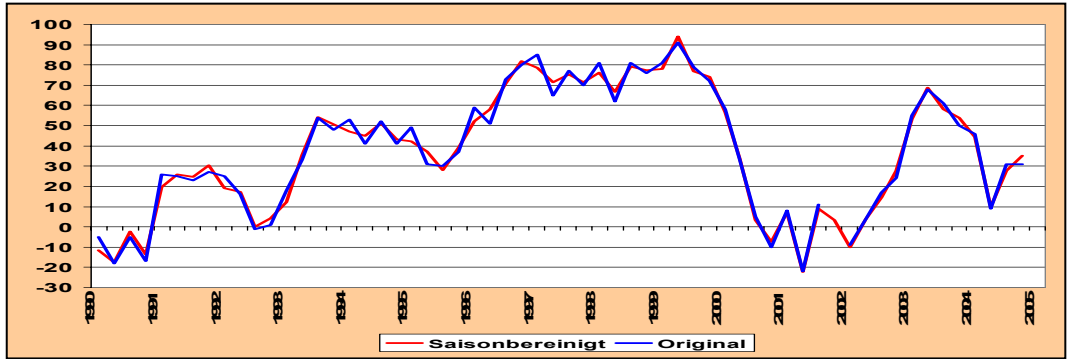
1. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

- Bruttoinlandprodukt, nominal und real, 1998 – 2005
- Bruttonationaleinkommen, nominal, 1998 – 2001
- Bruttowertschöpfung
 - nach Sektoren, nominal, 1998 – 2001
 - nach Wirtschaftsbereichen, nominal, 1998 – 2001

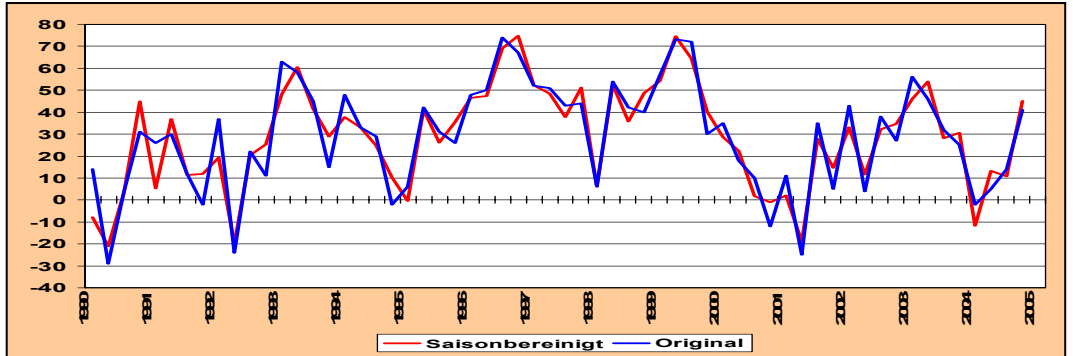
Quellen: Amt für Volkswirtschaft, KOFL

Konjunkturtest: Alle Betriebe

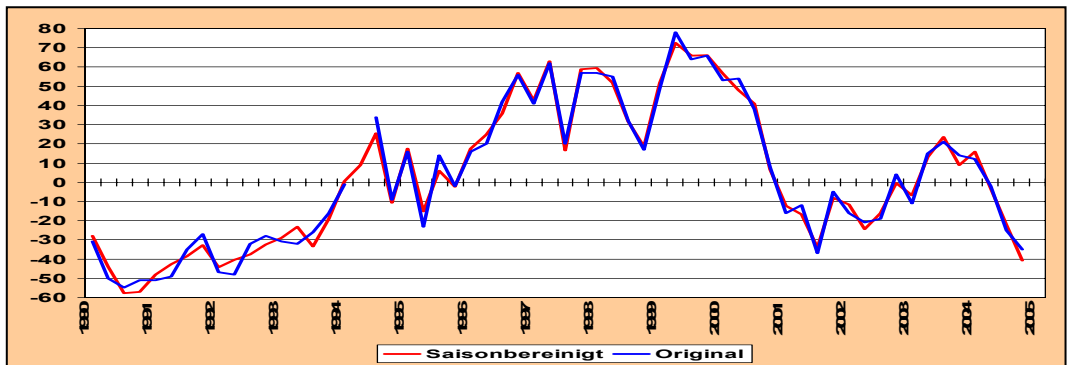
Lage und Aussichten Index (langfr. Ø.: 38)



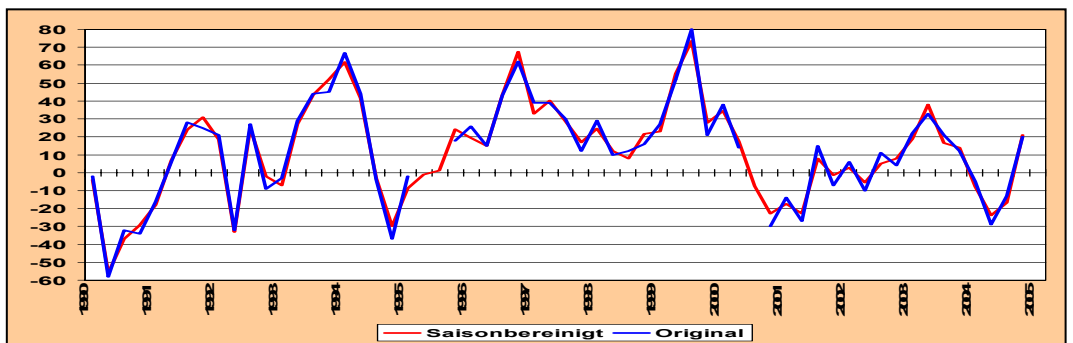
Auftragseingang Index (langfr. Ø.: 29)



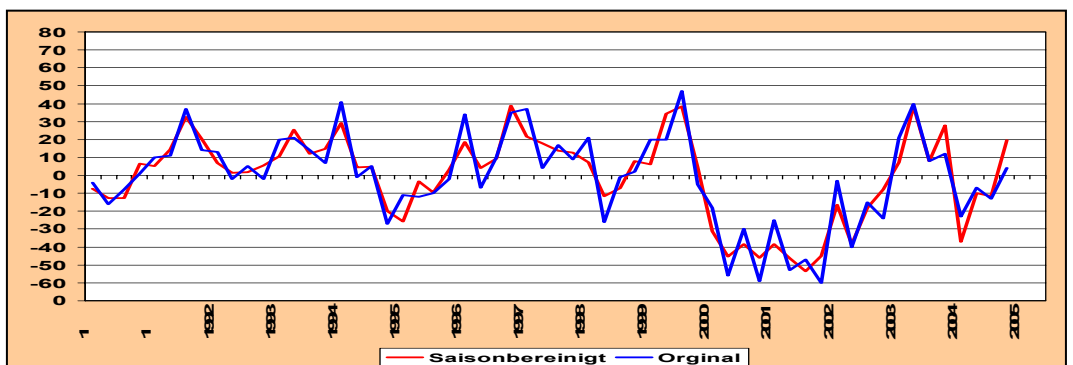
Personalbestand Index (langfr. Ø.: 4)



Maschinen- und Anlagenauslastung Index (langfr. Ø.: 13)

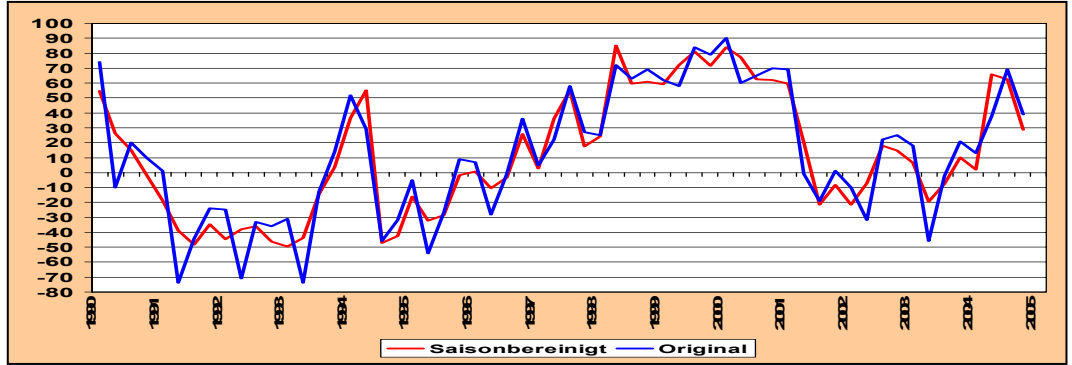


Ertragsentwicklung Index (langfr. Ø.: -1)

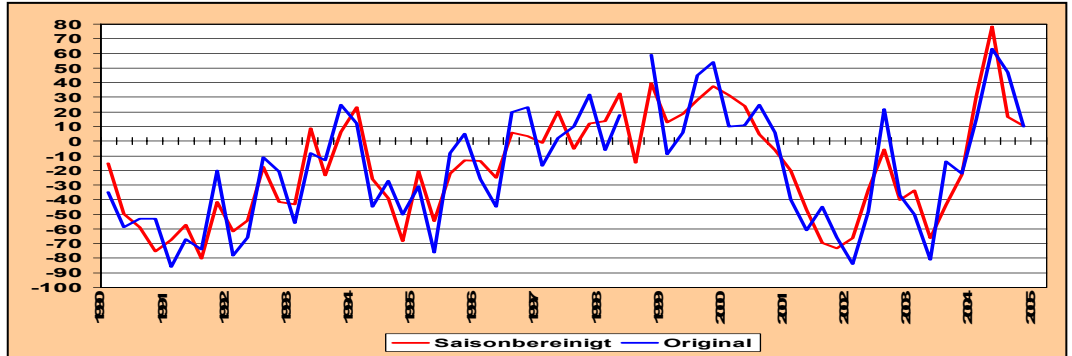


Konjunkturtest: Baugewerbe

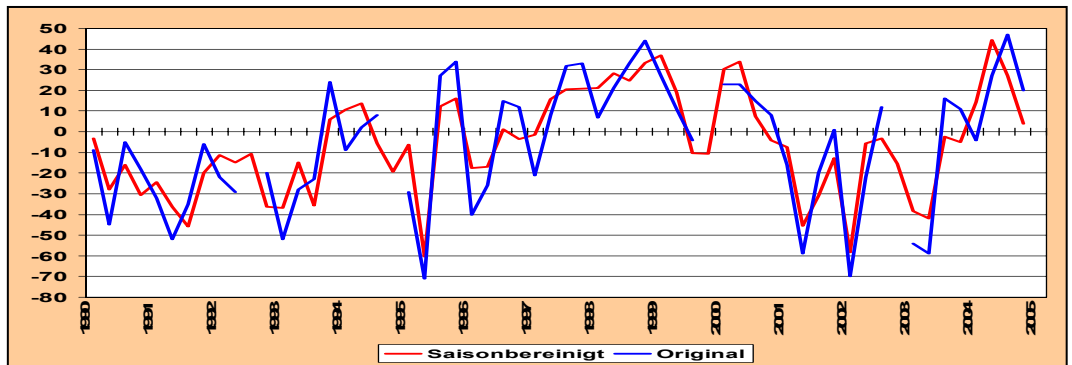
Lage und Aussichten
Index (langfr. Ø.: 10)



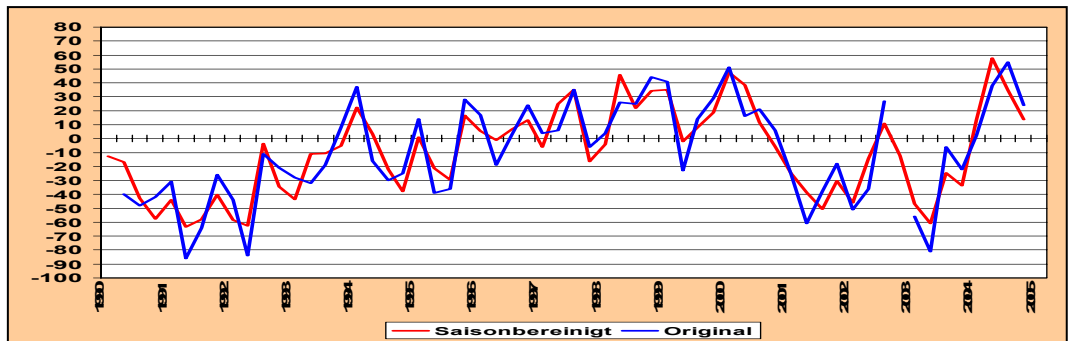
Auftragseingang
Index (langfr. Ø.: -21)



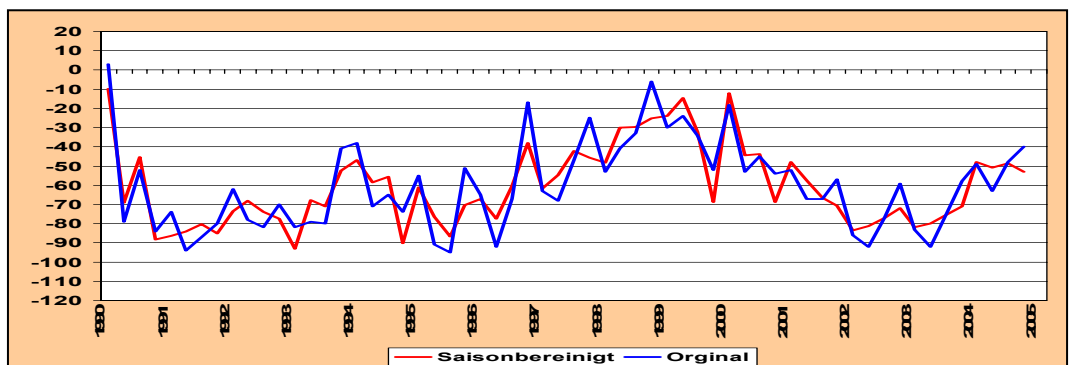
Personalbestand
Index (langfr. Ø.: 4)



Maschinen- und
Anlagenauslastung
Index (langfr. Ø.: -12)

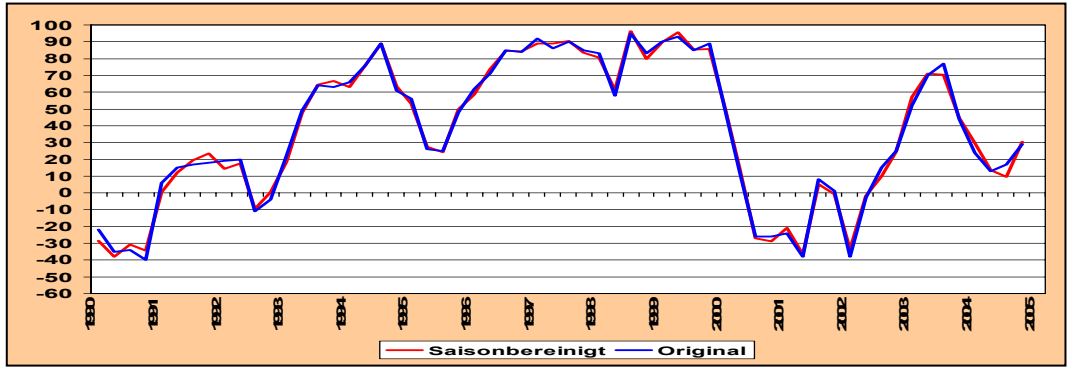


Ertragsentwicklung
Index (langfr. Ø.: -61)

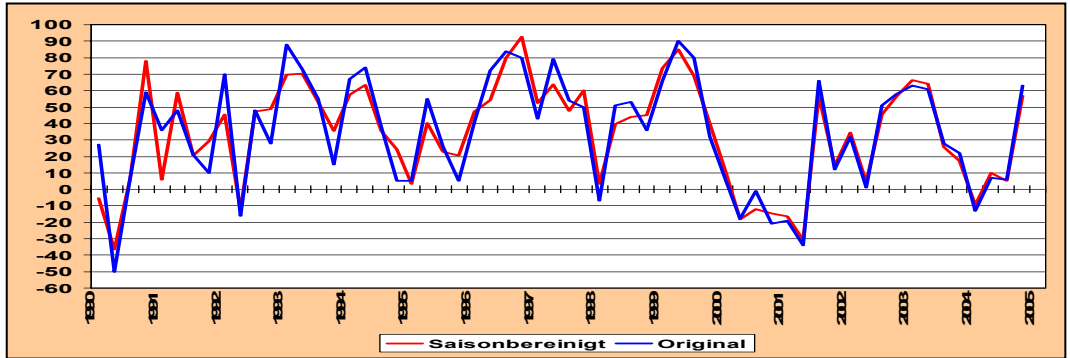


Konjunkturtest: Metallindustrie und -gewerbe

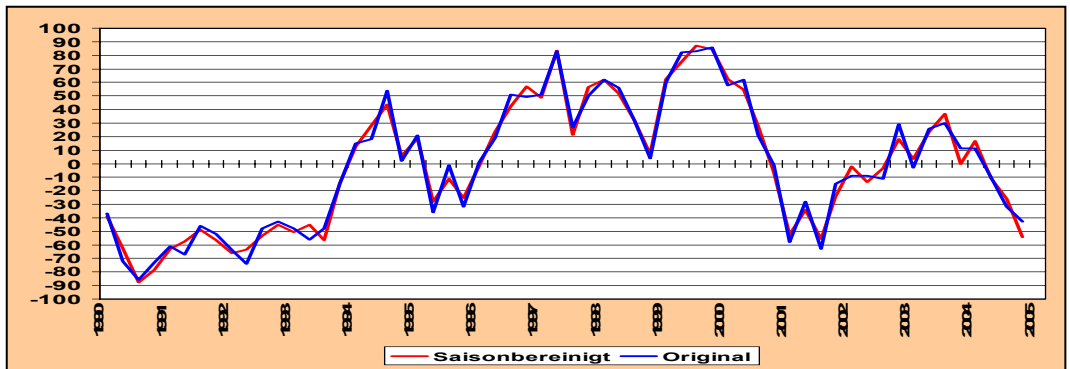
Lage und Aussichten Index (langfr. Ø.: 38)



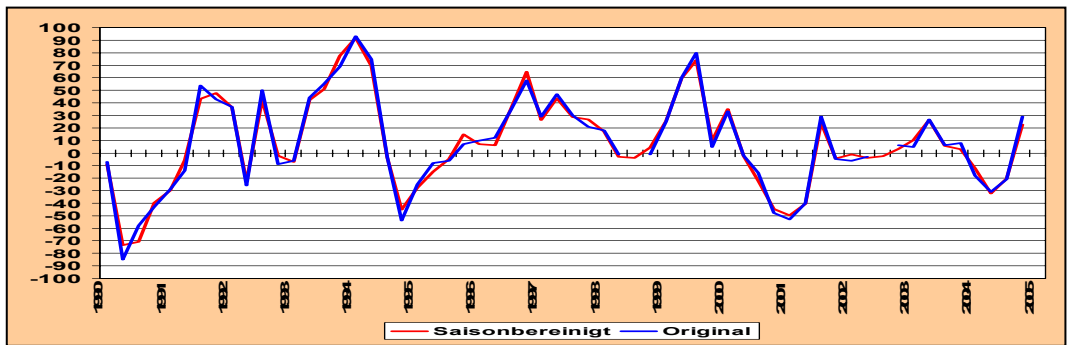
Auftragseingang Index (langfr. Ø.: 35)



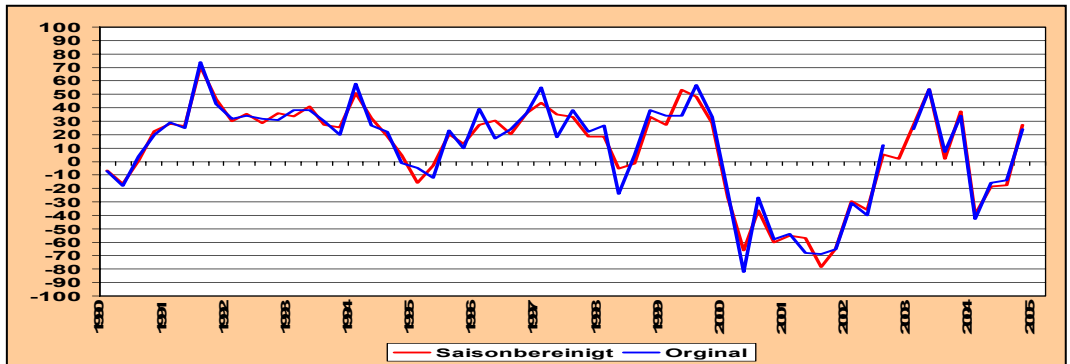
Personalbestand Index (langfr. Ø.: 0)



Maschinen- und Anlagenauslastung Index (langfr. Ø.: 9)

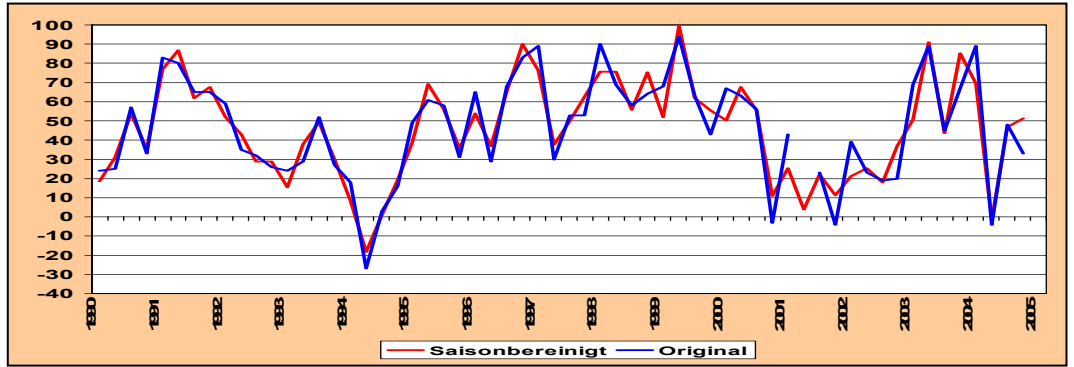


Ertragsentwicklung Index (langfr. Ø.: 10)

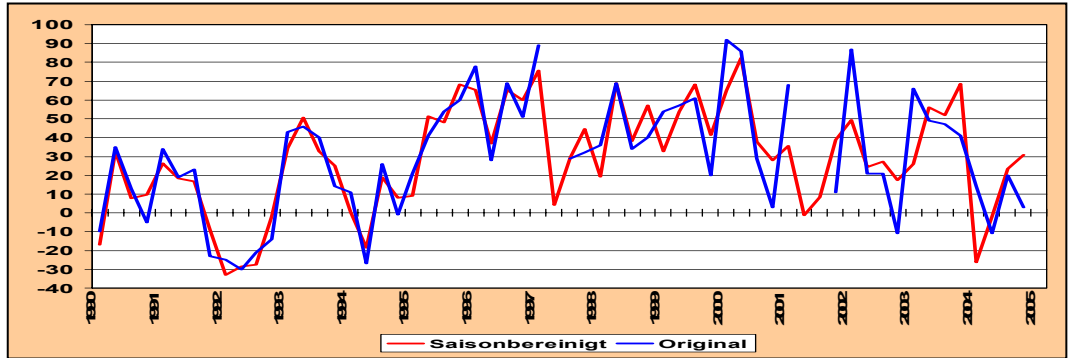


Konjunkturtest: Nichtmetallindustrie und -gewerbe

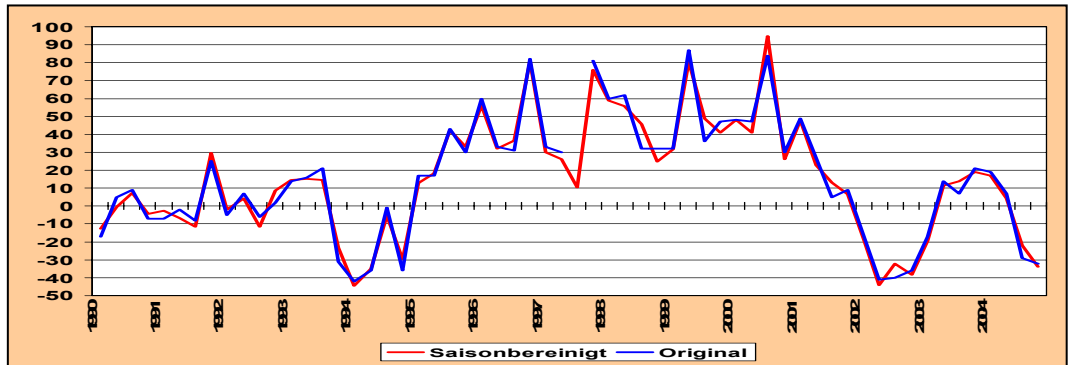
Lage und Aussichten Index (langfr. Ø.: 46)



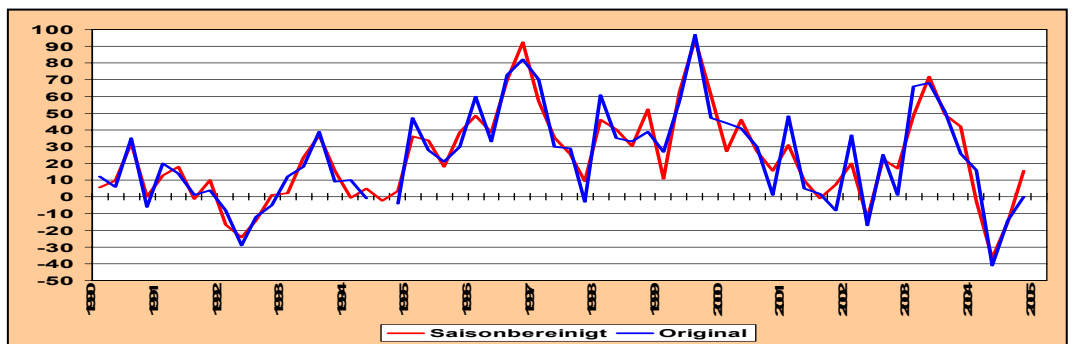
Auftragseingang Index (langfr. Ø.: 30)



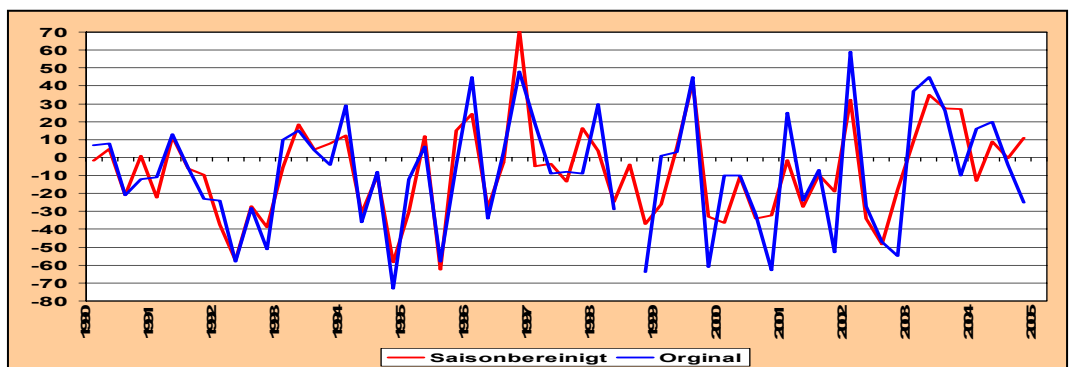
Personalbestand Index (langfr. Ø.: 17)



Maschinen- und Anlagenauslastung Index (langfr. Ø.: 25)



Ertragsentwicklung Index (langfr. Ø.: -9)



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Periode	Werte	Ver% ¹⁾	Werte	Ver% ¹⁾
I. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung				
	A. Bruttoinlandprodukt (in Mio. CHF) 1. Bruttoinlandprodukt, zu lfd. Preisen ²⁾		A. Bruttoinlandprodukt (in Mio. CHF) 2. Bruttoinlandprodukt, real ³⁾	
1998	3595.1		3668.5	
1999	4001.9	11.3	4050.5	10.4
2000	4194.9	4.8	4182.4	3.3
2001	4205.2	0.2	4151.2	-0.7
2002	3934.6	-6.4	3857.5	-7.1
2003	4004.5	1.8	3903.0	1.2
2004	4399.0	9.9	4254.4	9.0
2005	4646.5	5.6	4449.3	4.6
	B. Bruttonationaleinkommen (in Mio. CHF) 1. Bruttonationaleinkommen, zu lfd. Preisen			
1998	3533.7			
1999	3869.4	9.5		
2000	4111.9	6.3		
2001	3782.0	-8.0		
2002				
2003				
2004				
2005				
1) Prozentuale Veränderungen gegenüber Vorjahr 2) Bis 2001: Daten aus der VGR FL; 2002-2005: Schätzung und Prognose der KOFL 3) Berechnungen der KOFL, deflationiert mit dem Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)				

Periode	Werte	Ver% ¹⁾	Werte	Ver% ¹⁾
I. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Forts.)				
	B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 1. BWS: Volkswirtschaft, zu lfd. Preisen		B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 2. BWS: Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften (Sektor 1), zu lfd. Preisen	
1998	3703.3		2356.7	
1999	4033.4	8.9	2529.7	7.3
2000	4327.6	7.3	2728.0	7.8
2001	4415.8	2.0	2783.0	2.0
2002				
2003				
2004				
2005				
	B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 3. BWS: Finanzielle Kapitalgesellschaften (Sektor 2), zu lfd. Preisen		B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 4. BWS: Staat (Sektor 3), zu lfd. Preisen	
1998	737.6		270.9	
1999	877.9	19.0	288.9	6.6
2000	955.3	8.8	296.8	2.7
2001	937.1	-1.9	324.5	9.3
2002				
2003				
2004				
2005				
	B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 5. BWS: Private HH und private Org. o. E. (Sektor 4+5), zu lfd. Preisen			
1998	338.1			
1999	336.9	-0.4		
2000	347.5	3.1		
2001	371.2	6.8		
2002				
2003				
2004				
2005				

Periode	Werte	Ver% ¹⁾	Werte	Ver% ¹⁾
I. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Forts.)				
	B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 6. BWS: Industrie und warenproduzierendes Gewerbe (Noga 10 - 45)		B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 7. BWS: Dienstleistungen (Noga 50 - 93, ohne Finanzdienstleistungen)	
1998	1568.7		875.5	
1999	1611.0	2.7	992.5	13.4
2000	1763.3	9.5	1004.5	1.2
2001	1740.3	-1.3	1117.3	11.2
2002				
2003				
2004				
2005				
	B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 8. BWS: Finanzdienstleistungen (Noga 65 - 67, 74.11 und 74.12)		B. Bruttowertschöpfung, BWS (in Mio. CHF) 9. BWS: Landwirtschaft und Haushalte (Noga 01 - 05, 95)	
1998	1036.0		223.1	
1999	1194.7	15.3	235.2	5.4
2000	1321.0	10.6	238.8	1.5
2001	1307.0	-1.1	254.5	6.6
2002				
2003				
2004				
2005				
1) Prozentuale Veränderungen gegenüber Vorjahr				